

# Integriertes Handlungskonzept für die Stadtteile Dinslaken-Lohberg und Dinslaken-Blumenviertel





# Impressum

## **Auftraggeber**

Stadt Dinslaken

## **Auftragnehmer**

Planungsbüro Stadt-Kinder, Dortmund

Dipl.-Ing. Peter Apel

## **Durchführende**

Dipl.-Ing. Peter Apel

Dipl.-Ing. Dagmar Brüggemann

## **Dokumentation**

Dipl.-Ing. Peter Apel

Dipl.-Ing. Dagmar Brüggemann

Juli 2008

# Inhaltsverzeichnis/Gliederung

<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2 Bestandsaufnahme und –bewertung</b> .....	<b>4</b>
2.1 Akteursbeteiligung .....	4
2.1.1 Einzel- und Gruppengespräche .....	4
2.1.2 Multiplikatorenworkshop zur strategischen Vernetzung der Akteure .....	4
2.1.3 Rückkopplung .....	5
2.2 Der Stadtteil Lohberg .....	6
2.2.1 Städtebauliche Situation .....	6
2.2.2 Soziodemografische Indikatoren .....	7
2.2.3 Infrastruktur .....	9
2.2.4 Das Zechengelände .....	11
2.2.5 Akteure in Lohberg .....	12
2.3 Das Programmterweiterungsgebiet Blumenviertel .....	15
2.3.1 Städtebauliche Situation .....	16
2.3.2 Soziodemografische Indikatoren .....	16
2.3.3 Infrastruktur .....	18
2.3.4 Akteure im Blumenviertel .....	19
<b>3 Bisher erfolgreich durchgeführte Projekte</b> .....	<b>21</b>
3.1 Übersicht der gegründeten Strukturen und der bisher durchgeführten Projekte in Lohberg .....	21
3.2 Darstellung einiger Projekte mit besonderer Bedeutung in Lohberg .....	29
3.2.1 Erneuerung der Freizeitanlage .....	29
3.2.2 Imagearbeit .....	30
3.2.3 Büro für lokale Ökonomie .....	32
3.2.4 Sprachförderung .....	33
3.2.5 SOS-Projekt .....	34
3.3 Übersicht der bisherigen Projekte der Zeche Lohberg .....	35
3.3.1 Untersuchungen von Auswirkungen durch die Zechenschließung .....	35
3.3.2 Schülerwettbewerb .....	35
3.3.3 Städtebauliche Entwurfswerkstatt .....	36
3.3.4 Beteiligung des Forum Lohberg e.V. bei der Neuplanung des Zechengeländes .....	36
3.4 Fazit .....	37
<b>4 Stärken-Schwächen-Analyse</b> .....	<b>38</b>
4.1 Entwicklungspotenziale für Lohberg .....	38
4.2 Entwicklungspotenziale der Zeche .....	39
4.3 Entwicklungspotenziale für das Blumenviertel .....	39

<b>5 Darstellung der Ziele und Leitvorstellungen und die Entwicklung neuer Leitbilder für die Gebietserweiterung .....</b>	<b>41</b>
5.1 Entwicklungsziele für Lohberg .....	41
5.2 Entwicklungsziele für die Zeche .....	41
5.3 Entwicklungsziele für das Blumenviertel .....	43
<b>6 Organisationsstrukturen .....</b>	<b>45</b>
6.1 Bearbeitung von Schnittstellen der Akteure in Lohberg .....	46
6.2 Quartiersmanagement für das Blumenviertel .....	47
<b>7 Fortsetzung des bestehenden Maßnahmenprogramms .....</b>	<b>49</b>
7.1 Maßnahmen in Lohberg .....	50
7.1.1 Stadtteilmanagement .....	51
7.1.2 LOS-Projekte .....	52
7.1.3 Lokale Ökonomie .....	53
7.1.4 Gesundheitsförderung .....	53
7.1.5 Jugend und Senioren .....	53
7.2 Maßnahmen für die Zeche Lohberg .....	54
7.2.1 Zukünftige Planung für den Zechenstandort .....	54
7.2.2 Regionale Bedeutung des Standortes .....	58
7.2.3 Projektbeschreibungen .....	60
7.3 Maßnahmen im Blumenviertel .....	66
7.3.1 Städtebauliche Maßnahmen .....	66
7.3.2 Lokale Ökonomie .....	68
7.3.3 Sozialintegrative Maßnahmen und Bildung .....	68
7.3.4 Quartiersmanagement / Öffentlichkeitsarbeit / Bürgerbeteiligung .....	69
<b>8 Kosten- und Finanzierungsübersichten .....</b>	<b>71</b>
8.1 Kosten- und Finanzierungsübersichten Lohberg und Blumenviertel .....	71
8.2 Kosten- und Finanzierungsübersicht Zeche Lohberg .....	74
<b>9 Fazit und Ausblick .....</b>	<b>77</b>
 <b>Anhang</b>	
Anhang A: Forum Lohberg Jahresplanung 2008 .....	A
Anhang B: Schreiben des Kreis Wesel zur Unterstützung der Zechenplanungen .....	C

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Gespräche mit Akteuren .....	4
Abb. 2: Multiplikatorenworkshop .....	4
Abb. 3: Beteiligung der Akteure zur Aufstellung des integrierten Handlungskonzeptes .....	5
Abb. 4: Gartenstadtcharakter Lohberg .....	7
Abb. 5: Infrastruktur in Lohberg .....	9
Abb. 6: Zeche Lohberg .....	12
Abb. 7: Blumenviertel .....	16
Abb. 8: Infrastruktur im Blumenviertel .....	18
Abb. 9: Erneuerte Freizeitanlage .....	29
Abb. 10: Stadtteilzeitung .....	31
Abb. 11: Imagebroschüre .....	31
Abb. 12: Feste und Veranstaltungen .....	32
Abb. 13: Lokale Ökonomie – Ausbildungsveranstaltung .....	32
Abb. 14: Lokale Ökonomie – Werbung Wochenmarkt .....	33
Abb. 15: Sprachförderung .....	33
Abb. 16: SOS-Projekt .....	34
Abb. 17: Landschaftstransfer .....	42
Abb. 18: Organisation für das Projekt Dinslaken-Lohberg .....	45
Abb. 19: Schnittstellen der Akteure .....	46
Abb. 20: Vernetzung Lohberg – Zeche – Blumenviertel .....	47
Abb. 21: Übersicht des NRW Ziel 2-Proramm – EFRE .....	49
Abb. 22: Übersicht über die Handlungsfelder .....	50
Abb. 23: Luftbild .....	54
Abb. 24: Zikon .....	59
Abb. 25: Werkstattverfahren .....	60
Abb. 26: BHKW Mingas-Power .....	61
Abb. 27: Zukunftsvision Platz Fördermaschinenhaus, Schacht 1 und Heizzentrale .....	61
Abb. 28: Bergpark .....	62
Abb. 29: Fördergerüst Schacht 1, Fördergerüst Schacht 2, Fördermaschinenh. Schacht 1 .....	63
Abb. 30: Sozialgebäude, Verwaltungsgebäude .....	63

## Planverzeichnis

Plan 1: Lage in der Gesamtstadt .....	2
Plan 2: Luftbild mit Gebietsabgrenzung Lohberg – Zeche – Blumenviertel .....	3
Plan 3: Gebietsabgrenzung Lohberg und Zechengelände .....	6
Plan 4: Denkmäler auf der Zeche .....	12
Plan 5: Gebietsabgrenzung Blumenviertel .....	15

Plan 6: Durchgeführte städtebauliche Projekte in Lohberg .....	30
Plan 7: Zechengelände Clusterung .....	54
Plan 8: Städtebaulicher Strukturplan .....	57
Plan 9: Städtebauliche Maßnahmen für das Blumenviertel .....	68

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Einwohnerstatistik .....	8
Tab. 2: Arbeitslosenstatistik .....	8
Tab. 3: Alleinerziehendenstatistik .....	8
Tab. 4: MigrantInnenstatistik .....	9
Tab. 5: Einwohnerstatistik .....	17
Tab. 6: Arbeitslosenstatistik .....	17
Tab. 7: Alleinerziehendenstatistik .....	18
Tab. 8: MigrantInnenstatistik .....	18
Tab. 9: Gegründete Strukturen und Projekte in Lohberg .....	21
Tab. 10: Stärken und Schwächen von Lohberg .....	38
Tab. 11: Stärken und Schwächen des Blumenviertels .....	40
Tab. 12: Kosten- und Finanzierungsübersicht Stadtteil Lohberg .....	71
Tab. 13: Kosten- und Finanzierungsübersicht Stadtteil Blumenviertel .....	72
Tab. 14: Kosten- und Finanzierungsübersicht Kulturhauptstadt .....	73
Tab. 15: Kosten- und Finanzierungsübersicht Zeche Lohberg .....	75





# 1 Einleitung

Im Stadtteil Lohberg bildeten Kohleförderung und Metallverarbeitung die wirtschaftliche Grundlage für die Entwicklung der Stadt Dinslaken und für die Region. Mit der Stilllegung des Bergwerks Lohberg / Osterfeld 1/2 (Zeche Lohberg) Ende 2005 verlor Dinslaken den bis dahin größten Arbeitsplatz- und Ausbildungsanbieter.

Gestützt auf den Sozialbericht (Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007) weisen signifikante soziodemografische Indikatoren auf eine deutliche Benachteiligung des Stadtteils gegenüber der Gesamtstadt hin. Ein relativ hoher Wohnungsleerstand und der Rückgang der Infrastruktur – unmittelbar nacheinander wurden zwei Lebensmitteldiscounter (2002) und eine Postfiliale (1998) geschlossen – waren weitere Indikatoren eines zu verzeichnenden Abwärtstrends.

Diese Entwicklung hat 1999 zu der Aufnahme des Stadtteils Lohberg in das gebietsbezogene Bund-Länder-Programm Soziale Stadt geführt. Damit konnte frühzeitig eine Gegenbewegung eingeleitet werden, mit dem Ziel einer sozialen und ökonomischen Stabilisierung und Entwicklung. Städtebauliche Maßnahmen, die Förderung der lokalen Ökonomie sowie die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements bilden die zentralen Bausteine der Aufwertungsstrategie. Letzteres hat zu der Herausbildung tragfähiger Strukturen, wie z.B. das Forum Lohberg als Trägerverein des Stadtteilmanagements und zur Organisation der bürgerschaftlichen Mitwirkung geführt. In einem Kooperationsvertrag hat die Stadt das Forum beauftragt, Maßnahmen der Sozialen Stadt zu realisieren.

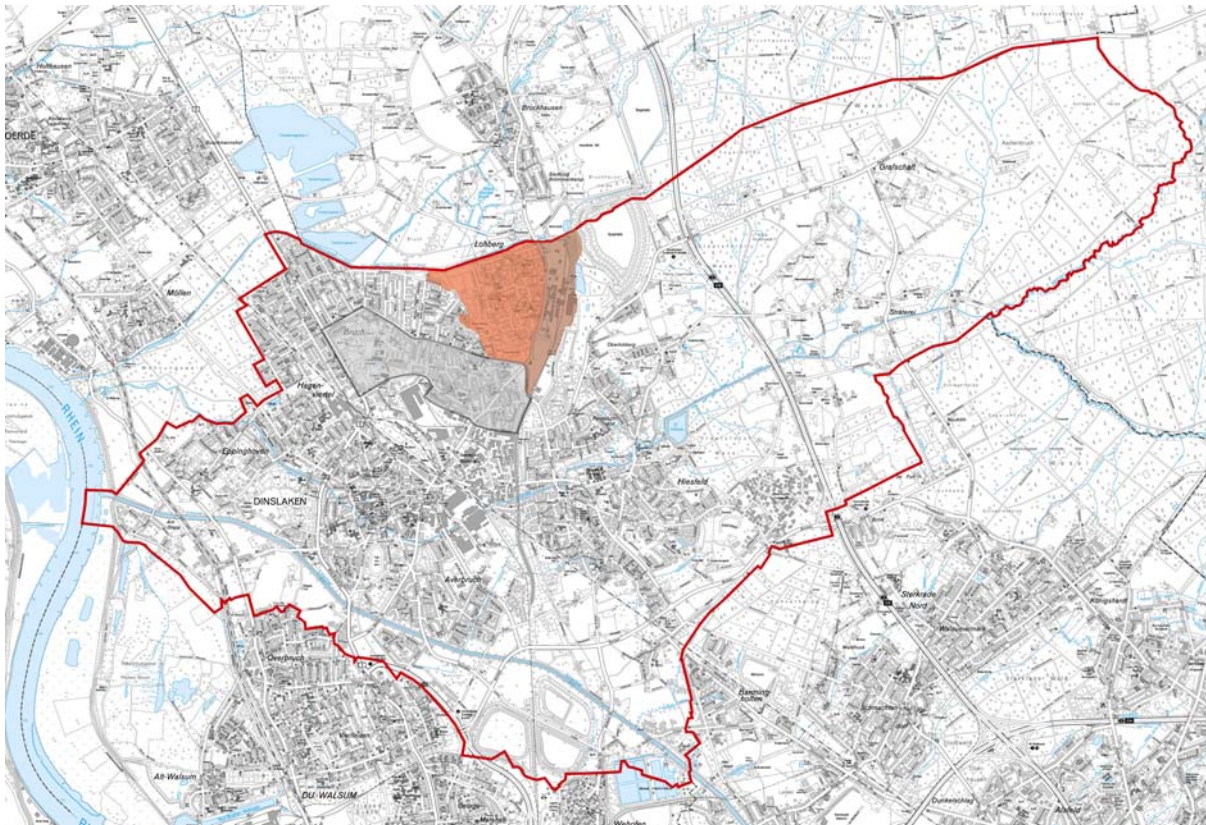
Das Programmgebiet umfasst die historische, unter Denkmalschutz stehende, Zechensiedlung aus dem frühen 20. Jahrhundert, einen Siedlungsbereich, der in den 1950er und 1960er Jahren entstanden ist, sowie das Gelände der zum Programmbeginn noch aktiven Zeche. Alle teilträumlichen Bestandteile sind wichtige Ressourcen für eine qualitätvolle Weiterentwicklung des Stadtteils. So konnte die nach der Gartenstadtidee gebaute, städtebaulich und architektonisch qualitätvolle Zechensiedlung mit ihren durchgrünter Innenhöfen erhalten werden. Sie ist damit ein Musterbeispiel für eine kinder- und familienfreundliche Siedlung. Das gegenüberliegende Gelände der stillgelegten Zeche bietet Potenzial für die Ansiedlung neuer innovativer Betriebe zukunftsfähiger Branchen, neue hochwertige Wohnbebauung sowie für die Entwicklung qualitätvoller Freiräume mit den Funktionen Spiel, Erlebnis, Freizeit und Naherholung. Mit der Durchführung eines qualitativ hochwertigen Entwurfsverfahrens ist hierfür der erste Grundstein gelegt worden.

Der im November 2000 begonnene Erneuerungsprozess hat zu ersten sichtbaren Erfolgen geführt. Auf die vorhandenen Strukturen sowie die begonnene städtebauliche, soziale und ökonomische Erneuerung aufbauend, beabsichtigt die Stadt Dinslaken, für das bis 2007 angesetzte Programm eine Fortführung zu beantragen. Das Ziel ist die Überführung des bürgerschaftlichen Engagements in sich selbst tragende Strukturen, die Weiterentwicklung sozialintegrativer Maßnahmen und der Beteiligungskultur sowie die abschnittsweise Umsetzung der Erneuerung des Geländes der stillgelegten Zeche.

Direkt angrenzend an den Stadtteil Lohberg befindet sich der Siedlungsbezirk Blumenviertel. Wie in dem Sozialbericht von 2007 aufgezeigt, verweisen soziodemografische Indikatoren in Teilbereichen auf eine mit dem Stadtteil Lohberg vergleichbare Benachteiligung und somit auf Handlungsbedarfe, zur Verhinderung einer sich abzeichnenden Abwärtsentwicklung. Der Stadtteil wird geprägt durch eine Gemengelage unterschiedlicher Siedlungs- und Bauformen.

Insbesondere der verdichtete mehrgeschossige Wohnungsbau weist einen hohen Anteil an Haushalten mit Transfereinkommen auf. Die soziale Benachteiligung geht einher mit Mängeln im Wohnumfeld. Auf Grund der sozialen Benachteiligung, vorhandener städtebaulicher Mängel sowie der räumlichen Anbindung an den Stadtteil Lohberg empfiehlt sich eine Erweiterung des Programmgebietes um den Stadtteil Blumenviertel.

Plan 1: Lage in der Gesamtstadt



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

Neben dem hier vorliegenden integrierten Handlungskonzept verfolgt die Stadt Dinslaken weitere Projekte der Stadtentwicklung, von denen insbesondere die Innenstadtentwicklung (kaufkraftstärkenden und kaufkraftbindenden Maßnahmen) und die Nachnutzung des Güterbahnhofs (Gewerbeansiedlung, Herrichtung von Brachflächen) zu nennen sind. Gerade im Bereich der Innenstadtentwicklung (Neutor- und Hans-Böckler-Platz sowie der Altstadt) muss der Verlust an Kaufkraft kompensiert werden.

Entscheidend für eine erfolgreiche Stadtentwicklung wird dabei die Verbindung der einzelnen Projekte sein, um Synergien ausnutzen zu können. Im Rahmen der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung wurden diese Teilprojekte im Rahmen des Projektes „Konzept Ruhr“ angemeldet.



Plan 2: Luftbild mit Gebietsabgrenzung Lohberg - Zeche - Blumenviertel



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

Die Beteiligung am Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 bietet dem Stadtteil Lohberg und der Stadt Dinslaken die einmalige Gelegenheit zur Positionierung und Stärkung des Standorts innerhalb der künftigen Metropole Ruhr. Diese Positionierung bezieht sich einerseits auf das vorhandene denkmalgeschützte Siedlungsensemble und die dort vorhandenen sozio-kulturellen Aktivitäten, andererseits auf die Entwicklung des Zechengeländes als typisches Beispiel für den Umstrukturierungsprozess vom bergbaugeprägten Ruhrgebiet zu einer zukunftsorientierten Metropolregion.

Die Beteiligung am Kulturhauptstadtjahr setzt Schwerpunkte auf eine nachhaltige touristische Erschließung (Anbindung Route Industriekultur, Emscherwanderweg, Gemeinschaftsprojekt „Zechensiedlungen“, Verknüpfung an die RUHR.2010 Besucherzentren Duisburg und Oberhausen), auf die Förderung der lokalen Ökonomie durch ein attraktives Veranstaltungsangebot und dessen Vermarktung sowie auf eine gezielte Entwicklung des Standortes hin zu einem KreativQuartier zwischen der Metropole Ruhr und dem Niederrhein/Niederlande (Wettbewerbsbeitrag bei Create.NRW: Netzwerk DINREG Kreativ).

## 2 Bestandsaufnahme und -bewertung

Die Bestandsaufnahme und -bewertung basiert auf der Auswertung vorhandener soziodemografischer Daten, auf vorhandenen Stadtteil- und Projektdokumentationen und auf der Einbeziehung der Kompetenz lokaler Akteure. Ihre Einbeziehung ist ein wichtiger Baustein zur Qualifizierung des Handlungskonzepts. Ihr Expertenwissen und ihre Erfahrung als Bewohner und als an dem Prozess aktiv Beteiligte fundieren die Bestandserhebung und fokussieren die Entwicklungsziele und Maßnahmen auf die tatsächlichen Bedarfe. Geführt von federführenden Akteuren der jeweiligen Programmgebiete wurden Vor-Ort-Begehungen durchgeführt.

### 2.1 Akteursbeteiligung

Die Beteiligung ist mehrstufig aufgebaut und bestand aus den folgenden Bausteinen:

#### 2.1.1 Einzel- und Gruppengespräche

Mit einzelnen Akteuren fanden Einzel- und Gruppengespräche zur Bestandssituation und Maßnahmenentwicklung statt.

Die Akteure aus Lohberg stellten sehr anschaulich die bisherige Situation und Entwicklung im Stadtteil Lohberg heraus. Darüber hinaus zeigten sie weitere Handlungsbedarfe auf.

Die Akteure aus dem Blumenviertel dienten zur Sondierung der Handlungsbedarfe. Hier gibt es bisher keine festen Strukturen, so dass Gespräche mit Akteuren der Caritas, der Hauptschule am Volkspark, dem Kinderschutzbund, einem Pfarrer und zwei Wohnungsbau-gesellschaften durchgeführt wurden. Anhand von Plänen wurden die Bereiche mit besonderen Problemlagen von den Akteuren dargestellt.

Abb. 1: Gespräche mit Akteuren



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

#### 2.1.2 Multiplikatorenworkshop zur strategischen Vernetzung der Akteure

Gemeinsam mit den Akteuren aus Lohberg wurde am 15. Mai 2008 ein Workshop durchgeführt. Er hatte das Ziel, gemeinsame Handlungsfelder der Akteure zu identifizieren und einen Informationsaustausch bzw. die Koordinierung zu optimieren, um weitere Synergieeffekte zu generieren. An dem Workshop nahmen Vertreter der Stadtverwaltung, der RAG Montan Immobilien GmbH, des Forums Lohberg und der Stiftung Ledigenheim teil.

Abb. 2: Multiplikatorenworkshop

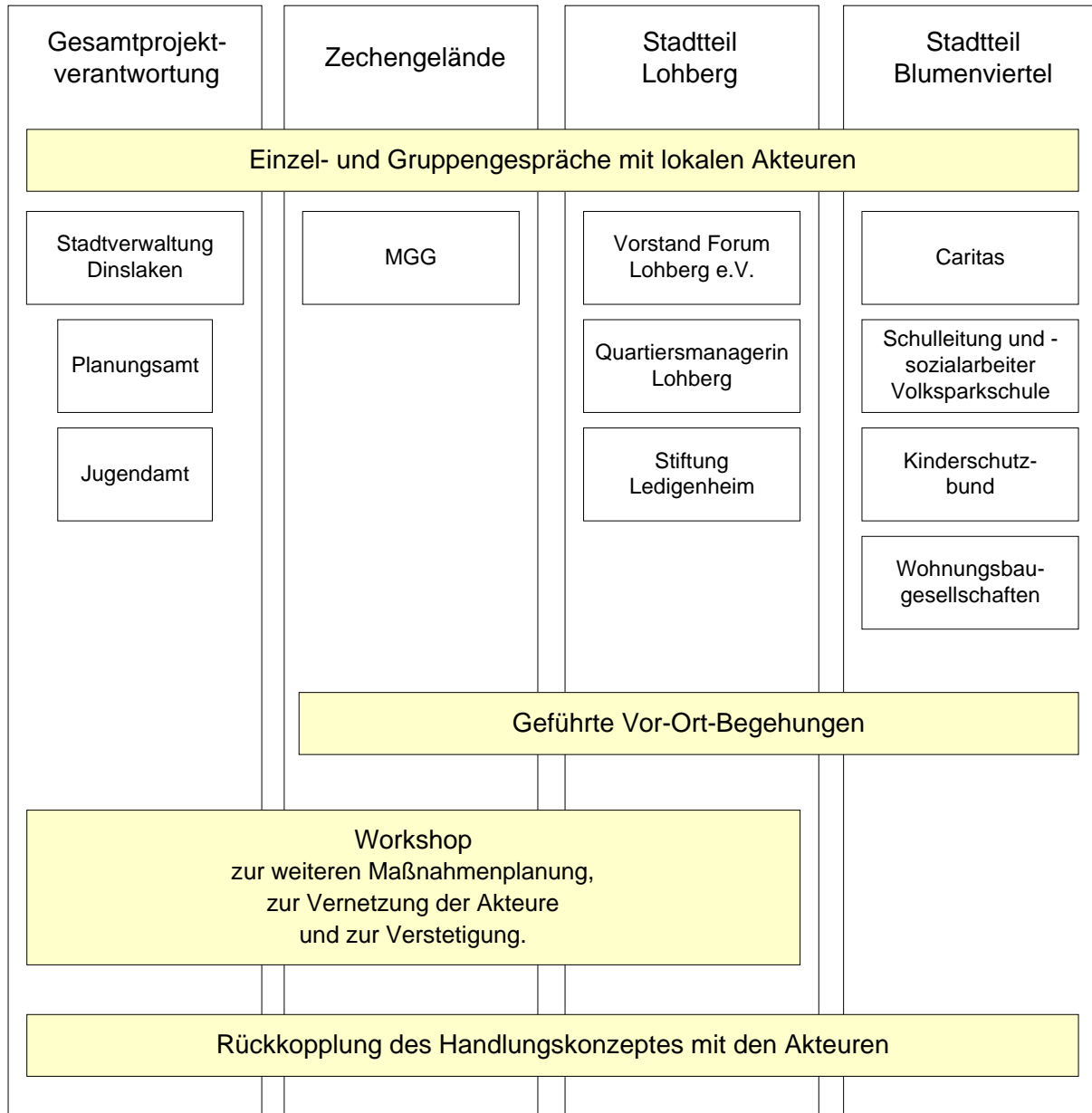


Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

### 2.1.3 Rückkopplung

Die vom Planungsbüro Stadt-Kinder erarbeiteten Maßnahmen sowie das Entwicklungskonzept wurden mit den beteiligten Akteuren rückgekoppelt und diskutiert, um einen Konsens über die Entwicklung der beiden Stadtteile zu erreichen.

Abb. 3: Beteiligung der Akteure zur Erstellung des integrierten Handlungskonzeptes



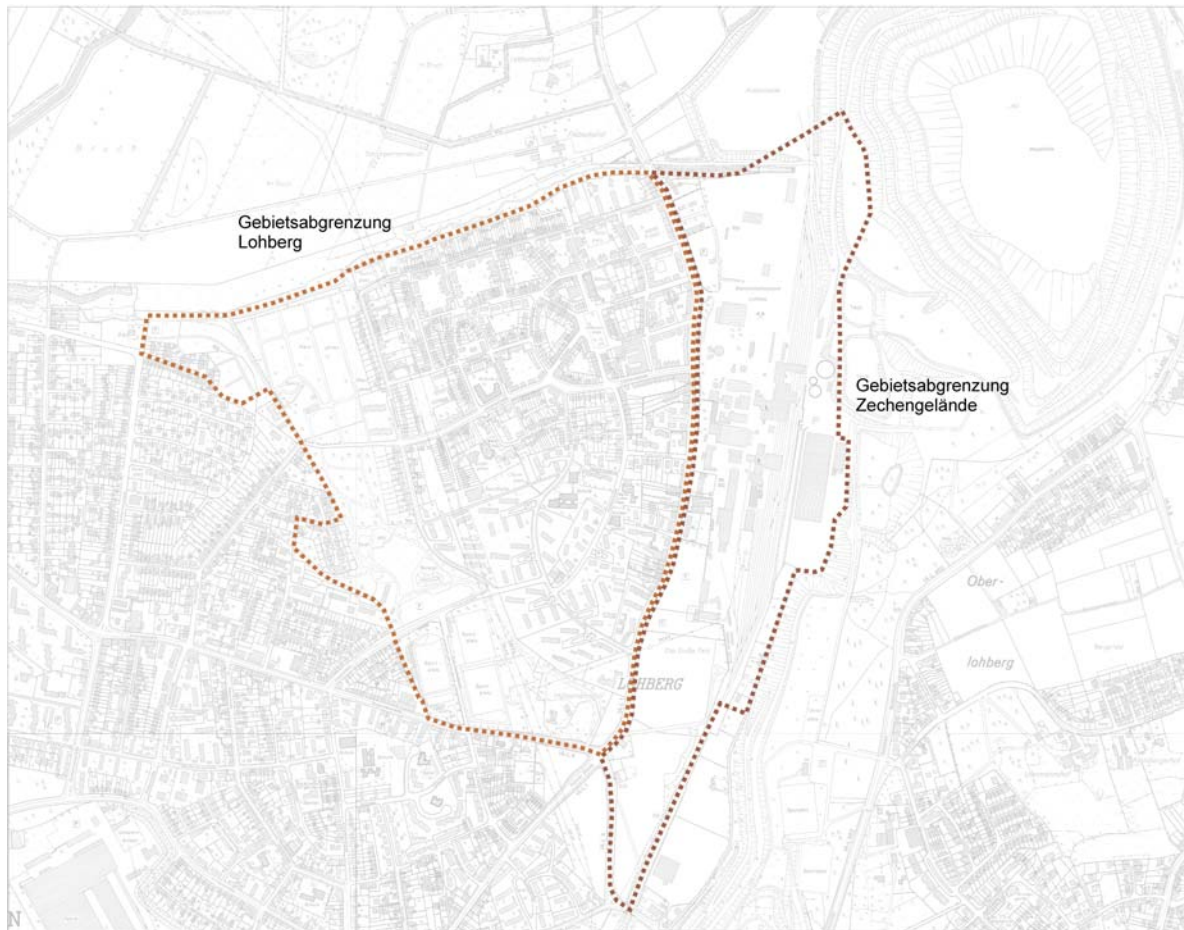
Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder



## 2.2 Der Stadtteil Lohberg

Der Stadtteil Lohberg liegt im Norden der Stadt Dinslaken und grenzt direkt an das stillgelegte Zechengelände an. Begrenzt wird der Stadtteil im Norden durch den Lohberger Entwässerungsgraben, im Osten durch die Hünxer Straße, im Süden durch die Augustastraße und im Westen durch einen Grünzug mit der Freizeitanlage.

Plan 3: Gebietsabgrenzung Lohberg und Zechengelände



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

### 2.2.1 Städtebauliche Situation

Der Stadtteil Lohberg ist ein traditioneller Bergbaustandort, geprägt durch die Schachtanlage und die Bergarbeiterkolonie. Deutlich sind die Einflüsse der Gartenstadtbewegung zu erkennen. Das organisch gewachsene Dorf der vorindustriellen Zeit war das Vorbild für die städtebauliche Konzeption. Die klare Hierarchisierung des Straßennetzes, die geschwungene Linienführung der Wohnstraßen, die starke Durchgrünung im Straßenraum, großzügige und durchgrünte Hinterhöfe, ein Bogendurchgang und übermauerte Durchgänge sowie die vielfältigen architektonischen Formen der Gebäude mit zum Teil landhausartigem Charakter sind Merkmale eines funktionalen und ästhetisch hochwertigen Städtebaus.

Losgelöst von der ehemaligen Kreisstadt Dinslaken liegt der Standort eingebettet in eine agrarisch geprägte Landschaft am Fuße des Lohbergs. In direkter Zuordnung zu der Schachanlage entstand eine städtebaulich und architektonisch hochwertige Siedlung, die sich positiv von anderen Zechensiedlungen abhebt. Jedoch wirkte sich von Anfang an die weite Entfernung Lohbergs (Isolation) von der ehemaligen Kreisstadt Dinslaken negativ auf

Erst als in den 1970er Jahren der Abriss ganzer Quartiere/Viertel drohte und eine Bürgerbewegung sich massiv zur Wehr setzte, begann die Wohnungsgesellschaft, Quartiere zu sanieren. Im Zuge der Entwicklung entstanden auch infrastrukturelle Einrichtungen zur Daseinsvorsorge. Auf Grund seiner stadthistorischen Bedeutung wurde Lohberg 1988 unter Denkmalschutz gestellt. 2004 wurde für die Siedlung eine neue Erhaltungssatzung erarbeitet.

sein Image aus.

Abb. 4: Gartenstadtcharakter Lohberg



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder und Forum Lohberg

In Lohberg können sich Menschen wohlfühlen, für Kinder ist die gesamte Siedlung ein Spiel-, Erlebnis-, und Aufenthaltsraum, den sie auf Grund verkehrsberuhigender Maßnahmen sicher durchstreifen können. Die Siedlung Lohberg ist ein Musterbeispiel eines kinder- und familienfreundlichen Städtebaus, mit einem auch nach heutigen Maßstäben hohen Wohnwert.

Gleichzeitig setzte eine Umstrukturierung bei der Zusammensetzung der Bewohnerschaft ein. Große Teile der angestammten Bewohner zogen in das am südlichen Rand entstehende Neubaugebiet, in Wohnungen mit modernen Sanitäreinrichtungen oder sie bauten Eigenheime in Selbsthilfesiedlungen (Website Lohberg). In die frei gewordenen Wohnungen zogen in den sechziger Jahren zunehmend türkische Familien.

Die Fremdartigkeit der Kulturen veranlasste weitere Bewohner zum Auszug, was einen weiteren Nachzug von türkischen Familien bewirkte: Dies führte zu einer Fortsetzung der Ghettorisierung mit einem einhergehenden negativen Image. Belegt wird das negative Image Lohbergs durch die soziodemografischen Indikatoren.

### 2.2.2 Soziodemografische Indikatoren

Der Stadtteil Lohberg hat eine Gesamtbevölkerung von 6.273 Einwohnern. Im Vergleich zur Gesamtstadt weist Lohberg in allen Indikatoren überdurchschnittliche Abweichungen auf. Der Anteil Lohbergs an der Gesamtarbeitslosigkeit in Dinslaken beträgt 9,1%. Die Jugendar-

beitslosigkeit macht einen Anteil von ca. 20% der Gesamtarbeitslosigkeit des Siedlungsbezirkes und 12,2% der Gesamt-Jugendarbeitslosigkeit in Dinslaken aus. (Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007).

Ca. 50% der heutigen Lohberger Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund mit meist türkischer Abstammung, in den Lohberger Schulen sind 70% und mehr Kinder türkischer Abstammung, in den Kindergärten liegt der Anteil noch höher.

Tab. 1: Einwohnerstatistik

Stand 2007	Einwohner	Anteil 0-25 Jahre	Anteil 26-55 Jahre	Anteil 55+ Jahre	Anteil Frauen	Anteil Männer	Anteil Ausländer
Stadt Dinslaken	72.668	18.730	32.344	21.594			
<b>Lohberg</b>	<b>6.273</b>	<b>2.276</b>	<b>2.519</b>	<b>1.478</b>	<b>49,8%</b>	<b>50,2%</b>	<b>34,3%</b>
Blumenviertel	7.397	1.923	3.236	2.238	51,1%	48,9%	9,7%

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007

Tab. 2: Arbeitslosenstatistik

Stand 2007	Anteil Arbeitslosen-geld I	Anteil Arbeitslosengeld II	Anteil Jugend-arbeitslosigkeit in Bezug zur Gesamt-Jugendarbeitslosigkeit in Dinslaken	Erwerbsfähige Hilfebedürftige	Arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige	Erwerbsfähige Hilfebedürftige mit Vorbezug von Arbeitslosengeld	Bewertung der sozialen Disparitäten 05-07
Stadt Dinslaken				4473	2254	951	+ 16,84
<b>Lohberg</b>	<b>9,1%</b>	<b>21,1%</b>	<b>12,2%</b>	<b>891</b>	<b>464</b>	<b>177</b>	<b>-5,15</b>
Blumenviertel	10,2%	18,0%	6,1%	827	413	168	-13,81

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007

Tab. 3: Alleinerziehendenstatistik

Stand 2007	Alleinerziehende insgesamt	Alleinerziehende erwerbsfähige Hilfebedürftige	% Alleinerziehende in Bezug	Alleinerziehend Nicht Deutsch	Alleinerziehend Deutsch
Stadt Dinslaken	1928	594	30,8%	181	1747
<b>Lohberg</b>	<b>161</b>	<b>65</b>	<b>40,4%</b>	<b>45</b>	<b>116</b>
Blumenviertel	262	121	46,2%	30	232

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007



Tab. 4: MigrantInnenstatistik

Stand 2007	Anteil MigrantInnen türkischer Herkunft	Anteil MigrantInnen polnischer Herkunft	Anteil MigrantInnen sonstiger Herkunft	Altersverteilung 0-18 Jahre	Altersverteilung 19-55 Jahre	Altersverteilung 56-75 Jahre	Altersverteilung 75+ Jahre
Stadt Dinslaken	3.878	1.575	3.366	25,6%	60,8%	11,7%	1,9%
<b>Lohberg</b>	<b>2.307</b>	<b>107</b>	<b>291</b>	<b>32,7%</b>	<b>52,2%</b>	<b>14,1%</b>	<b>1,0%</b>
Blumenviertel	428	294	618	22,7%	61,9%	13,2%	2,2%

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007

### 2.2.3 Infrastruktur

Die begonnene Abwärtsspirale wurde Ende der 1990er Jahre / Anfang 2000 verstärkt durch einen Rückgang der Infrastruktur – binnen kurzer Zeit schlossen zwei Lebensmitteldiscounter und eine Postfiliale. Gleichwohl hat der Stadtteil noch eine Infrastruktur aufzuweisen, die zu einer minimalen Grundversorgung und Daseinvorsorge notwendig ist. Im Rahmen des Handlungsprogramms wurde der Johannesplatz zur neuen Stadtteilmitte aufgewertet. Er dient als zentraler Stadtteilplatz zur Durchführung von Markttagen und Veranstaltungen. An dem Platz befinden sich das Stadtteilbüro und einige Geschäfte, wie z.B. ein kleiner Supermarkt. Das Ledigenheim mit seinen Geschäften grenzt außerdem fast direkt an den Marktplatz an.

Die Aufwertung der großflächigen Freizeitanlage (ca. 7ha) am südwestlichen Rand verbindet den Stadtteil Lohberg mit anderen Stadtteilen Dinslakens und erhöht den Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltswert für alle Generationen. In die Anlage sind ein Kinderspielplatz, eine Skateranlage, ein Minigolfplatz und ein Tennisplatz integriert. Die Anlage dient auch als Standort für Veranstaltungen wie z.B. Konzerte.

Dem Spielplatzplan ist zu entnehmen, dass in Lohberg ein großer Spielflächenüberschuss besteht, jedoch dadurch keine gleichmäßig öffentliche Spielflächenversorgung gewährleistet ist. (Quelle: Stadt Dinslaken (2005): Spielplatzplan der Stadt Dinslaken)

Abb. 5: Infrastruktur in Lohberg (Einzelhandel, Ledigenheim, Freizeitanlage)



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder und Forum Lohberg

### Infrastrukturausstattung Lohberg

#### Wirtschaftsbetriebe:

- 14 Einzelhandelsbetriebe, davon 3 Betriebe aus dem Bereich Lebensmittel
- 7 Betriebe aus dem Gaststättengewerbe
- 3 Reisebüros
- 1 Betrieb aus dem Kreditgewerbe (Sparkasse)
- 1 Fahrschule
- 4 Friseurbetriebe
- 4 Baugewerbe und Immobilienwirtschaft
- 1 Änderungsschneiderei
- 2 Betriebe aus dem Bereich KFZ / Tankstelle
- 14 Betriebe aus dem Bereich Dienstleistungen
- 4 Teestuben
- 1 Gesundheitshaus mit therapeutischen Anwendungen und Sauna
- 1 Physiotherapeutische Praxis
- 1 Arztpraxis

#### Soziale Infrastruktur:

- 1 Ledigenheim als soziokulturelles Zentrum
- 1 Stadtteilbibliothek „Bücherstube“
- 1 Jugendhaus unter der Trägerschaft des Caritasverbandes in zwei Gebäuden
- Ehemalige Jugendhäuser der evangelischen und katholischen Kirche

#### Sportvereine:

- 2 Fußballvereine
- 2 Boxsportvereine

#### Sportstätten, Freizeitorte:

- Freizeitanlage
- Tennisplatz
- Sporthalle
- Box- und Sportkeller
- 3 Schulhöfe
- Minigolfanlage
- Freizeitanlage mit Volleyballfeld
- 2 Fußballplätze

(Quelle: Arge, Dr. Mark, Dr. Schewe & Partner GmbH u.a. (2005): Untersuchung der Zerschließung Lohberg auf die Stadt Dinslaken und die Region, Ergebnisbericht)

Die sich abzeichnende Abwärtsentwicklung des Stadtteils Lohberg hat 1999 zu der Aufnahme in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt geführt. Ende 2000 wurde das Stadtteilbüro eröffnet – Träger ist das Forum Lohberg e.V., einer der Hauptakteure des vom Rat beschlossenen integrierten Handlungsprogramms.

Das integrierte Handlungskonzept beinhaltet Projekte der folgenden Handlungsfelder:

- Städtebau,
- Ortsgeschichte,
- Imageförderung,
- Lokale Ökonomie,
- Bildung / Sprachförderung,
- Gesundheitsförderung,
- Jugend,
- Dialog / Austausch / Integration,
- LOS – Projekte (LOS: Lokales Kapital für soziale Zwecke) und
- Imagefördernde Veranstaltungen.

(Quelle: Website Forum Lohberg)

Das negative Image, das sich auf Grund der Randlage schon früh gebildet hat, hat sich trotz sichtbarer Erfolge bei der Bevölkerung Dinslakens festgesetzt. Das Image ist mit eines der größten Hemmnisse für die Entwicklung des Stadtteils Lohberg. Die positive Imagebildung stellt von daher ein wichtiges strategisches Handlungsfeld dar.

#### **2.2.4 Das Zechengelände**

Die Zeche Lohberg hat am 30.12.2005 seine Produktion nach ca. 100 Jahren Betriebsdauer eingestellt. Damit ist der größte Arbeitgeber und ein Betrieb mit gesamtstädtischer und überregionaler Bedeutung verloren gegangen.

##### Infrastruktur

Lohberg ist von der Schließung in besonderer Weise betroffen: Für den Stadtteil bedeutet die Schließung den Verlust von Arbeitsplätzen. Insbesondere der tradierte Ausbildungsberuf Bergmann und die damit zusammenhängenden Ausbildungsplätze sind durch die Schließung weggefallen. Für den Stadtteil Lohberg bedeutet dies einen Wegfall von ca. 30 Ausbildungsplätzen für männliche Jugendliche. Mit dem Wegfall der ökonomischen Basis ist für viele in der Siedlung lebende Bewohner ein Verlust der mit der Zeche verbundenen Identität festzustellen. Mit der Schließung hat eine Fläche von ca. 52ha ihre Funktion verloren.

##### Städtebauliche Situation

Elf Bestandspläne und Anlagen des Tagesbetriebs stehen unter Denkmalschutz (vgl. Plan 4), deren Erhalt eine städtebaulich verträgliche und wirtschaftlich tragfähige Nachnutzung voraussetzt.

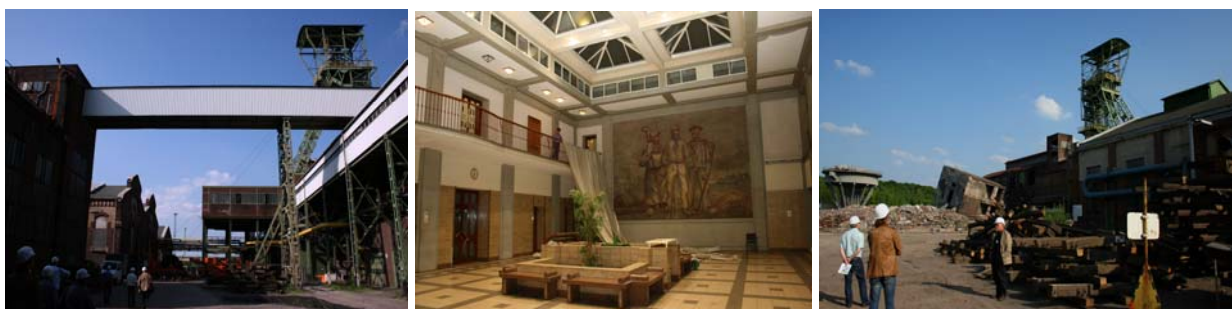
## Plan 4: Denkmäler auf der Zeche



Quelle: RAG Montan Immobilien GmbH

Die Nachnutzung der Zeche Lohberg ist ein Vorhaben mit großer Signalwirkung: Der Schließung und dem Teilabriss kann hier ein wirkungsvolles Signal zum Aufbruch mit Auswirkung auf den Stadtteil Lohberg, auf die Stadt Dinslaken und darüber hinaus für die Region entgegengesetzt werden.

Abb. 6: Zeche Lohberg



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder und Stadt Dinslaken, 2008

### 2.2.5 Akteure in Lohberg

Im Stadtteil Lohberg ist übergeordnet die Stadtverwaltung Dinslaken für die Programmsteuerung zuständig. Im Stadtteil vor Ort sind die zentralen Akteure: das Forum Lohberg e.V., der Stiftung Ledigenheim und die Montangrundstücksgesellschaft mbH.

### Forum Lohberg e.V.

In Lohberg war die Stadtteilgruppe (im Stadtteil wohnende aktive Bürgerinnen und Bürger) die treibende Kraft für die Aufnahme des Stadtteils in das gebietsbezogene Handlungsprogramm Soziale Stadt. Im Jahr 2000 hat sich daraus das Forum Lohberg e.V. gegründet. Das Forum Lohberg ist ein zentraler Akteur bei der Umsetzung des Handlungsprogramms. Es sichert die Beteiligung der Bewohner, der lokalen Wirtschaft und der Vereine. Als intermediäre Organisation ist das Forum ein wichtiges Bindeglied zwischen der Stadt und den Stadtteilbewohnern. Die im Forum aktiven Bürger spiegeln die soziokulturelle Struktur des Stadtteils wider. Der Vorstand des Forums besteht aus neun deutschen und türkischstämmigen Vorstandsmitgliedern. Hier verantworten Bürger sowie Vertreter der Fraktionen gleichermaßen die Aktivitäten und Projekte in Lohberg. Das Forum ist Träger des Quartiersmanagements mit Sitz im Stadtteilbüro. Das Stadtteilbüro befindet sich in zentraler Lage am Johannesplatz und ist Anlauf- und Kontaktstelle für die Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil.

Das Forum Lohberg als Träger des Quartiersmanagements übernimmt in hohem Maße Verantwortung für den Gesamtprozess. Es übernimmt dabei die folgenden Aufgaben:

- Unterstützung bei der Steuerung des Gesamtprozesses,
- Durchführung von Projekten und Aktionen,
- Organisation und Moderation der Bewohnerbeteiligung,
- Entwicklung, Durchführung und Koordination sozialintegrativer und wirtschaftsfördernder Maßnahmen wie z.B. Sprachförderung und Lokale Ökonomie,
- Entwicklung neuer Programm ergänzender Projekte einschließlich der Akquirierung von Fördermitteln, z.B. im Rahmen von Modellvorhaben,
- Koordination und Vernetzung der Akteure im Stadtteil,
- Anlaufstelle für die Stadtteilbewohner und
- Öffentlichkeits- und Imagearbeit.

Die Durchführung des Quartiersmanagements durch einen Verein ist die Besonderheit für das Stadtteilprojekt Dinslaken-Lohberg. Die im Forum organisierten Menschen haben das Stadtteilprojekt initiiert, angeschoben und begleiten den Prozess mit hohem Engagement und hoher Kompetenz. Die Mitglieder des Vereins spiegeln die Zusammensetzung der Bevölkerung Lohbergs wider. Neben den Einzelpersonen sind auch fast alle Lohberger Vereine, Institutionen und Einrichtungen Mitglied beim Forum Lohberg.

### Stiftung Ledigenheim Dinslaken-Lohberg

Das Projekt Ledigenheim, initiiert und begleitet durch das starke Engagement der im Forum organisierten Bürger, ist ein Leuchtturmprojekt mit herausragender Bedeutung für die Erneuerung des Stadtteils Lohberg. Das Ledigenheim wurde 1914 von der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in unmittelbarer Nähe zur Zeche Lohberg errichtet und diente als Unterkunft für ledige Bergleute. Das Gebäude ist stadtbildprägend und steht unter Denkmalschutz. Es überragt mit seinen zwei Vollgeschossen und einem Mansardendach alle anderen Wohngebäude. Ein weiteres Merkmal ist die besondere Architektur des Gebäudes, die durch die qualitätsvolle Sanierung erhalten werden konnte. Trägerin und Eigentümerin des Ledigenheims



ist die 2004 gegründete selbständige, gemeinnützige Stiftung Ledigenheim Dinslaken-Lohberg.

Heute ist das Ledigenheim Zentrum für Kultur, Dienstleistung und Gewerbe, das einzige seiner Art in der Region. Dieses Nutzungskonzept ist ein wichtiger Bestandteil der Zielsetzung der integrierten Stadteilerneuerung Lohbergs. Durch die Ansiedlung neuer Unternehmen, auf 4700qm vermietbarer Fläche insgesamt, sind neue Arbeitsplätze geschaffen worden. Auch die bestehenden Unternehmen profitieren von dieser Entwicklung.

Der ca. 350qm große Saal bietet Raum für kulturelle, geschäftliche (Tagungen und Seminare) und private (Feste und Feiern), lokale und überregionale Veranstaltungen. Des Weiteren gibt es eine gehobene Gastronomie mit überregionaler Bedeutung. Es ist geplant, die Gastronomie auch auf den Außenraum auszuweiten, was wiederum die Attraktivität des Stadtteils steigern würde. Die Stiftung spricht mit den verschiedenen Facetten des Ledigenheims gezielt neue Zielgruppen (z.B. Unternehmer und Unternehmerinnen, Ärzte, Rechtsanwälte und öffentlich engagierte Gruppen wie beispielsweise Lions und Rotarier) an, die als wichtige Multiplikatoren die positiven Aspekte Lohbergs vermitteln. Das Ledigenheim hat sich in den letzten eineinhalb Jahren zu einer positiv besetzten und bekannten Adresse in Dinslaken entwickelt.

Mittlerweile sind ca. 70% der Gewerbeflächen vermietet. Neben gewerblichen Mietern ergänzen Vereine wie z.B. ein Knappenverein und öffentliche Einrichtungen wie z.B. die Stadtteilbücherei die vielfältige Nutzung.

Die Zielsetzung für die Stiftung Ledigenheim besteht in den nächsten fünf Jahren darin, die Vollvermietung der Flächen zu erreichen und im kulturellen Bereich Akzente zu setzen. Ein Marketingkonzept mit entsprechenden Maßnahmen liegt vor und muss nun umgesetzt werden.

Aufgrund der gemeinnützigen Konstruktion der Stiftung kann sie insbesondere Sponsoring, Spenden und/oder andere Drittmittel akquirieren, die sie zum gegenwärtigen Entwicklungsstand benötigt.

Die Stiftung mit ihren Aktivitäten sowie mit der Bereitstellung ihrer Räumlichkeiten für Kultur, Dienstleistung und Gewerbe bietet wesentliche Unterstützung und leistet einen wertvollen Beitrag zu den übergeordneten Entwicklungszielen des Stadtteils: Stärkung des Images, Verbesserung der Standortqualität und Intensivierung der lokalen Ökonomie.

#### RAG Montan Immobilien GmbH)

Seit 30 Jahren ist die RAG Montan Immobilien GmbH, ehem. Montan-Grundstücksgesellschaft mbH ein Unternehmen im Verbund der RAG Aktiengesellschaft. Die RAG Montan Immobilien GmbH ist der Spezialist für innovative Leistungen rund um die Fläche. Kundenorientiert entwickelt und erarbeitet sie Nutzungskonzepte für ehemalige Industrieareale sowie Konversionsflächen. Parallel dazu sorgt der RAG Montan Immobilien GmbH - Vertrieb für deren erfolgsorientierte Vermarktung. Die RAG Montan Immobilien GmbH bietet dabei ganzheitliche Problemlösungen aus einer Hand als Full-Service-Provider und ausgewiesener Spezialist in den Bereichen Umweltengineering, Flächenentwicklung und Immobilienmanagement.

Grundlage der Arbeit ist die jahrzehntelange Erfahrung im nachhaltigen Umweltengineering, das alle Facetten des ingenieurtechnischen Rückbaus von Industriearealen und -gebäuden, überwiegend aus dem Bestand der RAG umfasst. Die RAG Montan Immobilien GmbH bietet die Planung, Projektsteuerung und Überwachung des Flächenrecyclings sowie die Sicherung und Sanierung und neue landschaftliche Gestaltung der Flächen.

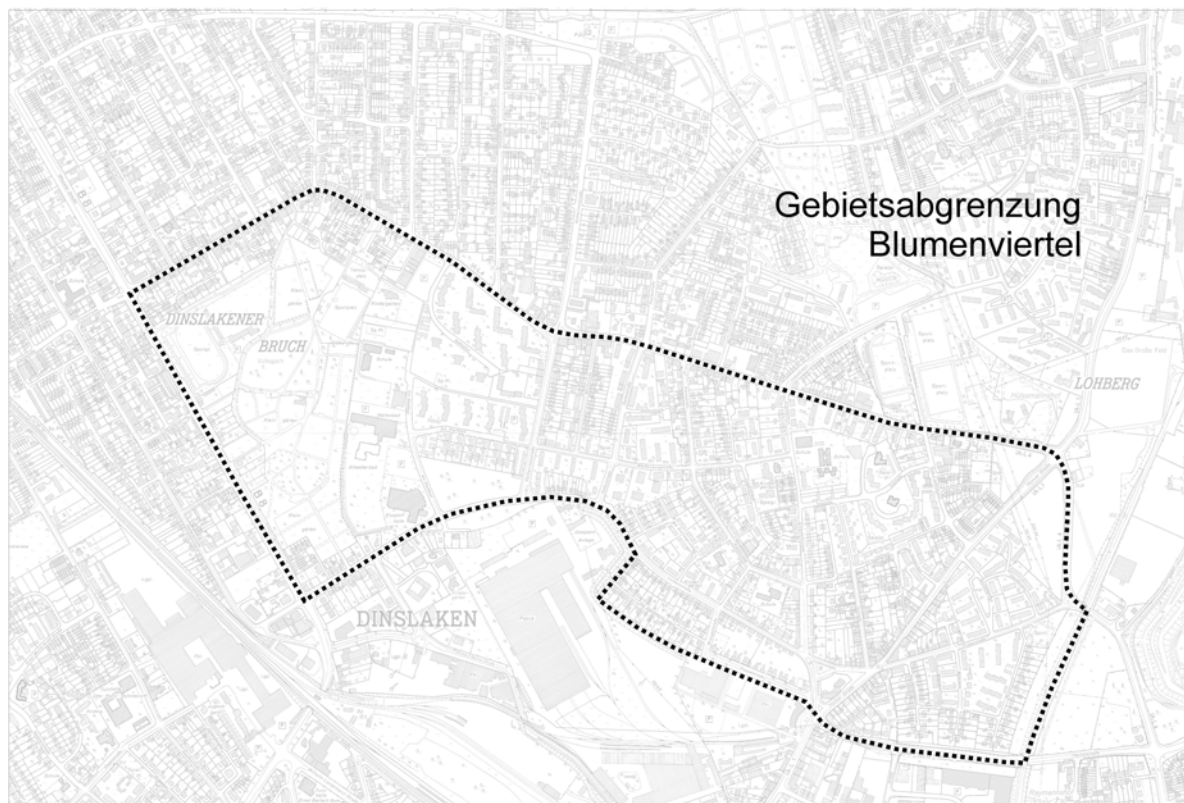
Dabei betrachtet die RAG Montan Immobilien GmbH jede Fläche in ihrem individuellen Kontext. Auf Basis einer sorgfältigen Standortanalyse werden städtebauliche und marktfähige Konzepte für eine nachhaltig erfolgreiche Revitalisierung erarbeitet. Dies erfolgt selbstverständlich in enger Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand, Bürgern und Kunden.

Es handelt sich meist nicht um 08/15-Immobilien sondern um komplexen Grundbesitz. Oftmals besitzt dieser eine jahrzehntelange industrielle Vergangenheit, mit denkmalgeschützten Gebäuden und einer Lage, die nicht nach heutigen Marktgesichtspunkten ausgewählt wurde. Mit ihrem Know-how wird die RAG Montan Immobilien GmbH das ehemalige Bergwerk Lohberg in das Stadtgefüge zurückführen.

## 2.3 Das Programmerweiterungsgebiet Blumenviertel

Südwestlich an den Stadtteil Lohberg angrenzend befindet sich das mit dem Begriff Blumenviertel bezeichnete Programmerweiterungsgebiet. Es wird umgrenzt durch die Augustastraße im Norden, durch die Ziegeleistraße und die alte Zechentrasse im Osten, durch die Hanielstraße, die Düppelstraße und die Luisenstraße im Süden und die Weseler Straße im Westen.

Plan 5: Gebietsabgrenzung Blumenviertel



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

### 2.3.1 Städtebauliche Situation

Der Stadtteil wird geprägt durch eine Gemengelage unterschiedlicher Bauformen. In vorhandene aufgelockerte Siedlungsbereiche der 1950iger und 1960iger Jahre sind Siedlungen im mehrgeschossigen Wohnungsbau inselartig eingebettet.

Im Gegensatz zum Stadtteil Lohberg existiert im Blumenviertel keine eigene gewachsene Stadtteilidentität. Das Fehlen einer eigenen Identität und die Gemengelage von unterschiedlichen Siedlungsformen unterscheidet das Erweiterungsgebiet von Lohberg. Die Abgrenzung des Blumenviertels erfolgt durch die räumliche Verteilung von sozial schwachen Bevölkerungsgruppen und durch städtebauliche Barrieren wie z.B. die stark befahrene Augustastraße.

Die Siedlungshäuser, ein für den Stadtteil prägendes Merkmal sind zum Teil durch Zuzüge von Bewohnern aus dem Stadtteil Lohberg entstanden. Die Augustastraße, eine Hauptverkehrsstraße mit überregionaler Bedeutung bildet eine Barriere zum angrenzenden Stadtteil Lohberg. Die Barrierewirkung hat insbesondere negative Auswirkungen für Kinder, die die Straße nur sehr schwer und unter hohen Risiken eigenständig queren können. Dieser Befund erhält ein besonderes Gewicht durch die geplante Schließung der Hauptschule in Lohberg. Die durch die Schließung betroffenen Kinder müssten dann von dort aus die Hauptschule am Volkspark im Blumenviertel besuchen und damit die Augustastraße queren. Im Westen des Stadtteils befinden sich die Volksparkschule sowie eine Konzentration von Freizeitanlagen mit dem Allwetterbad, der Eissporthalle, Tennisplätzen, einer Skateranlage und anderen Sportstätten.

Abb. 7: Blumenviertel



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

Für den Wohnungsbestand ergibt sich im Allgemeinen kein besonderer Erneuerungsbedarf. Die Außenanlagen befinden sich in einem guten bis sehr guten Pflegezustand, allerdings bieten die gleichförmig gestalteten Abstandsflächen in den verdichteten Siedlungsbereichen nur wenige Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsqualitäten für Kinder, Jugendliche und erwachsene Bewohner. Für diese Flächenpotenziale im mehrgeschossigen Wohnungsbau entsteht Handlungsbedarf. Die wohnungsnahen Freiflächen haben insbesondere für kleinere Kinder eine herausgehobene Bedeutung für ihre Entwicklung. Zudem haben sie eine wichtige Funktion zur Herausbildung von Nachbarschaft und damit zur Stabilisierung der sozialen Situation.

### 2.3.2 Soziodemografische Indikatoren

Belegt durch die Indikatoren des Sozialberichts und durch die Gespräche mit sozialen Akteuren besteht der Stadtteil aus einem hohen Prozentsatz sozial schwacher Bevölkerungsgruppen.



pen. Ein hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler kommen ohne Verpflegung in die Schule, ein weiterer statistisch zwar nicht erfasster aber dennoch wichtiger Indikator für die sozialen Strukturen im Stadtteil. Nach Aussage der Mitarbeiterin des ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst) sind die Fallzahlen für Einzelbetreuung für deutschstämmige Alleinerziehende besonders hoch. Der Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund, die in verschiedenen Phasen zugezogen sind, verschärfen die soziale Problemlage des Stadtteils. Während in einer ersten Phase Bevölkerungsgruppen mit türkischem Migrationshintergrund zugezogen sind, sind in den 1980iger Jahren Menschen vorwiegend aus polnischen Gebieten und in den 1990iger Jahren Bevölkerungsgruppen aus den GUS-Staaten hinzugezogen. „Armut ist im Blumenviertel zersiedelt“ – diese Charakterisierung eines Stadtteilexperten weist darauf hin, dass sich die sozial schwachen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil verteilen. Armut ist zudem nicht sichtbar. Weder der Zustand der Gebäude noch Auffälligkeiten im Wohnumfeld deuten auf die drohende soziale Abwärtsspirale hin. Gleichwohl weisen die Sozialindikatoren des Sozialberichtes und die Einschätzungen der im sozialen Bereich tätigen Akteure auf einen hohen Handlungsbedarf zur Stabilisierung der sozialen Situation hin. Es gilt, die sich abzeichnende Abwärtsspirale zu stoppen und in eine Trendumkehr einzuleiten.

Ca. 18% aller ALG II Empfänger leben im Blumenviertel. Der Anteil an Sozialhilfeempfängern ist überdurchschnittlich hoch, wobei dabei der überdurchschnittlich hohe Anteil der unter 25-jährigen im Vergleich zum Stadtgebiet ein weiteres Merkmal darstellt. Der Anteil Alleinerziehender liegt bei 46,2% und damit wesentlich höher als im gesamt-städtischen Vergleich. Nach Aussagen von Mitarbeitern der Caritas und kirchlicher Gruppen sind viele Haushalte in hohem Maße auf Unterstützungs- und Beratungsangebot angewiesen.

Tab. 5: Einwohnerstatistik

Stand 2007	Einwohner	Anteil 0-25 Jahre	Anteil 26-55 Jahre	Anteil 55+ Jahre	Anteil Frauen	Anteil Männer	Anteil Ausländer
Stadt Dinslaken	72.668	18.730	32.344	21.594			
Lohberg	6.273	2.276	2.519	1.478	49,8%	50,2%	34,3%
<b>Blumenviertel</b>	<b>7.397</b>	<b>1.923</b>	<b>3.236</b>	<b>2.238</b>	<b>51,1%</b>	<b>48,9%</b>	<b>9,7%</b>

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007

Tab. 6: Arbeitslosenstatistik

Stand 2007	Anteil Arbeitslosengeld I	Anteil Arbeitslosengeld II	Anteil Jugendarbeitslosigkeit in Bezug zur Gesamt-Jugendarbeitslosigkeit in Dinsl.	Erwerbsfähige Hilfebedürftige	Arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige	Erwerbsfähige Hilfebedürftige mit Vorbezug von Arbeitslosengeld	Bewertung der sozialen Disparitäten 05-07
Stadt Dinslaken				4473	2254	951	+ 16,84
Lohberg	9,1%	21,1%	12,2%	891	464	177	-5,15
<b>Blumenviertel</b>	<b>10,2%</b>	<b>18,0%</b>	<b>6,1%</b>	<b>827</b>	<b>413</b>	<b>168</b>	<b>-13,81</b>

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007

Tab. 7: Alleinerziehendenstatistik

Stand 2007	Alleinerziehende insgesamt	Alleinerziehende erwerbsfähige Hilfebedürftige	% Alleinerziehende in Bezug	Alleinerziehend Nicht Deutsch	Alleinerziehend Deutsch
Stadt Dinslaken	1928	594	30,8%	181	1747
Lohberg	161	65	40,4%	45	116
<b>Blumenviertel</b>	<b>262</b>	<b>121</b>	<b>46,2%</b>	<b>30</b>	<b>232</b>

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007

Tab. 8: MigrantInnenstatistik

Stand 2007	Anteil MigrantInnen türkischer Herkunft	Anteil MigrantInnen polnischer Herkunft	Anteil MigrantInnen sonstiger Herkunft	Altersverteilung 0-18 Jahre	Altersverteilung 19-55 Jahre	Altersverteilung 56-75 Jahre	Altersverteilung 75+ Jahre
Stadt Dinslaken	3.878	1.575	3.366	25,6%	60,8%	11,7%	1,9%
Lohberg	2.307	107	291	32,7%	52,2%	14,1%	1,0%
<b>Blumenviertel</b>	<b>428</b>	<b>294</b>	<b>618</b>	<b>22,7%</b>	<b>61,9%</b>	<b>13,2%</b>	<b>2,2%</b>

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2007

### 2.3.3 Infrastruktur

Siedlungsbereiche in verdichteter mehrgeschossiger Bauweise befinden sich u.a. in der Augustastraße/Katharinenstraße und am Baßfeldshof. Stadteilexperten haben hier insbesondere auf Gruppen von Jugendlichen hingewiesen, die sich in öffentlichen Räumen und auf Spielplätzen aufhalten. Jugendliche halten sich insbesondere im westlichen Bereich des Gebiets auf. Große Gruppen bis zu 200 Jugendlichen sind bei Veranstaltungen in der Eissporthalle vor der Halle präsent. Es kommt dort zu Konflikten zwischen Diskobesuchern und Jugendlichen, die sich das Eintrittsgeld nicht leisten können. Die Terrasse auf der Eissporthalle wird ebenfalls als informeller Treffpunkt genutzt.

Abb. 8: Infrastruktur im Blumenviertel



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

Auch die Bushaltstellen an der Luisenstraße und die angrenzende Gehölzfläche werden als informeller Treffpunkt genutzt. Ein weiterer Treffpunkt ist die Skateranlage, die sich versteckt

hinter der Eissporthalle befindet. Der Bolzplatz, der zwischen der Hauptschule und dem Kindergarten liegt wird in erster Linie von Jugendlichen aus den osteuropäischen Ländern genutzt, wobei sich dort auch Erwachsene zum Zuschauen aufhalten. Ein weiterer Treffpunkt von Jugendlichen befindet sich auf dem Platz beim Alfred-Delp-Haus.

Auf dem Schulgelände der Volksparkschule ist ein Gartenprojekt umgesetzt, angrenzend ist mit Jugendlichen eine Hütte als informeller Treff gebaut worden. Obwohl das Schulgelände offen ist und im Nachmittagsbereich und in den Abendstunden genutzt werden kann, finden sich keinerlei Spuren von Vandalismus. Nach Aussagen des Schulleiters und Schulsozialarbeiters identifizieren sich die Jugendlichen in hohem Maße mit „ihrer“ Schule. Bestärkt wird die Identifikation durch den Hausmeister, der einen guten Kontakt zu den Jugendlichen pflegt und der von ihnen akzeptiert wird. Das Schulgelände wird in den Nachmittagsstunden von vielen Erwachsenen aus den gegenüberliegenden mehrgeschossigen Wohnbereich als Aufenthaltsbereich genutzt. Hier spielen sie Karten und unterhalten sich. Diese Aneignung des Schulgeländes weist auf fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten von Erwachsenen im Wohnumfeld hin. Der Stadtteil Blumenviertel verfügt neben der Hauptschule noch über eine Grundschule mit zwei Standorten.

Insgesamt gibt es im gesamten Programmerweiterungsgebiet keine Treffpunktmöglichkeiten für Jugendliche. Hier offenbart sich ein Handlungsbedarf nach informellen Räumen und Treffpunkten im gesamten Stadtteil.

Ähnlich sieht die Situation bei den Spielmöglichkeiten für Kinder aus. So zeigt sich als ein Ergebnis des Spielplatzplans der Stadt Dinslaken, dass es im Blumenviertel ein erhebliches Spielflächenbedarfsdefizit gibt. (Quelle: Stadt Dinslaken (2005): Spielplatzplan der Stadt Dinslaken)

Weitere Siedlungsteilbereiche im mehrgeschossigen Siedlungsbau befinden in der Sedanstraße und in der Talstraße, in der zwei Punkthochhäuser das Stadtbild prägen. Die großen Wohnungen und die erschwinglichen Mieten haben hier zu einer Konzentration von Mietern aus den GUS-Staaten geführt. Bei einem Gespräch mit der ansässigen Wohnungsgesellschaft wurde deutlich, dass es einige Problemlagen im Bereich der Talstraße, insbesondere in den zwei Punkthochhäusern gibt, die sich beispielsweise durch überhöhten Alkoholkonsum oder Streitereien innerhalb der Familien ergeben. Probleme mit Leerständen gibt es in diesem Bereich jedoch kaum.

Die Auflösung der Notunterkünfte an der Luisenstraße/Wrangelstraße hat dazu geführt, dass die ehemaligen Bewohner sich im Gebiet verteilt niedergelassen haben. Eine Häufung von sozial schwachen Bevölkerungsgruppen ist in der unteren Elisabethstraße und entlang der Hünxer Straße festzustellen.

### **2.3.4 Akteure im Blumenviertel**

Im Gegensatz zum Stadtteil Lohberg, wo es bereits vor dem Eintritt in das Förderprogramm Soziale Stadt Zusammenschlüsse von engagierten Bürgerinnen und Bürgern gab, ist die Situation der engagierten Menschen im Blumenviertel bisher eine andere. So gibt es hier zwar engagierte Menschen, die sich für ihren Stadtteil einsetzen, jedoch muss eine Bündelung und Vernetzung der einzelnen Akteure noch erzielt werden. Im Stadtteil lässt sich jedoch auf einige soziale Einrichtungen und Vereine zurückgreifen:

### Soziale Einrichtungen im Stadtteil

- Düppelpunkt der Caritas
- Kath. Kirche Sankt Jakobus
- Erlöserkirche (Ev. Kirche)
- Altenheim
- Schulsozialarbeit

### Für das Blumenviertel relevante Vereine

- FVB Lohberg
- SC Wacker Dinslaken
- Rot Weiß Selimye Spar Dinslaken
- Schützenvereine
- Eishockeyverein
- 2 Schwimmvereine
- DLRG

### 3 Bisher erfolgreich durchgeführte Projekte

Seit 2000 werden im Stadtteil Lohberg kontinuierlich Projekte umgesetzt. Innerhalb der einzelnen vom Stadtteilmanagement erarbeiteten Handlungsfelder konnten ganz unterschiedliche Maßnahmen verfolgt werden, um den Stadtteil langfristig zu attraktiveren. Auch auf dem Zechengelände wurden seit der Stilllegung bereits einige Maßnahmen durchgeführt, die hier vorgestellt werden sollen.

Ein Schwerpunkt aller Projekte und Maßnahmen ist die aktive Einbindung der Bürgerschaft, um eine möglichst große Akzeptanz der hier lebenden Bewohner zu erreichen.

#### 3.1 Übersicht der gegründeten Strukturen und der bisher durchgeführten Projekte in Lohberg

Die folgende Auflistung zeigt die geschaffenen Strukturen und die innerhalb der verschiedenen Handlungsfelder entwickelten und durchgeführten Maßnahmen im Stadtteil Lohberg.

Für die Gründung der Strukturen sowie für die Umsetzung der Projekte in Lohberg war das Forum Lohberg federführend. Ausnahmen bilden hierbei die städtebaulichen Projekte.

Tab. 9: Gegründete Strukturen und Projekte in Lohberg

<b>Gegründete Strukturen</b>	
<b>Feste Strukturen</b>	<b>IGs, Runde Tische und Arbeitskreise</b>
Forum Lohberg e.V. Träger des Stadtteilmanagements (Stadtteilbüro am Johannesplatz)	Christlich-Islamische Dialoggruppe
Projektbeirat Lohberg als projektbegleitender Ausschuss	AG-Jugend in Lohberg
Stiftung Ledigenheim Dinslaken-Lohberg	AG-Bildung/Sprachförderung
Lohberg vor Ort- UnternehmensNetzwerk e.V. als Netzwerk der ansässigen Unternehmen	Arbeitsgruppe „Wochenmarkt“
	Runder Tisch „Gesundheitsförderung“
	Runder Tisch „Jugendliche in Lohberg“
	Arbeitskreis „Beschäftigungsförderung / Qualifizierung und lokale Ökonomie“
	Arbeitskreis „Trägertreffen“
	Arbeitskreis „Geschichte“

Projekte	Erläuterungen
<b>Handlungsfeld Städtebau</b>	
Umgestaltung und Verschönerung von drei Schulhöfen (2001-2004): <ul style="list-style-type: none"><li>- GGS Lohbergstraße</li><li>- GGS Teerstraße</li><li>- Hauptschule Glückauf</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Umfrage und Beteiligungsaktionen mit Schülern</li><li>- Schulhofbegehung mit Schülern, Lehrern und Eltern</li><li>- Beteiligungsfest auf dem Schulhof mit Modellbau und Fotoaktion</li></ul>
Erneuerung der Freizeitanlage (2001-2005)	<ul style="list-style-type: none"><li>- Umfrage zur Nutzung der FZA</li><li>- Werkstattgespräch mit städtischen Ämtern und der Rhein-Lippe Wohnen GmbH)</li><li>- Multiplikatorentreffen mit Vereinen, Verbänden, Schulen etc.</li><li>- Erstellung der Planung</li><li>- Einweihung mit einer großen Feier</li></ul>
Bauliche Umgestaltung des zentral gelegenen Johannesplatzes (2005)	<ul style="list-style-type: none"><li>- Beteiligungsaktionen</li><li>- Umgestaltung zum Stadtteilplatz mit Marktfunktion</li><li>- Eröffnungsfeier zur Einweihung</li><li>- Neugestaltung des Wochenmarktes</li></ul>
Umbau des Ledigenheims zu einem Zentrum für Stadtteilkultur, Dienstleistung und Gewerbe (Fertigstellung 2006)	<ul style="list-style-type: none"><li>- Entwicklung eines Nutzungskonzeptes für das Gesamthaus und für den Saal</li><li>- Gründung einer Stiftung</li><li>- Erstellung einer Videodokumentation</li></ul>
Denkmalschutz	<ul style="list-style-type: none"><li>- Untersuchung zur Erhaltung und Gestaltung der Werksiedlung Alt-Lohberg</li><li>- Beauftragung der FH Köln zur Erstellung einer neuen Gestaltungssatzung</li></ul>
Durchführung des Fassadenprogramms (2004/2005)	<ul style="list-style-type: none"><li>- Unter Beteiligung der Hausbesitzer wurden viele Hausfassaden und Hofflächen verschönert</li></ul>
Sanierungsinitiative Ruhrgebiet in Lohberg	<ul style="list-style-type: none"><li>- Aktionswoche mit Infoständen im August 2006</li><li>- Beratungsangebot zu Energie in deut. und türk. Haushalten</li></ul>
Bürgerbeteiligung durch das Forum Lohberg (2007)	<ul style="list-style-type: none"><li>- Durchführung einer zweiteiligen Ideenwerkstatt</li><li>- Sicherstellung der Bürgerbeteiligung an der Neuplanung des ehemaligen Zechengeländes mit Ideenwerkstatt und Workshops</li><li>- Prioritätenkatalog</li></ul>

<b>Handlungsfeld Stadtteilmarketing, Öffentlichkeitsarbeit, Image und Geschichte</b>	
<i>Medien, Marketing, Image</i>	
Stadtteilzeitung „Mittendrin“	
Gestaltung der Homepage - www.dinslaken-lohberg.de - www.forum-lohberg.de	
Stadtteelführer	- Überblick über alle Akteure
Stadtteilführungen	- u.a. städtebauliche Führungen mit qualifizierter Begleitung
Historische Schautafeln (Stadtteilrundgang) (2005)	- Erstellung von 13 Tafeln - Entwicklung eines Flyers zum Rundgang
Imagebroschüre (2003)	
Workshop zum Thema Marketingstrategien für Lohberg	- Kooperation zwischen dem Forum Lohberg und der Stadtverwaltung - Motto: „Alles eine Frage des Images?“
<i>Veranstaltungen / Projekte zur Imageverbesserung und Förderung der Stadteilkultur</i>	
Bürgerstammtisch	- Einladung des Forums an interessierte Bürgerinnen und Bürger, aktiv an der Stadtteilgestaltung teilzunehmen
100 Jahre Lohberg	- Fotowettbewerb „Der besondere Blick“ - Sloganwettbewerb „Die Zukunft hat Geburtstag“ und „Zusammen leben – Lohberg eben“ - Aufführung „Das Nest“ - Haldenfest - Programm „Kinder, wie die Zeit vergeht“ - 4. Stadtteilstadt - Arbeitsgruppe „100 Jahre Lohberg“
Aktionstag „Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung“	- Kooperation zwischen dem Agenda-Büro und dem Forum Lohberg
Aktionstag „Umwelt / Energie / Lärmbeeinträchtigung“	- Kooperation zwischen dem Agenda-Büro und dem Forum Lohberg
Tag des Denkmals	- Kooperation zwischen der Stiftung Ledigenheim und dem Forum Lohberg
Forschungsprojekt vom ILS	- Thema Potenziale der Wohnungseigentumsbildung von Migranten in benachteiligten

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ten Stadtteilen (Lohberg und Marxloh)</li> <li>- Stadtteilforum des ILS in Lohberg</li> </ul>
Sanierungsinitiative Ruhrgebiet in Lohberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung zum Energiesparen</li> </ul>
<i>Exkursionen</i>	
Ausflug Gelsenkirchen-Bismarck	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fahrt zur Zeche Consolidation in Gelsenkirchen-Bismarck</li> <li>- Ziel: Informationen vor Ort über die Themen Zechenschließung und Neukonzipierung</li> </ul>
Besucherguppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuchergruppen und Schulklassen</li> <li>- Austausch über den Stadtteil Lohberg</li> </ul>
Radtour durch Dinslaken, mit u.a. Besuch im Stadtteilbüro Lohberg	
Neuntägige Studien- und Kulturreise in die Türkei	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einblicke in das Leben der Menschen</li> <li>- Multiplikatoren aus dem Stadtteil</li> </ul>
<b>Handlungsfeld Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</b>	
Bestandsaufnahme der Geschäftsstruktur in Lohberg	
Projekt „Stärkung der lokale Ökonomie“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablierung des Beratungsangebotes zur Förderung der lokalen Ökonomie</li> <li>- Organisation regelmäßiger Treffen aller Lohberger Selbständigen</li> <li>- Initiierung des LOS-Projekts zum Thema „Stadtteilbezogenes Marketingkonzept“</li> <li>- Angebot von einzelbetrieblicher Unterstützung und Sprechstunden</li> <li>- Veranstaltung zum Thema Ausbildungsplätze in Betrieben</li> </ul>
Gründung des Unternehmensnetzwerks „IG Lohberg vor Ort“ (Jetzt „Unternehmensnetzwerk Lohberg vor Ort e.V.“) (2005)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner des Büros für lokale Ökonomie</li> </ul>
LUZi (Lohberger Unternehmerinnenzentrum innovativ im Ledigenheim)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung durch das Forum Lohberg in der Gründungsphase</li> </ul>
FSTJ = Freiwilliges Soziales Trainings Jahr	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit dem JHW</li> <li>- Durchführung an der Hauptschule Glückauf</li> </ul>
Fachgespräch Lokale Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Themenschwerpunkt: Ethnische Ökonomie</li> </ul>
Musenmeile	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Marketinginstrument der Lohberger Unternehmen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>nehmen</li> <li>- Umsetzung durch das Büro für lokale Ökonomie</li> </ul>
Arbeitsgruppe zum Wochenmarkt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung von zwei Marktschildern und Bannern</li> <li>- Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Markthändlern; Frühlings- und Herbstfeste sowie „Promi-Kochen“</li> </ul>
<b>Handlungsfeld Sprachförderung</b>	
Sprachförderung in der GGS Lohberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Erzieherin mit 10 Wochenstunden</li> <li>- Sprachfördermaßnahme durch Honorarkräfte</li> </ul>
Sprachförderung im Elementarbereich in den Kitas	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In allen drei Lohberger Tageseinrichtungen</li> <li>- Für rund 200 Kinder hauptsächlich aus Migrantenfamilien</li> <li>- Sprachförderung schon ab drei Jahren</li> <li>- Mit zusätzlichem Personal (3/4 Erzieherstelle und fünf Honorarkräfte)</li> </ul>
Deutsch- und Alphabetisierungskurse für Frauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in Kooperation mit der VHS</li> </ul>
„Spielend lernen“ und Märchenstunde in der Bücherstube	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebot für Kinder ab fünf Jahren</li> </ul>
Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Erzieherinnen	
„Elterndiplom“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualifizierung der Mütter in Bezug auf Kindererziehung</li> <li>- Stärkung von Erziehungskompetenzen</li> </ul>
Elternbefragung zur Sprachförderung in den Kindergärten in Lohberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel: Motivation der Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder für den Erfolg der Sprachförderung</li> </ul>
Sonstige Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Miniclub</li> <li>- Bildungsinitiative</li> <li>- Erstellung eines Faltblattes</li> <li>- Zweisprachige CD mit virtuellem Rundgang durch Lohberg</li> </ul>
<b>Handlungsfeld Gesundheitsförderung</b>	
Vortrag zum Thema Essstörungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit der Gleichstellungsstelle</li> </ul>

Sportkurs für Frauen	- über VHS
Beratungsangebot für werdende Mütter	- über AWO
Umfrage über den Bedarf der Lohberger	- 170 Bürgerinnen und Bürger nahmen teil - Ergebnis: mehr Bedarf an Ärzten, Angebote zur gesundheitlichen Aufklärung und Vorsorge
Unterschriftensammlung zur Ansiedlung weiterer Arztpraxen	- 870 Unterschriften
Veranstaltungsreihe im Bereich psychische Erkrankungen	- Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen
Kurse zur Bewegungserziehung von Kindern	- Kooperation mit dem Box- und Sportverein und Gesundheitshaus Lohberg sowie Physiotherapeutische Praxis
Gesprächsrunden mit Familientherapeuten	
Turngruppe für Kinder	
Gymnastikkurs für Frauen	
<b>Handlungsfeld Jugend</b>	
Arbeitsgruppe „Jugendliche in Lohberg“	- Ablösung des „Runden Tisches Jugendliche“ - Arbeit an praxisnahen Lösungsansätzen - Idee eines Konfliktmanagements entwickelt
Konzeptwettbewerb „Jugendarbeit in Dinslaken gegen rechts“	- „Rap-Contest“ in der Freizeitanlage
Paten als Ansprechpartner für besondere Probleme von Jugendlichen	- Auswahl der Paten über das Jugendamt
Austausch mit Schulen	- u. a. Führungen und Besuche bei der Moschee - Diskussionen zu Themen wie Integration, Jugendkriminalität u. a. - Infos über das Leben in Lohberg
Gewaltprävention / Integration durch Sport	- Kooperation mit der Hauptschule Glückauf - Verschiedene Maßnahmen, z.B. zu Konzentrations- oder Motorikstörungen
Patenschaften Jugendlicher für ältere Bürger	- LOS-Projekt
Jugendbefragung zum Freizeitverhalten (2006)	- 100 Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren - Gründung der Arbeitsgruppe „Jugendliche in Lohberg“ aus der Befragung

Konfliktmanager (2006)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzepterarbeitung durch AG „Jugendliche in Lohberg“</li> <li>- Einsatz eines Konfliktmanagers zur Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, die der besonderen Situation der Jugendlichen in Lohberg Rechnung tragen</li> </ul>
<b>Handlungsfeld soziokulturelle Projekte und Veranstaltungen</b>	
Feste, die teilweise über mehrere Jahren durchgeführt wurden und werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Marktfest</li> <li>- Frühlingsfest</li> <li>- Herbstfest</li> <li>- Nikolausmarkt</li> <li>- Silvesterveranstaltung</li> <li>- Spielfest</li> <li>- Mädchenfest</li> <li>- Internationales Kinderfest</li> <li>- Fest der Muslime</li> <li>- Frauenfest</li> </ul>
Aktionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßiger Markttreff an Markttagen</li> <li>- Frühjahrsputz</li> <li>- Tag der Muttersprache</li> <li>- Tag des Denkmals</li> <li>- Frauenabend</li> <li>- Promikochen auf dem Marktplatz</li> <li>- Kino-Mobil in der Freizeitanlage: Spiel- und Kreativangebote für Kinder</li> </ul>
Theater, Konzerte, etc.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theateraufführungen auf dem Johannesplatz</li> <li>- Platzkonzert im Ledigenheim</li> <li>- Open-Air-Konzert in der Freizeitanlage</li> <li>- Jazzkonzert</li> <li>- Don Kosaken</li> <li>- Kabarett</li> <li>- Lesungen</li> </ul>
Sportveranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Boxveranstaltung auf dem Marktplatz</li> <li>- Frauenfußballturnier</li> </ul>
Ausstellungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Broschüre und Bilderausstellung „Lohberger FrauenBilder – eine Vielfalt an Lebensentwürfen“</li> </ul>

	- Kunstausstellung „Auge auf Lohberg“
Neuntägige Studien- und Kulturreise in die Türkei	- umfangreiches Besichtigungsprogramm - Einblicke in das Leben der Menschen
Christlich-islamische Dialoggruppe	- Ziel: jeweils „fremde“ religiöse Aspekte besser kennenlernen und verstehen lernen
<b>Handlungsfeld LOS-Projekte</b>	
Bestandssicherung und Stimulierung von Beschäftigungspotenzialen bei den Lohberger Betrieben	- Ziel: Stabilisierung der bestehenden Betriebe, Motivation zur Vernetzung und Zusammenarbeit, Initiierung einer Beratungsinfrastruktur
„Küche, Kinder, keine Knete?!“	- Ziel: Stimulierung der Beschäftigungspotenziale bei Migrantinnen
Unterstützung, Förderung und Qualifizierung von Vereinen und Institutionen	- das Forum Lohberg trägt zur langfristigen Qualifizierung bei - Kompetenzen hinsichtlich der Projektentwicklung, der Antragsstellung und der Projektumsetzung werden vermittelt.
„FATMA“	- Forum für Arbeit und Treffpunkt für Migrantinnen im Austausch - Ziel: Hilfe für Migrantinnen im Alter zwischen 20 und 40, im Austausch untereinander und mit Fachleuten, sich bei der Suche nach einer Beschäftigung zu orientieren
Integration von Jugendlichen	- Entwicklung von Praktikumsangeboten in Betrieben
Ausbildungsinitiative Lohberg	- Ziel: Ansprache von insbesondere Migrantenbetrieben, die bisher noch nicht ausgebildet haben
Frauenpower	- Ziel: Information von Frauen über arbeitsmarktrelevante Themen
Patenschaften Jugendlicher für ältere Bürger in Lohberg	- Ziel: Interesse von Jugendlichen für Pflegeberufe wecken, Sozialkompetenzen stärken
Patenschaften erfolgreicher Migrantinnen für arbeitssuchende Frauen mit Migrationshintergrund	- Ziel: Ermutigung von Frauen, über eine eigene Beschäftigung nachzudenken
Projekt SOS „Sauberkeit Ordnung Service“	- Ziel: Migranten mit kriminellen Hintergrund resozialisieren und in legale Beschäftigungsverhältnisse vermitteln - Jugendliche werden aktiv in den Stadtteil eingebunden. Sie übernehmen Verantwortung und beraten Bewohner bei Problemen.

Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder und Forum Lohberg

## 3.2 Darstellung einiger Projekte mit besonderer Bedeutung in Lohberg

Die Projektübersicht zeigt die Vielzahl der Projekte, welche in Lohberg bereits in den letzten Jahren umgesetzt wurden. Einige besondere Projekte sollen im Folgenden ausführlicher dargestellt werden, um einen Einblick in die unterschiedlichen Handlungsfelder des Erneuerungsprozesses zu geben.

### 3.2.1 Erneuerung der Freizeitanlage

Die Freizeitanlage Dinslaken-Lohberg umfasst eine Fläche von ca. 7 ha und bildet die grüne Verbindung zwischen Lohberg und den angrenzenden Flächen. Sie liegt zwischen der Industriestraße und der Paulastraße im Westen der Bebauung des Stadtteils.

Für die Bewohner des Stadtteils Lohberg und der angrenzenden Stadtteile dient die Freizeitanlage mit ihrer Lage zwischen den im Norden liegenden Kleingärten und den im Süden angrenzenden Sportanlagen als wichtige autofreie Fuß- und Radwegeverbindung.

Mit ihren Angeboten zum Spielen, wie beispielsweise eine Minigolfanlage oder der Skateranlage bietet die Freizeitanlage viele Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche für Kinder, Jugendliche und Familien.

Eine Umgestaltung dieser zentral liegenden Freizeitfläche wurde bereits zu Beginn des Erneuerungsprozesses im Stadtteil Lohberg angeregt und in den Jahren 2002 bis 2005 umgesetzt.

Für die Neugestaltung der Freizeitanlage sind im Planungsprozess in zwei Gruppen Abstimmungsverfahren durchgeführt worden. In einem Werkstattgespräch im Juli 2002 wurden die Rahmenbedingungen und planerischen Zielsetzungen zur ökologischen Neugestaltung der Freizeitanlage mit den städtischen Ämtern und der Ruhr-Lippe abgestimmt. Im September 2002 wurden Vertreter der Vereine, Verbände, Schulen usw. zu einem Multiplikatorentreffen eingeladen. Hier hatten sie die Gelegenheit, ihre Vorstellungen, Anregungen und Bedenken mit in die Planung einzubringen.

Die Vorplanung wurde 2003 fertig gestellt. Sie wurde in enger Abstimmung mit der Multiplikatorengruppe und den städtischen Ämtern erarbeitet.

Nach einer Verzögerung konnte mit der Umgestaltung im Herbst 2004 begonnen werden. Die Umgestaltung der Freizeitanlage „Am Fischerbusch“ wurde im Juni 2005 abgeschlossen und mit einem großen Fest eingeweiht. Die Freizeitanlage trägt mit ihren vielseitigen Plätzen für Spiel und Freizeit wesentlich zur Verbesserung des Wohnumfeldes bei. Sie zieht seit ih-

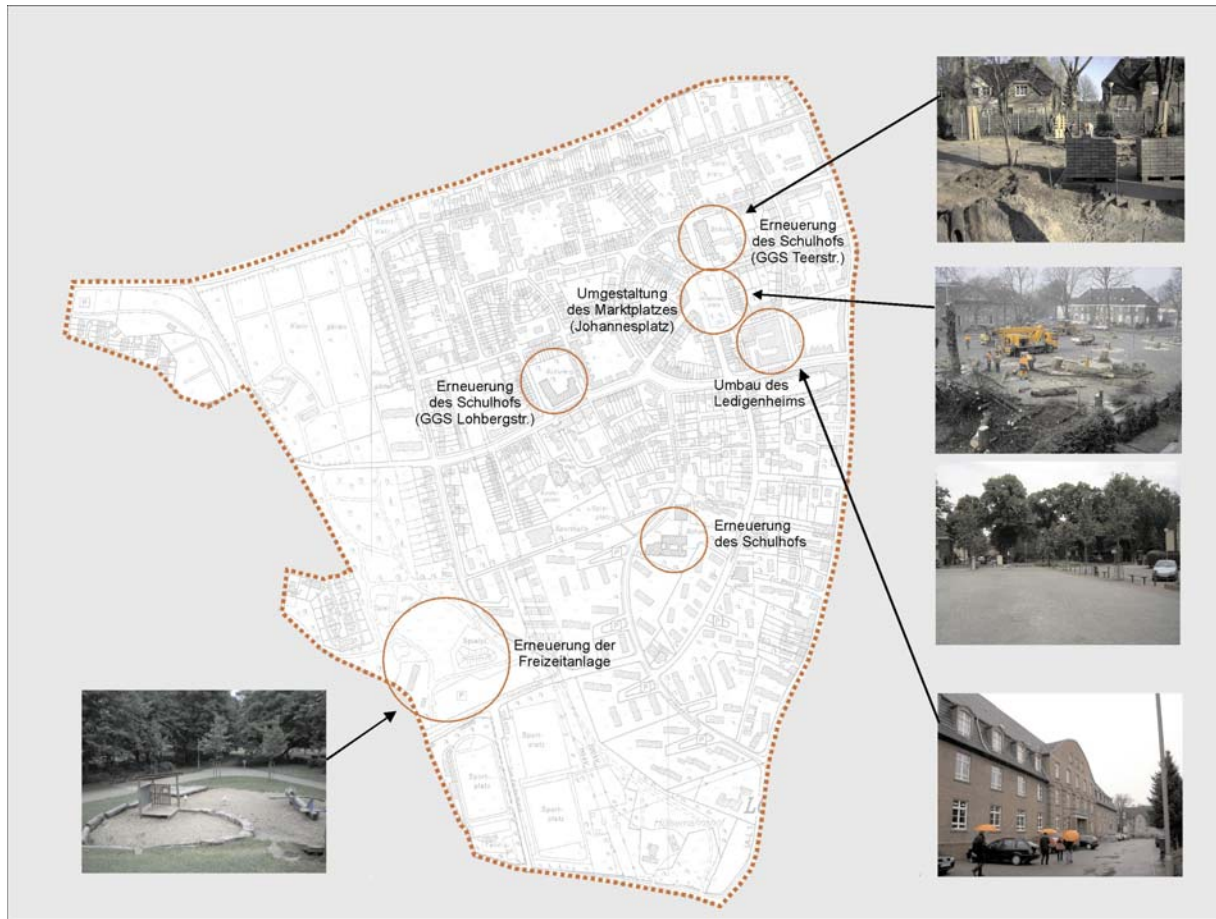
Abb. 9: Erneuerte Freizeitanlage



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder und Forum Lohberg

rer Neugestaltung viele Besuchergruppen an, insbesondere Familien mit Kindern nutzen die Spiel- und Wiesenplätze rege.

Plan 6: Durchgeführte städtebauliche Projekte in Lohberg



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

### 3.2.2 Imagearbeit

Der Stadtteil Lohberg hatte über lange Zeit hinweg ein negatives Image in der Öffentlichkeit. Deswegen ist eine intensive und offensive Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung für die Stabilisierung des Stadtteils. Die Imageförderung hat sich der besonderen Aufgabe gestellt, die Potenziale und Besonderheiten in Lohberg herauszuarbeiten, um den Stadtteil als Wohn-, Lebens- und auch als Geschäftsstandort für die Menschen attraktiv zu machen. Geschäftsleute, Institutionen und Vereine aus dem Stadtteil arbeiten tatkräftig bei der Werbung für Lohberg mit, erste Projekte sind erfolgreich auf den Weg gebracht worden.

Einige der Medien und Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Imageförderung werden im Folgenden kurz dargestellt. Es ist nur ein Auszug aus der Vielzahl der Maßnahmen, die in den letzten acht Jahren durchgeführt wurden.



### Stadtteilzeitung Mittendrin

Die Stadtteilzeitung „Mittendrin“ hat die Funktion, das Interesse der Bürger an Lohberg wieder zu wecken, ein Diskussionsforum zu bieten und Informationen über den Stadterneuerungsprozess in Lohberg zu verbreiten. Die Zeitung erscheint drei Mal im Jahr. Mit ihren breiten Themenfeldern erreicht sie inzwischen viele Leserinnen und Leser aus Lohberg und der Gesamtstadt Dinslaken.

### Website

Die Website [www.forum-lohberg.de](http://www.forum-lohberg.de) zeigt Informationen rund um den Erneuerungsprozess. Hier lassen sich Informationen zum und Aktuelles aus dem Stadtteil, Informationen über abgeschlossene und laufende Projekte sowie Informationen zu Veranstaltungen des Stadtteilbüros finden. Darüber hinaus wird das Programm Soziale Stadt erläutert und der Verein Forum Lohberg sowie seine Mitarbeiter und Aufgaben präsentiert. Interessierte BürgerInnen können sich hier informieren und finden Ansprechpartner.

### Imagebroschüre

Die Arbeitsgruppe Stadtmarketing hat in detaillierter Kleinarbeit die Imagebroschüre „Lohberg auf den Punkt gebracht“ fertig gestellt.

Die Broschüre basiert maßgeblich auf den Ergebnissen einer Zukunftswerkstatt. Geschäftsleute, VertreterInnen von Institutionen, Vereinen und Einrichtungen aus Lohberg hatten an zwei Abenden über die Situation und Zukunft ihres Stadtteils nachgedacht und diskutiert. Sie stellten fest: Lohberg verfügt über eine Reihe von bemerkenswerten Stärken und Potenzialen, die durch die Broschüre auf den Punkt gebracht werden sollen.

Hierbei geht es zum Beispiel um Kinderfreundlichkeit, kulturelle Angebote und Nachbarschaft.

### Feste und Veranstaltungen

Feste und Veranstaltungen tragen in hohem Maße zum Stadtleben von Lohberg bei. Viele der Aktionen haben sich mittlerweile auf Grund der hohen Akzeptanz etabliert und finden jährlich statt.

Eine sehr beliebte Veranstaltung ist der Markttreff. Jeden Mittwoch und Samstag findet seit Januar 2001 ein offener Treff für die Marktbesucher im Stadtteilbüro statt. Er wird von ehrenamtlich engagierten Frauen aus dem Stadtteil organisiert. In freundlicher, aufgeschlossener

Abb. 10: Stadtteilzeitung



Quelle: Website Dinslaken-Lohberg

Abb. 11: Imagebroschüre



Quelle: Website Forum Lohberg

Atmosphäre haben sowohl deutsche als auch türkische Marktbesucher die Möglichkeit, sich bei Kaffee oder Tee untereinander auszutauschen. Im Laufe der Zeit ist diese Einrichtung ein fester Punkt im Terminkalender vieler Lohberger geworden, die es einfach genießen, eine kleine Verschnaufpause während des Marktbesuches in Anspruch nehmen zu können.

Abb. 12: Feste und Veranstaltungen (Frühlingsfest, Frühjahrsputzaktion, Open-Air-Konzert in der Freizeitanlage)



Quelle: Forum Lohberg

Darüber hinaus gibt es auf dem Marktplatz und im Ledigenheim verschiedene Feste, die das Jahr über stattfinden, wie beispielsweise das Frühlingsfest, Herbstfest oder der Nikolausmarkt. Angebote an verschiedenen Ständen und ein breit gefächertes multikulturelles Programm begeistern Jung und Alt. Diese Feste sind ein wichtiger Bestandteil des Gemeinwesens. Verschiedene Vereine, Verbände und Institutionen bringen sich hierbei ein.

Auch kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen oder Konzerte und sportliche Veranstaltungen bereichern das Angebot des Stadtteils und fördern die nachbarschaftlichen Beziehungen der Bewohner untereinander. Eine ausführliche Darstellung der Veranstaltungen, Festen und Aktionen zeigt die Projektübersicht (siehe Kapitel 3.1).

### 3.2.3 Büro für lokale Ökonomie (und seine einzelnen Aufgaben)

Stadtteilentwicklung ist ohne die Förderung der ansässigen Wirtschaft nicht denkbar. Sie stellt zum einen eine wesentliche Gestaltungskraft für das Profil des Stadtteils dar, zum anderen versorgt sie die Bürgerinnen und Bürger wohnortnah mit Produkten, Dienstleistungen und Arbeitsplätzen.

Der Stadtteil Lohberg verliert mit jedem abgängigen Betrieb / Geschäft ein Stück Attraktivität und Lebensqualität für seine Bewohner. In den letzten Jahren unterlag die lokale Wirtschaft in Lohberg einem kontinuierlichen Schrumpfungsprozess. Vor diesem Hintergrund hat das Forum Lohberg seit November 2004 ein „Büro für lokale Ökonomie“ im Stadtteilbüro eingerichtet. Das zuständige Beraterteam versteht sich als Lotse und Ansprechpartner für alle unternehmerischen Belange im Stadtteil.

Dadurch wird seit Ende 2004 das Handlungsfeld Lokale Ökonomie im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses systematisch bearbeitet. Es sind fünf Aufgabenbereiche definiert worden: Infrastruktur und Erscheinungsbild, Unternehmensentwicklung und Ar-

Abb. 13: Lokale Ökonomie –  
Ausbildungsveranstaltung



Quelle: Forum Lohberg



beitsplätze, Standortmarketing und Kundenzufriedenheit, Geschäftslagen und Branchenmix sowie Stadtteil- und Netzwerkmanagement. In diesen Aufgabenbereichen werden Maßnahmen zur Förderung der wirtschaftlichen Stärke des Stadtteils zielorientiert umgesetzt. Durch Aktivierung, Initiierung und Begleitung sollen eigenverantwortlich getragene Aktivitäten im Stadtteil entstehen.

In Verbindung mit anderen Maßnahmen, wie zum Beispiel dem Umbau des Ledigenheims zu einem Gewerbe- und Dienstleistungszentrum ist es gelungen, die ansässige Wirtschaft auf einen positiven Entwicklungspfad zu bringen. So konnten zum Beispiel feste Strukturen entwickelt werden:

#### Lohberg vor Ort – UnternehmensNetzwerk e.V.

Die Interessengemeinschaft Lohberg vor Ort – UnternehmensNetzwerk e.V. ist das Netzwerk der in Lohberg angesiedelten Unternehmen. Seit Anfang 2005 arbeiten die Mitglieder regelmäßig an verschiedenen Problemen und Aufgabenstellungen, die die lokale Ökonomie betreffen. Die Interessengemeinschaft verfolgt die Ziele einer gemeinsamen Vermarktung des Standortes Lohberg, einer Qualifizierung ihrer Mitglieder im Bereich Standortmarketing und der innerbetrieblichen Umsetzung sowie die Imageverbesserung des Einkaufs- und Wirtschaftsstandortes Lohberg. In regelmäßigen Netzwerksitzungen werden diese verschiedenen Themen diskutiert.

#### LUZi – Lohberger Unternehmerinnenzentrum innovativ e.V.

Das LUZi – Lohberger Unternehmerinnenzentrum innovativ e.V. – ist als gemeinnütziger Verein Ende 2005 gegründet worden. Der LUZi e.V. verbindet den wirtschaftlichen mit dem gesellschaftspolitischen Ansatz: die Förderung innovativer Beschäftigungszweige, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Frauen in der Wirtschaft. Der Verein ist im Bereich Lokale Ökonomie ein wichtiger Meilenstein. Das Forum Lohberg hat die Entwicklung des Unternehmerinnenzentrums gefördert und unterstützt sie in ihren Aktivitäten, wie beispielsweise bei der Akquise weiterer Unternehmerinnen und Teilnehmerinnen für Projekte.

### **3.2.4 Sprachförderung**

Gute Deutschkenntnisse bestimmen die schulische und berufliche Laufbahn von Migrantenkindern in hohem Maße. Erst ausreichende Sprachkompetenz ermöglicht Chancengleichheit in Bildung und Beruf. Auch für die erfolgreiche Integration ist das Beherrschen der deutschen Sprache unverzichtbar.

Das Forum Lohberg führt seit mehreren Jahren ein umfangreiches Sprachförderprogramm in Lohberg durch. Die Zielsetzung des Sprachförderungskonzept-

Abb. 14: Lokale Ökonomie – Werbung Wochenmarkt



Quelle: Forum Lohberg

Abb. 15: Sprachförderung



Quelle: Forum Lohberg

tes besteht darin, alle Kinder in die Lage zu bringen, vom ersten Schultag an, dem Unterricht ohne Schwierigkeiten folgen und sich aktiv beteiligen zu können. Weiterhin soll die Verbesserung der Sprachkompetenzen bei den Frauen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Deutschland erleichtern und ermöglichen. Insgesamt sollen Sprachdefizite von Kindern und Erwachsenen nachhaltig behoben werden.

Die Zielgruppe des Sprachförderungskonzeptes sind alle Kinder in den Kindertageseinrichtungen, in der Grundschule und ihre Eltern (mit Migrationshintergrund) sowie die Fachkräfte im Elementar- und Grundschulbereich. Kinder im Elementarbereich stehen im Mittelpunkt des Konzeptes.

Das Konzept zur Sprachförderung besteht aus verschiedenen Bausteinen, deren Umsetzung und Vernetzung über das Stadtteilbüro gewährleistet wird. Hierzu zählen beispielsweise die Sprachförderung im Elementarbereich, Deutschkurse für Frauen, die Qualifizierung des Fachpersonals und Spiel- und Beschäftigungsmaßnahmen in der Bücherstube Lohberg.

### 3.2.5 SOS-Projekt

Aufbauend auf einem Jugendprojekt entstand das Projekt „SOS“ (Sauberkeit – Ordnung – Service). Es besitzt (nicht mehr nur) in Dinslaken einen besonderen Stellenwert. Eine Gruppe von auffällig gewordenen oder entsprechend gefährdeten Jugendlichen hatte vor einiger Zeit selbst die Idee, Verantwortung im Stadtteil zu übernehmen, um z.B. Graffiti zu entfernen oder durch Vandalismus herbeigeführte Zerstörungen zu beseitigen. Durch das Projekt wurden sie dazu qualifiziert, Bewohner/-innen bei Problemen beraten zu können, die die Bereiche Sauberkeit, Ordnung und Service im Stadtteil betreffen. Neben entsprechenden inhaltlichen Kenntnissen erwarben die Jugendlichen Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit.

Das Projekt „SOS“ hat einen herausragenden Erfolg zu verzeichnen: Einige Teilnehmer konnten in Arbeit / Ausbildung vermittelt werden, die Anzahl der Graffitis im Stadtteil ist auf „Null“ gesunken. Die Methode beginnt sich im Stadtteil zu etablieren, und auch ohne weitere Förderung besteht die berechnete Hoffnung, dass dieses Projekt weiter bestehen kann, da ein entsprechender Förderverein bereits Interesse signalisiert hat.

Mit Gewinn des 4. Platzes des Deichmann-Förderpreises 2007 wurde aufgezeigt, dass hier eine Methode gelungen ist, die durchaus das Potenzial beinhaltet, bisher nicht erreichbare Jugendliche mit Migrationshintergrund zu erreichen.

Abb. 16: SOS-Projekt



Quelle: Forum Lohberg

### 3.3 Übersicht der bisherigen Projekte auf der Zeche Lohberg

Neben den Aktivitäten im Stadtteil Lohberg wurden auch bereits erste Projekte und Aktivitäten auf dem stillgelegten Zechengelände durchgeführt.

#### 3.3.1 Untersuchungen von Auswirkungen durch die Zechenschließung

Im Jahr 2005 wurde eine Untersuchung zur Zechenschließung durchgeführt. Hierbei wurden die Auswirkungen der Schließung auf die Stadt Dinslaken und die Region sowie erste Handlungsempfehlungen erarbeitet. Durchgeführt wurde die Untersuchung durch die ARGE: Dr. Mark, Dr. Schewe Partner (MSP) GmbH; BGS Büro für Gewerbeplanung und Stadtentwicklung; PASD Feldmeier .Wrede – Architekten BDA. Stadtplaner SRL; Davids Terfrüchte + Partner – Landschaftsarchitekten BDLA.

#### 3.3.2 Schülerwettbewerb

Als Ergänzung und zeitgleich zu der Untersuchung für die Auswirkungen der Zechenschließung wurde ein Schülerwettbewerb zum Thema „Zukunft in Lohberg“ vom 07. September 2005 bis zum 20. Februar 2006 durchgeführt. Das Ziel des Wettbewerbs bestand darin, vielfältige Ideen und Anregungen der Kinder und Jugendlichen zum Umgang mit der Zechenfläche zu erhalten und hierdurch für Interesse am Thema „Folgenutzung des Bergwerks“ auch in weiten Teilen der Dinslakener Bevölkerung zu locken.

Teilnahmeberechtigt waren sämtliche Schulen des Stadtgebietes sowie – aufgrund ihrer direkten räumlichen Betroffenheit – die Grundschule Hünxe-Bruckhausen. Von den insgesamt 24 eingeladenen Schulen haben sich acht (mit insgesamt elf Klassen) an der Aufgabe beteiligt.

Die folgenden Schulen nahmen an dem Wettbewerb teil:

- Gemeinschaftsgrundschule Hühnerheide
- Gemeinschaftsgrundschule Lohberg
- Hauptschule Glückauf
- Jeanette Wolff Realschule
- Otto-Hahn-Gymnasium
- Gymnasium im G-H-Schulzentrum
- Ernst-Barlach-Gesamtschule
- Berufskolleg Dinslaken

Die Sieger des Wettbewerbs wurden in die drei Gruppen Grundschulen, Mittelstufen und Oberstufen unterteilt:

- Grundschulen: Gemeinschaftsgrundschule Lohberg (Klasse 3 A)
- Mittelstufen: Hauptschule Glückauf (8. Klassen)
- Oberstufen: Ernst-Barlach-Gesamtschule (Erdkundekurs der 11. Jgst.)

### 3.3.3 Städtebauliche Entwurfswerkstatt

Im Rahmen einer städtebaulichen Entwurfswerkstatt sollte ein städtebauliches und freiraumplanerisches Strukturkonzept erarbeitet werden. Diese städtebauliche Entwurfswerkstatt mit dem Titel „Perspektiven für Dinslaken – Lohberg“ wurde vom 19. Juli 2007 bis zum 12. Oktober 2007 durchgeführt. Der Zeitplan für die Werkstatt setzte sich wie folgt zusammen:

- Auftaktveranstaltung und Ausgabe der Auslobung (19. Juni 2007)
- Info-Tag (27. Juli 2007)
- Zwischenpräsentation (10. August 2007)
- Offene Werkstatt (12. August 2007)
- Entwurfsabgabe (21. September 2007)
- Vorprüfung (ab 24. September 2007)
- Präsentation, Preisgericht (12. Oktober 2007)
- Öffentliche Vorstellung in der Lohn- und Lichthalle (13. Oktober 2007)

Die komplexe Aufgabe wurde von vier interdisziplinären Teams aus Stadtplanern, Landschaftsplanern und Architekten bearbeitet. Die Teams bestanden aus den folgenden Mitgliedern:

- Team A: Astoc GmbH, RMP Landschaftsarchitekten, ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung
- Team B: PASD Feldmeier Wrede, DTP Davis Terfrüchte + Partner, Brilon Bondzio Weiser - Ingenieurgesellschaft für Verkehrswesen
- Team C: Reicher Haase Assoziierte GmbH, Planergruppe Oberhausen GmbH, Heinrich Böll - Architekt BDA DWB, Ingenieurbüro Kühnert
- Team D: stegepartner Architektur und Stadtplanung, lohrer.hochrein Landschaftsarchitekten, ambrosius blanke verkehr.infrastruktur

Die Bewertungskommission hat das Team D zur Weiterbearbeitung empfohlen.

### 3.3.4 Beteiligung des Forum Lohberg e.V. bei der Neuplanung des Zechengeländes

Die Beteiligung der Bürgerschaft an den Planungen der Entwicklung des Zechengeländes wurden in einer Ideenwerkstatt durch das Forum Lohberg e.V. durchgeführt. Ein Dialog zwischen Bürgerschaft, Planungsteams und Bewertungskommission war ein wesentlicher Bestandteil des Planungsprozesses. So wurden im Jahr 2007 insgesamt vier Veranstaltungen an insgesamt fünf Tagen zur Qualifizierung der bürgerschaftlichen Diskussionsbeiträge durchgeführt.

#### Ideenwerkstatt

In einer zweiteiligen „Ideenwerkstatt“ konnten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger im ersten Teil der Veranstaltung ihre Vorstellungen und Wünsche bezüglich einer Neunutzung des Zechengeländes in Diskussionen einfließen lassen. Die mehrheitlich favorisierten Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger gingen dann an die vier Planungsbüros, welche am Wettbewerb teilnahmen und Vorschläge zur Neugestaltung des Zechengeländes erarbeiteten.

## Prioritätenkatalog

Nach einer Zwischenpräsentation der vier Planungsbüro wurde in einem weiteren Schritt von Bürgerschaft und Forum ein erneuter Prioritätenkatalog erarbeitet und bei den Verantwortlichen bei Stadt und RAG Montan Immobilien GmbH eingereicht. Dieser wurde an die Planungsteams weitergegeben und fand somit Beachtung in der städtebaulichen Entwurfswerkstatt.

### 3.4 Fazit

Die Schließung der Zeche Lohberg war das Signal für einen neuen Aufbruch. Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Lohberg, die mit der Schließung auch ihren Arbeitsplatz und damit ihre Lebensperspektiven verloren haben, haben es geschafft, ihre Lebensperspektiven selbst in die Hand zu nehmen und einen Erneuerungsprozess zu initiieren und einzuleiten, der mit dazu geführt hat, dass der Stadtteil einschließlich des Zechenareals in das Handlungsprogramm Soziale Stadt aufgenommen wurde. Von Beginn an wurde der Erneuerungsprozess von einer engagierten Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern mitgetragen und mitgestaltet. Ein solcher „bottom up“ – Prozess ist vor dem Hintergrund der Programmphilosophie geradezu idealtypisch und ein großes Potenzial für den Erneuerungsprozess. Mit der Gründung des Forum Lohberg e.V., dessen Mitglieder die Zusammensetzung der Stadtteilbevölkerung abbildet, verfügt der Erneuerungsprozess über eine tragfähige Basis zur kontinuierlichen, prozessbegleitenden und qualifizierten Einbeziehung der Bewohnerinteressen. In der konkreten Beteiligungspraxis ist es mit dem SOS-Projekt modellhaft gelungen, junge Bewohner in die Verantwortung zur Gestaltung ihres Gemeinwesens mit einzubinden.

Mit der behutsamen städtebaulichen Erneuerung des Stadtteils Lohberg ist es gelungen, die vorhandenen Qualitäten der gartenstadtähnlich strukturierten Arbeitersiedlung zu sichern und weiterzuentwickeln. Entstanden sind neue Freiraumqualitäten mit generationsübergreifenden Angeboten und Angeboten für Kinder und Jugendliche. Der Stadtteil Lohberg ist für Kinder geradezu idealtypisch strukturiert, er ist der kinderfreundlichste Stadtteil und wird in Zukunft für zuzugswillige junge Familien als Wohnstandort interessant werden.

In dem Dreiklang der Akteure Forum - RAG Montan Immobilien GmbH - Stiftung Ledigenheim ist eine tragfähige und zukunftsweisende Struktur entstanden, die die soziale Stabilisierung mit einer städtebaulichen Aufwertung und einer tragfähigen ökonomischen Basis verknüpft. Die sich abzeichnenden engeren Formen der Kooperation eröffnen neue Entwicklungshorizonte für die Generierung zum Teil schon messbarer wirtschaftlicher Effekte, ein weiterer zentraler Aspekt der Programmphilosophie Soziale Stadt.

Mit der stadtteilverträglichen und angepassten Entwicklungsstrategie des städtebaulichen Denkmalschutzes und der Qualifizierung der grünen Infrastruktur im Rahmen der Nachnutzung der Zeche Lohberg setzt das Stadtteilprojekt ein Zeichen, nicht nur für Lohberg und für die Stadt Dinslaken, sondern für die Region Niederrhein insgesamt.



## 4 Stärken-Schwächen-Analyse

### 4.1 Entwicklungspotenziale für Lohberg

Lohberg – „gewachsen, kinderfreundlich, kulturell, nachbarschaftlich, bunt“ – die in der Broschüre des Forums zum Stadtteil Lohberg aufgelisteten Attribute bringen die Wirkung des integrierten Handlungsprogramms auf den Punkt (vgl. Tabelle 10). Der Abwärtstrend ist gebremst. Auf die vorhandenen Potenziale und geschaffenen Strukturen gilt es aufzubauen und den begonnenen Erneuerungsprozess durch eine Anschlussförderung im Rahmen des Programms Soziale Stadt zu verstetigen.

Tab. 10: Stärken und Schwächen von Lohberg

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Qualitätvoller Städtebau	Insellage des Stadtteils
Kinder- und familienfreundliche Siedlungsstrukturen	Hünxer Straße: keine entsprechende Eingangssituation / Trennwirkung zwischen Stadtteil und Zeche
Hohe Freiraumqualitäten	Schlechtes Image
Wohnortnahe Grünflächen	Fehlende Arbeitsplätze
Forum (bestehende bürgerschaftliche Strukturen)	Baldige Schließung der Hauptschule
Engagierte Bürger	Leerstand in Wohnungen und Läden
Hohes Integrationspotenzial	Hohe Sozialhilfe- und Arbeitslosenquote
Vorhandene Projekte mit Strahlwirkung	Schwache Infrastruktur
Zeche als Entwicklungspotenzial für den Stadtteil	Niedriges Bildungsniveau
Erfahrung und Kompetenzen in der prozessorientierten Stadterneuerung	Fehlende Anbindung des Stadtteils an die Halde

Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

Die Entwicklungspotenziale beziehen sich insbesondere auf

- lebendige Nachbarschaften und ein verbessertes Zusammenleben gestützt durch die Herausbildung tragfähiger Strukturen wie z.B. das Forum Lohberg,
- einen hochwertigen Städtebau und Freiraumqualitäten im Wohnumfeld und in der siedlungsnahen Landschaft,
- weitere Erhöhung des Freizeitwertes durch die Erschließung des Zechengeländes,
- eine Verbesserung der Standortqualität durch die Erschließung hochwertiger Gewerbeflächen im Rahmen der Entwicklung des Zechengeländes und des Angebotes im Ledigenheim,

- die ergänzende Entwicklung neuer Grünzüge mit Naherholungs- und Freizeitfunktion für die Gesamtstadt auf dem Zechengelände,
- die Entfaltung eines kraftvollen Impulses mit großer Signalwirkung durch das Projekt der Zechenentwicklung,
- die strukturelle Vernetzung starker Akteure: Forum Lohberg, Stadt Dinslaken, Stiftung Ledigenheim und
- die Anbindung an überörtliche Freizeitwege.

## 4.2 Entwicklungspotenziale der Zeche

Die Zechenschließung war der Anlass für die Fortführung des gebietsbezogenen Förderprogramms „Soziale Stadt“ für den Stadtteil Lohberg. Die Stadt Dinslaken und die RAG / RAG Montan Immobilien GmbH haben gemeinsam beschlossen, eine Nachnutzung zu entwickeln, die

- den ökonomischen Verlust so weit wie möglich kompensiert,
- die Ansiedlung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen stärkt,
- die denkmalschutzwürdige Substanz der Gebäude und damit ein wichtiges Zeichen der Industriegeschichte erhält,
- eine anspruchsvolle landschaftliche Entwicklung der Freiräume einschließlich der Halde generiert,
- städtebauliche der Siedlung Lohberg angepasste Ergänzungen vornimmt und
- über kooperative und beteiligungsorientierte Planungsprozesse Qualitäten generiert.

## 4.3 Entwicklungspotenziale für das Blumenviertel

Das Blumenviertel verfügt über einen hohen Anteil an verfügbaren Freiflächen im Wohnumfeld wie z.B. am Baßfeldshof. Dieser Siedlungsbereich ist geprägt durch große Abstands- und siedlungsnahen Freiflächen. Die Grünflächen befinden sich in einem guten Pflegezustand, sind aber insbesondere für Kinder und Jugendliche unattraktiv und bieten auch den erwachsenen Bewohnern nur geringe Aufenthaltsqualitäten. Ein weiteres Entwicklungspotenzial bilden die Freiflächen im hinteren Bereich der Eissporthalle.

Das Blumenviertel weist viele soziale Problemlagen auf. Der Sozialbericht zeigt diese Aspekte auf. Insbesondere viele Alleinerziehende leben im Blumenviertel (vgl. Tab. 11). Durch die Gespräche mit den verschiedenen Akteuren im Blumenviertel wurde deutlich, dass Armut ein großes Problem ist, was bekämpft werden sollte. Diese Armut ist im Stadtteil zersiedelt und kann nicht auf bestimmte Problembereiche festgelegt werden. Wichtig für die Aufwertung des Blumenviertels ist eine soziale Stabilisierung.

Mit den Kirchen, der Caritas, dem Kinderschutzbund dem ASD (Allgemeine Soziale Dienste) und den Schulen mit den Schulsozialarbeitern verfügt das Blumenviertel über wichtige Akteure, die über ihre soziale Unterstützungs- und Beratungsarbeit Zugang zu den Bewohnern haben. Sie sind wichtige Partner bei der Bildung von Netzwerken, der Durchführung der Bewohnerbeteiligung und der Unterstützung des Quartiersmanagement.

Tab. 11: Stärken und Schwächen des Blumenviertels

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Vorhandene Flächenpotenziale	Fehlende Aufenthaltsqualitäten
Großes Angebot an Freizeitangeboten	Fehlende Jugendtreffpunkte
Grundschule und Hauptschule vorhanden	Wenig Spielflächen (→ Bedarf)
Soziale Träger mit Kontakten zu Bewohnern mit Migrationshintergrund (östliche Kulturen)	Keine Strukturen (fehlende Vernetzung von Akteuren)
	Fehlende Stadtteilidentität
	Viele soziale Problemlagen
	Viele Alleinerziehende
	Augustastrasse: stark befahren, Trennwirkung

Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder



## 5 Entwicklungsziele und Leitvorstellungen

Aus der Bestands- und Stärken-Schwächen-Analyse abgeleitet, werden für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils Lohberg, das Zechengelände sowie das Blumenviertel jeweils Entwicklungsziele formuliert.

### 5.1 Entwicklungsziele für Lohberg

Lohberg ist in zweierlei Hinsicht etwas Besonderes: zum einen durch den besonderen städtebaulichen Charakter der Bergarbeiterkolonie, zum anderen durch seine Lebendigkeit und Vielfalt sowie seine engagierte Bürgerschaft. Diese Qualitäten müssen weiter gestärkt werden. Der Abwärtstrend des Stadtteils konnte in den vergangenen Jahren abgemildert werden. Die zukünftige Arbeit des Stadtteilmanagements soll auch weiterhin dazu beitragen, diesen Trend positiv zu beeinflussen.

Für die Entwicklung Lohbergs werden somit die folgenden Leitziele zu Grunde gelegt:

- Beteiligungsorientierung und Vernetzung: Alle Aktivitäten und Projekte werden mit den Akteuren vor Ort entwickelt. Ziel ist der Ausbau von selbst tragenden Strukturen und die Verbesserung der sozialen Situation der Stadtteilbevölkerung.
- Verbesserung der Bildungs- und Integrationschancen: Mit einem umfangreichen Sprachförderungsprogramm werden in den Kindertageseinrichtungen und Schulen die deutsche Sprache und die Muttersprache bei Migrantenkindern gefördert.
- Imagearbeit und Stärkung der Stadtteilidentität: Durch Veranstaltungen und eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit werden die Besonderheiten, der Charme und die Stärken des Stadtteils nach innen und außen vermittelt.
- Unterstützung des Austausches: Wesentliche Ziele des Stadtteilmanagements sind ein gutes Miteinander und der Dialog der Gruppen, unabhängig von Herkunft und Sozialstatus. Auch der generationsübergreifende Austausch soll gefördert werden und Maßnahmen gezielt für Kinder/Jugendliche und Senioren angeboten werden.
- Wohnumfeldverbesserung: Mit der Umgestaltung der Freizeitanlage, der Schulhöfe und des Marktplatzes sowie der Umsetzung des Fassadenprogramms wird die Siedlung nach und nach städtebaulich attraktiver gestaltet. Für die Bewohnerinnen und Bewohner entsteht viel Raum im Stadtteil für Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen.
- Verbesserung der ökonomischen Situation und Beschäftigungschancen: Insbesondere im Hinblick auf die Zechenschließung arbeitet ein Beraterteam an Projekten und Maßnahmen, die eine Abwanderung von Unternehmen verhindern und die Nahversorgung der Bevölkerung sowie das Ansehen Lohbergs als Wirtschafts- und Einkaufsstandort verbessern können.

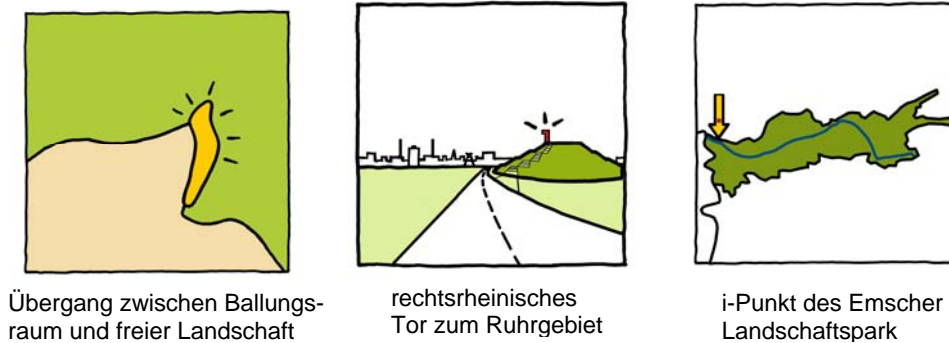
### 5.2 Entwicklungsziele für die Zeche

Mit dem Flächenpotenzial der Zeche Lohberg, ihren signifikanten Fördertürmen sowie den denkmalgeschützten Gebäuden soll ein Projekt mit besonderen städtebaulichen und land-

schaftlichen Qualitäten und neuen wirtschaftlichen Impulsen für die Stadt und die Region entwickelt werden. Dabei sollen für die Entwicklung der Zeche folgende Leitlinien gelten:

- Think small: Lohberg verträgt kein Großprojekt sondern benötigt eine moderate, schonende, kleinteilige und integrierte Entwicklung.
- Nutzungsmischung: Für die Folgenutzung des Zechengeländes soll eine kleinteilige, signifikante, dem Umfeld angepasste und Bezüge zum Umfeld nutzende Mischung aus Gewerbe, Dienstleistungen, Wohnen sowie Freizeit- und Freiraumnutzungen entwickelt werden.
- Maßvolle Eingriffe in die Stadtteilstruktur: Die Entwicklung auf dem Zechengelände darf die gewachsenen Strukturen des Stadtteils nicht zerstören. Entsprechend maßvoll ist mit konkurrierenden Nutzungen umzugehen. Weiterhin ist darauf zu achten, dass die historischen Bezüge und die Identität des Stadtteils die des Zechenstandortes nicht aufgelöst, sondern weitergeführt und verknüpft werden. „Nicht neu ablösend, sondern stärken und neu interpretieren“.
- Landschaftstransfer: Für die „prominente“ Lage des Zechengeländes im Übergangsraum zur freien Landschaft, dem Übergang zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein, als rechtsrheinisches Tor zum Ruhrgebiet und I-Punkt des Emscherlandschaftsparks, muss der Brachflächencharakter der Fläche vermieden werden und der Weg für ein positives Image über temporäre, in Teilen dauerhafte „grüne Infrastruktur“ geebnet werden.

Abb. 17: Landschaftstransfer



Quelle: Böll, reicher haase, Planergruppe Oberhausen, Kühnert 2007

Die Entstehung eines lebendigen, urbanen Stadtquartiers mit hoher Aufenthalts- und Lebensqualität für Lohberg, welches nicht bereits bestehende Wohn- und Gewerbegebiete Dinslakens dupliziert sondern eine einzigartige Standortmarke entwickelt und die Zeche mit dem Stadtteil verbindet, steht bei der Entwicklung im Vordergrund. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Aktivitäten auf dem Standort

- in die Region wirken,
- die Stadt Dinslaken entwickeln,
- den Stadtteil Lohberg stärken,
- Arbeitsplätze schaffen,

- die Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote auf dem Standort stärken und erweitern,
- Freiräume entwickeln und vernetzen sowie
- die vorhandenen Potenziale nutzen und die Identität des Standortes stärken.

Durch eine kleinteilige, dem Umfeld angepasste und Bezüge zum Umfeld aufgreifende Nutzungsmischung um die Themen „Kreativität“, „Kultur“, „Lifestyle“, „Innovation“ und „Energie“ soll das neue Image hinsichtlich der Funktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Unterhalten authentisch aufgebaut werden. Die traditionelle Nutzung des Standortes als „Energieerzeuger“ wird fortgesetzt. Anstelle von „schwarzer“ Energie wird zukünftig „weiße“ Energie produziert. Die Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien durch z.B. Grubengas oder Geothermie in Kombination mit Fernwärme tragen zu einer weitgehenden energetischen Selbstversorgung, unabhängig von Sekundärenergie, des Standortes bei.

Eine mit dem Grundstückseigentümer (RAG und RAG Montan Immobilien GmbH), der Stadt und den Akteuren aus dem Stadtteil sowie der Bevölkerung abgestimmte Entwicklung der Fläche soll wie in der Vergangenheit durch Workshops, Bürgerinformationsveranstaltungen, Besichtigungen, Werkstätten etc. Prozess begleitend durchgeführt werden.

### 5.3 Entwicklungsziele für das Blumenviertel

Vorrangiges Ziel für den Stadtteil Blumenviertel ist die Umkehrung der sich abzeichnenden sozialen Abwärtsspirale. Unter Einbeziehung der vorhandenen sozialen Akteure mit ihrer sozialen Kompetenz und ihrem Zugang zu den Bewohnern mit Migrationshintergrund, gilt es, über Bildungsmaßnahmen und sozialintegrative Maßnahmen die Menschen aus vorwiegend östlichen Kulturen in die Gemeinschaft zu integrieren und ihre Handlungskompetenz zu stärken. Die Beteiligung der Bewohner im Sinne einer aktiven gestaltenden Mitwirkung und einer Übernahme von Eigenverantwortung ist eine Prozessqualität von herausgehobener Bedeutung.

Für die Entwicklung des Blumenviertels werden die folgenden Leitlinien zu Grunde gelegt:

- Beteiligung und Mitwirkung: Die Beteiligung und Mitwirkung der Bewohner, führt Menschen unterschiedlicher Generationen und Kulturen zusammen und führt zur Übernahme von Verantwortung der Menschen für ihr Gemeinwesen. Die Beteiligung ist sowohl generationsübergreifend als auch zielgruppenbezogen angelegt, d.h. insbesondere Kinder und Jugendliche werden mit altersgerechten Methoden am Erneuerungsprozess beteiligt.
- Entwicklung der endogenen Potenziale: Insbesondere die Bewohner mit Migrationshintergrund verfügen über Potenziale zur Herausbildung einer eigenen ökonomischen Basis. Über eine aktivierende Beteiligung der Bewohner werden die endogenen Potenziale zur Herausbildung einer lokalen Ökonomie entwickelt.
- Integration der Bewohner mit Migrationshintergrund in die Gemeinschaft: Stärkung ihrer Bildungs- und Handlungskompetenz.

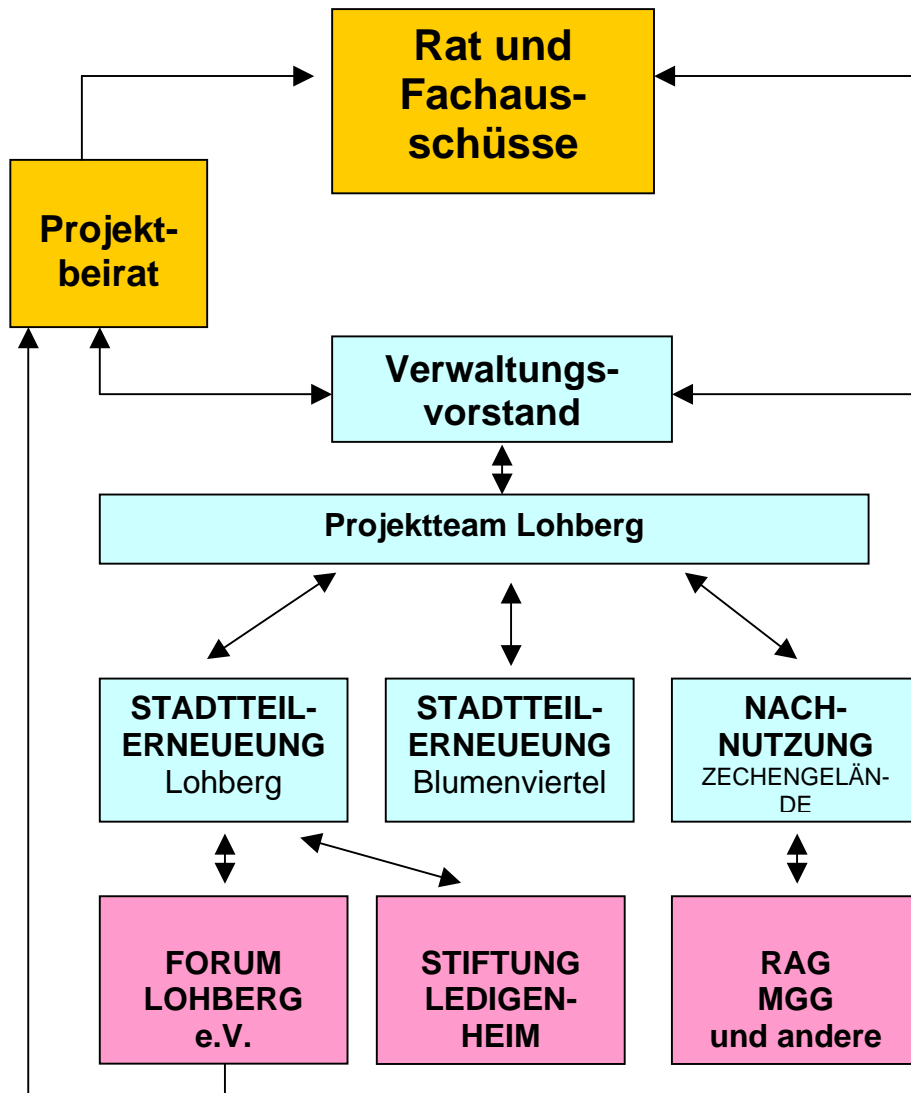
- Aufwertung der Freiräume: Die beteiligungsorientierte Aufwertung von Freiräumen wirkt in hohem Maße identitätsstiftend. Sie führt Menschen zusammen und trägt zur Stabilisierung von Nachbarschaften bei.
- Aufwertung des Wohnumfeldes: Die Aufwertung des Wohnumfeldes im mehrgeschossigen Wohnungsbau hat die Stärkung nachbarschaftlicher Aktivitäten und die Integration hausnaher Spielmöglichkeiten für Kleinkinder zum Ziel. Die Beteiligung von Kindern und erwachsenen Bewohnern führt zu bedarfsgerechten Gestaltungen und zur Übernahme von Verantwortung.
- Angebote für Jugendliche: Zur Vermeidung von Konflikten werden für Jugendliche Angebote für informelle Sportaktivitäten und dezentrale Treffpunktmöglichkeiten angeboten. Die Mitwirkung von Jugendlichen im Vorfeld führt zu bedarfsgerechten Lösungen, minimiert Vandalismus und führt zur Übernahme von Verantwortung.
- Vernetzung: Über Wegeverbindungen und Sicherung der Übergänge von Hauptverkehrsstraßen gilt es, den Stadtteil insbesondere für Kinder und Senioren sicherer zu machen.
- Imagearbeit und Stadtteilidentität: Die öffentlichkeitswirksame Inszenierung von Beteiligung sowie für Stadtteil- und Nachbarschaftsfeste führen zu einem eigenen Profil und eigener Stadtteilidentität.
- Kinderfreundlicher Stadtteil: Kinder sind auf Freiräume mit hohem Aufforderungscharakter angewiesen. Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung von Spielplätzen und Schulhöfen sowie Maßnahmen zur Vernetzung von Freiräumen generieren Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsorte, die von Kindern sicher zu erreichen sind.

Das Blumenviertel verfügt insgesamt über entwicklungsfähige Freiraumstrukturen, die es zu qualifizieren und zu vernetzen gilt. Zudem kann der Erneuerungsprozess sich auf lokal verortete soziale Akteure stützen, die ihre Mitwirkungsbereitschaft signalisiert haben. Eine weitere wichtige Grundbedingung ist die Mitwirkungsbereitschaft der Wohnungsgesellschaften, die in dem Gebiet über Liegenschaften verfügen.

## 6 Organisationsstrukturen

Differenziert ausgebildete Strukturen bilden das wichtige Gerüst für die Steuerung des Gesamtprozesses unter Einbeziehung aller relevanten Akteure.

Abb. 18: Organisation für das Projekt Dinslaken-Lohberg



Quelle: Stadt Dinslaken

Der Projektbeirat ist das Gremium des Rates. Hier laufen die Informationen über aktuelle und geplante Projektstände zusammen. Im Projektbeirat sind Mitglieder der Fraktionen, das Forum Lohberg, die Stiftung Ledigenheim sowie von der Verwaltung berufene Vertreter von Institutionen vertreten. Über die Verwaltung werden aktuelle Verfahrensstände zur Entwicklung der Zeche Lohberg eingebracht.

Das Projektkoordinierungsteam führt die Abstimmung mit allen relevanten Fachämtern und überörtlichen Behörden und Institutionen durch. Es übernimmt zudem Steuerungsaufgaben für den Stadtteilprozess und die Zechenentwicklung Lohberg.

Über projekt- und themenbezogene Handlungsfelder werden die Bewohner Lohbergs in unterschiedlichen Formen und Verfahren an dem Stadtteilprojekt beteiligt. Zu dem Zechengelände wurden z.B. über einen Wettbewerb Schülerinnen und Schüler aus Dinslaken beteiligt.

## 6.1 Bearbeitung von Schnittstellen der Akteure in Lohberg

„Den Stadtteil als Team gemeinsam nach vorn bringen“ war das Signal aller am Workshop beteiligten Hauptakteure (vgl. Kap. 2.1.2). Allen Akteuren war in der gemeinsamen Reflexion der bisherigen Arbeit und des Prozessverlaufs die große Bedeutung von einem gemeinsamen Handeln bewusst. Durch die große Eigenständigkeit der Akteure und die Abgrenzbarkeit der Handlungsfelder trat die Notwendigkeit einer verbesserten Kooperation und einer Optimierung des Informationsaustausches deutlich hervor.

Gemeinsam wurden die Handlungsfelder und Themen identifiziert, die alle Akteure betreffen:

- Städtebauliche Projekte,
- Image,
- Denkmalschutz,
- Lokale Ökonomie und Beschäftigung,
- Beteiligung an überregionalen Projekten,
- Vermietung von Räumen,
- Veranstaltungsmanagement,
- Ortsgeschichte und
- Verstetigung des Erneuerungsprozesses.

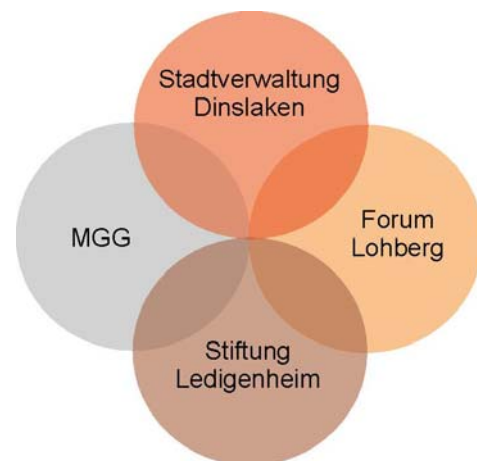


Die Schnittstellen betreffen somit nahezu sämtliche relevante Handlungsfelder und Projektthemen. Unter Beibehaltung bisheriger, bewährter Organisationsstrukturen gilt es

- den Informationsaustausch über aktuelle und geplante Projekte zu verbessern und
- im Zusammenführen der Kompetenzen und Erfahrungen neue und innovative Projektideen zu entwickeln.

Es wurde die Durchführung von Workshops, auf denen gemeinsam Themen bearbeitet und Ideen für gemeinsame Projekte entwickelt werden können, vereinbart. Das Ziel dieser Workshops ist die Verbesserung der Vernetzung und Kooperation über praktisches Handeln, aus der sich eine gemeinsame Kraft, Arbeitsroutinen und möglicherweise ergänzende Strukturen nachhaltig entwickeln werden. Als möglichen Anfang wurde das Thema Image favorisiert, welches in diesem Rahmen mit neuen Ideen und Projekten qualifiziert werden soll.

Abb. 19: Schnittstellen der Akteure



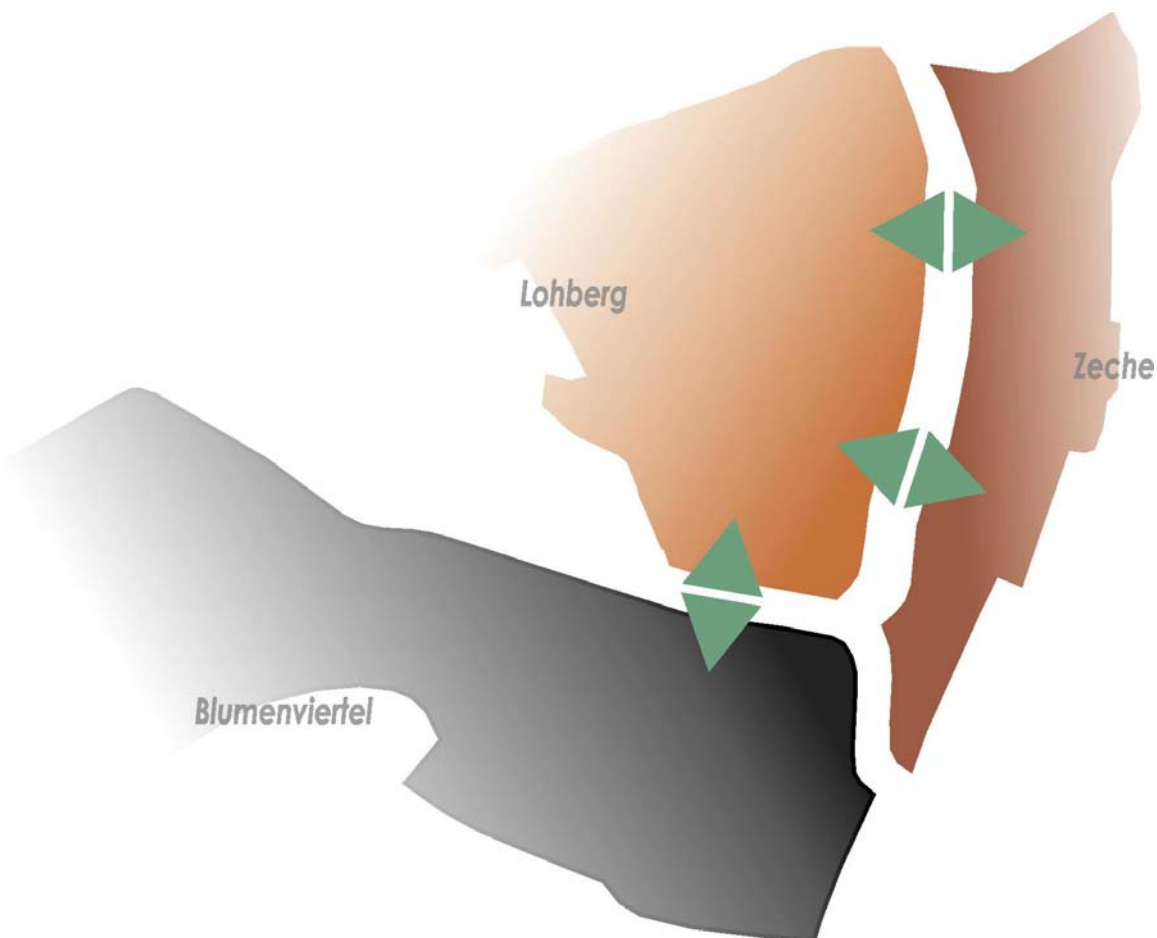
Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder



Die bereits herausgebildeten Strukturen sind gute Voraussetzungen für eine Verstärkung des Prozesses. Besonders hervorzuheben ist die günstige Akteurskonstellation bestehend aus gemeinnützig orientierten und wirtschaftlich orientierten Akteuren. In der sich abzeichnenden engeren Kooperation kann es zu neuen tragfähigen Formen zwischen Wirtschaft und Gemeinwesenarbeit kommen, die sich in ersten Konturen abzeichnen und die eine tragfähige Basis für eine nachhaltige Eigenentwicklung aus eigener Kraft bilden.

Die Bearbeitung von Handlungsfeldern in Teamarbeit der einzelnen Akteure schafft darüber hinaus Synergieeffekte für andere Tätigkeitsfelder und Handlungsbereiche. Synergieeffekte können genutzt werden und positive Effekte langfristig für den Stadtteil auslösen.

Abb. 20: Vernetzung Lohberg – Zeche Lohberg – Blumenviertel



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

## 6.2 Quartiersmanagement für das Blumenviertel

Das Blumenviertel unterscheidet sich siedlungsstrukturell in hohem Maße von der Zusammensetzung der Bewohnerschaft und der vor Ort arbeitenden Akteure im Stadtteil Lohberg. Wie die Teilnehmer auf dem Workshop am 15. Mai 2008 deutlich machten, ist eine Auswei-

tung des Quartiersmanagements auf das Programmerweiterungsgebiet auf Grund der strukturellen Differenz beider Gebiete nicht sinnvoll. Die Bewohner des Blumenviertels würden ein Stadtteilbüro im Stadtteil Lohberg nicht als das ihre akzeptieren und von daher auch nicht für ihre Zwecke nutzen.

Von daher wird die Stadt Dinslaken analog zum Stadtteil Lohberg ein Quartiersmanagement mit einem vergleichbaren Angebotsprofil im Programmerweiterungsgebiet einrichten und verorten. Zu diesem Zweck werden im Blumenviertel geeignete Büroflächen angemietet. Die Räume dienen als Büro-, Arbeits- und Besprechungsraum sowie als Anlaufstelle für die Bewohner. Das Aufgabenprofil und die Zielsetzung des Quartiersmanagements sind identisch mit denen des Quartiersmanagements Lohberg. Im Verlauf des Prozesses soll ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch im Rahmen einer engen Kooperation zwischen beiden Stadtteilbüros stattfinden.

Die Stadt Dinslaken beauftragt für die Durchführung des Quartiersmanagements ein externes Büro, das im Handlungsfeld der Stadterneuerung, der Bewohnerbeteiligung und des Quartiersmanagements Erfahrungen aufzuweisen hat.

Die besondere Zielsetzung vom Quartiersmanagement Blumenviertel ist die Aktivierung der Bewohnerschaft und die Entwicklung von bewohnergetragenen Netzwerken. Zu diesem Zweck wird mit den sozialen Akteuren, die insbesondere den Zugang zu den Bewohnern mit einem kulturellen Hintergrund aus den östlichen Ländern erschließen, in enger Form zusammengearbeitet.

Zusätzlich zu der Nutzung der vorhandenen Gremien wie der Projektbeirat und die Steuerungsgruppe auf der Verwaltungsebene wird ein bewohnergetragenes Gremium als Stadtteilbeirat installiert, das von Seiten der Bewohner den Erneuerungsprozess begleitet und stützt.

## 7 Fortsetzung des bestehenden Maßnahmenprogramms

Die Europäische Union setzt ihre Strukturpolitik zur Förderung von u.a. strukturell benachteiligten Regionen von 2007 bis 2013 fort. Diese Förderperiode ist an den Zielen der Lissabon-Strategie ausgerichtet: Die EU soll sich zu einem dynamischen Wirtschaftsraum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen sowie größerem sozialen Zusammenhalt entwickeln, wobei der Schwerpunkt insbesondere auf dem Aufbau der wissensbasierten Wirtschaft und auf der Förderung von Innovation liegt.

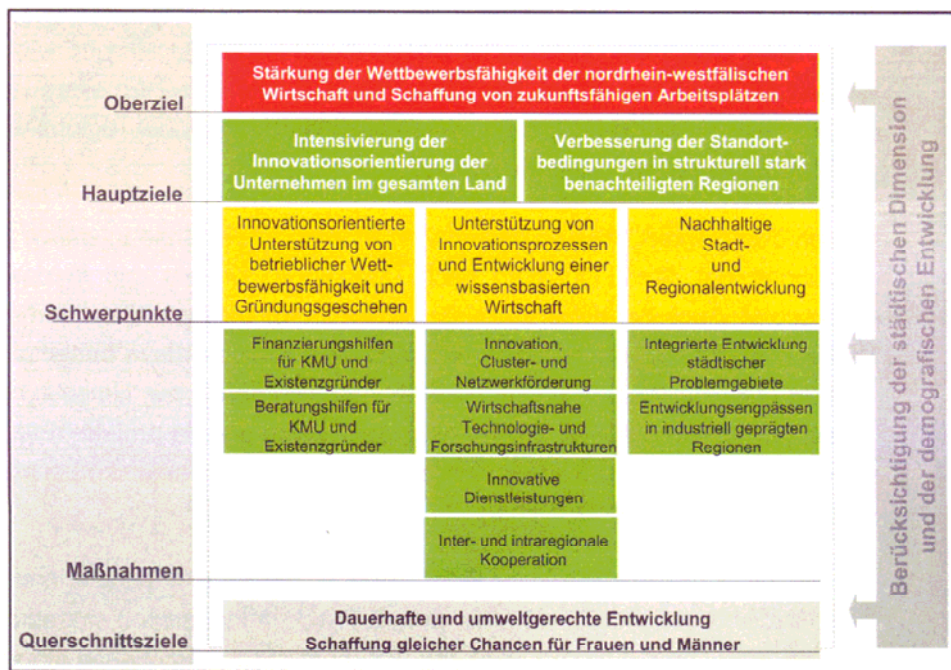
Für die Förderperiode 2007 – 2013 verfolgt die EU drei Ziele:

1. Konvergenz – Förderung der besonders strukturschwachen Regionen in der EU
2. Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung – Regionen außerhalb des Ziels Konvergenz, die strukturellen oder natürlichen Nachteilen ausgesetzt sind
3. Europäische territoriale Zusammenarbeit – territoriale Zusammenarbeit zwischen Regionen und Kommunen innerhalb der EU

Das Projekt „Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg“ ist im NRW Ziel 2-Programm (EFRE) im Bereich der Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung angesiedelt. Das oberste Ziel des regionalen Wirtschaftsförderprogramms ist es, die Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Wirtschaft zu stärken und Beschäftigung zu schaffen. Die drei Schwerpunkte der Förderung liegen in der Förderung von Innovationsprozessen, in der Stärkung von spezifischen Stärken des gesamten Landes sowie auf der strukturellen und regionalen Angleichung (vgl. Abb. 17).

Der Schwerpunkt des Projekts „Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg“ liegt auf der Verbesserung und dem Ausbau der Innovation und wissenschaftsbasierten Wirtschaft sowie der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung.

Abb. 21: Übersicht des NRW Ziel 2-Programm – EFRE



Quelle: MWME NRW

Zudem gilt es, die zweite Förderperiode für die Verstetigung der Mitwirkung und Mitgestaltung der Bewohner zu nutzen. Die Transformation der Beteiligung in sich selbst tragende Prozesse und Strukturen ist ein wichtiges Ziel des Handlungsprogramms „Soziale Stadt“.

Eine weitere Aufgabenstellung für die zweite Förderperiode wird eine städtebauliche als auch strategische Verknüpfung der Zechentwicklung mit der Erneuerung des Stadtteils sein. Die strategische Verknüpfung bezieht sich auf die Kooperation des „Dreiklangs“ der Akteure Forum Lohberg e.V., RAG Montan Immobilien GmbH und das Ledigenheim. Das Ziel ist die Verankerung und Verstetigung verbindlicher Kooperationsstrukturen, um das große Potenzial zur Generierung von sozialen und ökonomischen Synergieeffekten in vollem Umfang zu erschließen und in den Erneuerungsprozess produktiv einzubringen.

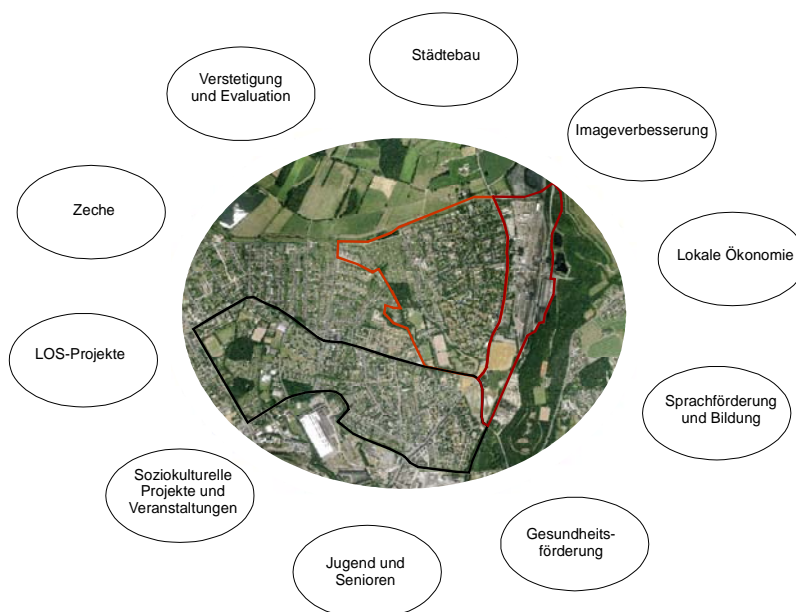
## 7.1 Maßnahmen in Lohberg

Die zentrale Aufgabe des Stadtteilmanagements in Lohberg für die kommenden Jahre der Förderung sind vor allem

- Aktivierung der Bewohner,
- Integration,
- Stärkung der lokalen Ökonomie,
- Verknüpfungen des Stadtteils mit dem Zechengelände,
- Aufbau stabiler Organisationen im Sinne der Verstetigung und
- weitere Verbesserung des Images des Stadtteils.

Neben den bisherigen Handlungsfeldern, in denen bereits viele Maßnahmen umgesetzt wurden, kommen für die Zukunft neue Handlungsfelder (z.B. Senioren) hinzu, in denen schwerpunktmäßig Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Die Abbildung 18 zeigt eine Übersicht aller Handlungsfelder:

Abb.22: Übersicht über die Handlungsfelder



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

## 7.1.1 Stadtteilmanagement

### Städtebau

Im Handlungsfeld „Städtebau“ wurden in den vergangenen Jahren einige Großprojekte umgesetzt. Hierzu zählten die Erneuerung der Freizeitanlage, die Umgestaltung von drei Schulhöfen, die Umgestaltung des Johannesplatzes und der Umbau des Ledigenheims.

In Zukunft zielen die Projekte vor allem auf die Bereiche Verkehr, Wohnumfeldverbesserung und soziale Infrastruktur. Ein Projekt wird voraussichtlich die Umnutzung des bald leer gezogenen Hauptschulgebäudes sein, welches sich durch die Schließung der Schule ergibt.

Des Weiteren wird es auch um die Sauberkeit im Stadtteil gehen.

### Imageverbesserung

Das Image des Stadtteils stellt seit langer Zeit ein Problem dar. Zur Aufwertung des negativ besetzten Eindrucks des Stadtteils wurden bereits viele Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Stadtteilmarketing umgesetzt. Hierzu zählen beispielsweise die Erstellung einer Website mit immer aktualisierten Informationen, die regelmäßige Veröffentlichung der Stadtteilzeitung sowie zahlreiche Veranstaltungen, die nicht nur die Bürgerinnen und Bürger aus Lohberg sondern auch Bewohner der gesamten Stadt Dinslaken ansprechen.

Auf diesem guten Ansatz einer Imageverbesserung soll auch weiterhin aufgebaut werden. Geplant ist die Weiterführung der bisher gut genutzten Medien und Veranstaltungen. Darüber hinaus sind weitere kulturelle und identitätsstiftende Maßnahmen beabsichtigt.

Die Beteiligung am Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 ermöglicht eine nachhaltige Imageverbesserung des Standortes Lohberg, von daher sind Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit integraler Bestandteil der Aktivitäten in 2009 und 2010. Die Beteiligung am Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 bietet den lokalen Akteuren (Vereine, Religionsgemeinschaften, Institutionen, Einzelpersonen) eine Vielzahl von Gestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten im Rahmen von bürgergetragenen Projekten und trägt somit zu den wesentlichen Zielen des Förderprogramms „Die Soziale Stadt“ bei.

### Soziokulturelle Projekte und Veranstaltungen

Die Auflistung der durchgeführten Projekte in Kapitel 3.1 zeigt anschaulich, wie viele große und kleine Veranstaltungen und Projekte im soziokulturellen Bereich bereits durchgeführt wurden. Die Resonanz auf diese Projekte war meist sehr groß, wodurch einige Veranstaltungen wie beispielsweise der Markttreff oder der Nikolausmarkt seit einigen Jahren regelmäßig durchgeführt werden.

Ziel dieser Veranstaltungen und Projekte ist die Förderung des Zusammenlebens der Bewohner. Hierbei kommt es auch auf die Zusammenführung der Kulturen an, was beim Markttreff – bei dem sich deutsche und türkische Frauen treffen und ihn auch gemeinsam organisieren – sehr gut funktioniert. Darüber hinaus spielt das Thema Integration eine bedeutende Rolle für die weitere Entwicklung des Stadtteils. So wird momentan an der Konkretisierung eines Integrationskonzeptes gearbeitet. Zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ im Stadtteil soll der Dialog zwischen den Kulturen dienen. Die christlich-islamische Dialoggruppe wird auch weiterhin bestehen. Darüber hinaus ist die Veranstaltung „Dialoge“ angedacht.

Menschen aus dem Stadtteil sollen auch weiterhin durch verschiedene Medien über die aktive Arbeit im Stadtteil informiert und auch motiviert werden. Die Einbeziehung der Menschen vor Ort spielt auch für die Verstetigung des Projektes eine große Rolle. Deshalb sollen die Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

### Sprachförderung und Bildung

Die Sprachförderung in Lohberg ist in den letzten Jahren zu einem umfassenden Konzept mit verschiedenen Maßnahmen gewachsen. So werden gezielt Kinder aber auch Erwachsene innerhalb des Konzepts beteiligt und dadurch ihre Sprachkompetenzen verbessert.

Dieses gelungene Konzept wird auch in Zukunft durch Maßnahmen wie den Miniclub oder Veranstaltungen in der Bücherstube weitergeführt. Darüber hinaus wird angestrebt, die Vernetzung unter den verschiedenen Einrichtungen zu verbessern.

### Zeche

Im Rahmen der Zechenentwicklung war das Forum Lohberg bereits in den bisherigen Planungen für die Sicherstellung der Bürgerbeteiligung verantwortlich. Bei der weiteren Entwicklung des Zechengeländes soll auch eine weiterführende Beteiligung der Bürgerschaft stattfinden. Das Forum wird deshalb weiterhin für einen Informationsfluss zwischen RAG Montan Immobilien GmbH / Stadt Dinslaken und den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort sorgen.

### Verstetigung und Evaluation

Ein wichtiges strategisches Ziel ist die Verstetigung des Stadterneuerungsprozesses. Dazu bietet das Forum Lohberg eine gute strukturelle Voraussetzung. Die im Forum aktiven Personen haben durch ihre verantwortungsvolle, aktive und durch hohe Motivation geleitete Mitwirkung Wissen aufgebaut, Kompetenzen erweitert und Fähigkeiten trainiert. Diese engagierten vor Ort tätigen Bürger werden ihr Engagement auch nach dem Förderzeitraum fortsetzen. Sie sind auch in der Lage, ihre Erfahrungen und Kompetenzen an andere Bürger, die sich zukünftig engagieren wollen, weiterzugeben.

In den nächsten Jahren ist auch eine Selbstevaluation des Forums geplant. Dabei werden Erfolge und Misserfolge gegenüber gestellt und ausgewertet.

## **7.1.2 LOS-Projekte**

Die LOS-Projekte (Lokales Kapital für Soziale Zwecke) werden seit 2003 durchgeführt. Das Programm ist von den lokalen Akteuren gut angenommen worden, so dass die Anzahl der Projekte Jahr für Jahr größer wurde.

Viel konnte durch LOS bewegt werden. Auch in Zukunft sollen in den Stadtteilen Lohberg und Blumenviertel aufbauend auf die LOS-Förderung Projekte zur Stärkung der Stadtteile durchgeführt werden.



### 7.1.3 Lokale Ökonomie

Das Büro für Lokale Ökonomie und die IG Lohberg vor Ort haben sich als feste Strukturen im Stadtteil etabliert und sollen in ihrer bisherigen Arbeit weitergeführt und erweitert werden. Schwerpunkte liegen vorrangig im Bereich der Beratung von Unternehmen sowie in der Durchführung von Marketingveranstaltungen, um die Neuansiedlung von Geschäften und Dienstleistungen zu fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung der Ausbildungschancen für Jugendliche.

### 7.1.4 Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsförderung zielt in Lohberg auf zwei Schwerpunktbereiche. So geht es zum Einen um eine gesunde Ernährung und zum Anderen um die körperliche Fitness. Ein wichtiges Ziel ist dabei, das Bewusstsein bei Eltern und Kindern für eine gesunde Ernährung zu fördern. Zusätzlich dazu sollen durch Bewegungsspiele in Kindergärten oder spezielle Fitnessangebote für Kinder in Sportvereinen die körperliche Fitness von Kindern verbessert werden.

### 7.1.5 Jugend und Senioren

Jugendliche bildeten in den letzten Jahren eine Bewohnergruppe, die speziell gefördert wurde. Durch die Einrichtungen eines Arbeitskreises „Jugendliche in Lohberg“ wurde dieses Thema verstärkt bearbeitet und Maßnahmen wie einen Konfliktmanager oder Patenschaften konnten eingespielt werden. Bisher sind bereits gute Ergebnisse durch diese Maßnahmen zu verzeichnen, die es weiter auszubauen gilt. In Zukunft geht es vor allem darum, Sport- und Freizeitangebote für Jugendliche verstärkt auszubauen. Hierzu zählen beispielsweise die Einrichtung eines Krafraumes für Jugendliche oder verschiedene Veranstaltungen wie Sport- und Spielfeste, Fußballturniere etc. Ziel dieser Maßnahmen ist neben der Verbesserung des Angebotes auch die Stärkung des Selbstbewusstseins der Jugendlichen.

Speziell die Altersgruppe der Senioren soll in den nächsten Jahren im Stadtteil besondere Beachtung schenken. Unter dem Stichwort „Seniorenwirtschaft“ werden durch eine Bündelung von Maßnahmen bereits vorhandene Dienstleistungen im Stadtteil und in der Stadt für diese Altersgruppe besser erschlossen und neue Angebote aufgebaut und durchgeführt. Dieses Themenfeld ist unter den vorhandenen Voraussetzungen von großer Bedeutung. Vor allem viele ältere Migrantinnen und Migranten ziehen eine Eigentumsbildung in ihrem Heimatland auf Grund einer ungünstigen Wohnsituation und einer schwachen sozialen Einbindung in die Gesellschaft vor.

## 7.2 Maßnahmen für die Zeche Lohberg

### 7.2.1 Zukünftige Planung für den Zechenstandort

Die Fläche des Bergwerks Lohberg / Osterfeld 1/2 umfasst inkl. Halden ca. 310 ha. Das Gelände teilt sich in 56 ha Industrie- und 258 ha Haldenfläche (Gärtnerhalde, Halde Nord, Halde Nord Erweiterung).

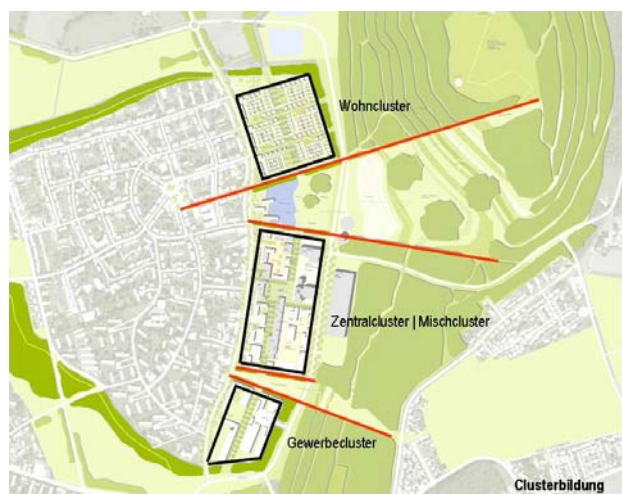
Abb. 23: Luftbild



Quelle: Besmer

Aus dem städtebaulichen Entwurf zur Umnutzung des Geländes ergibt sich eine Flächenaufteilung der Industriefläche (Bilanz) von ca. 4 ha Wohnfläche, ca. 10,3 ha Gewerbe- und Dienstleistungsfläche, ca. 14 ha Freiflächen und Parkanlagen und ca. 17 ha für Erschließung, Plätze, etc.

Plan 7: Zechengelände Clusterung



Quelle: stegepartner, lohrer.hochrein, ambrosius blanke

## Darstellung des Strukturplans

Der Entwurf des Strukturplans für die Fläche der Zeche Lohberg vom Planungsteam „stegepartner Architektur und Stadtplanung, lohrer.hochrein Landschaftsarchitekten und ambrosius blanke verkehr.infrastruktur“ steht unter dem Motto **„Lohberg und die Halde werden eins“**.

Die Planung sieht eine Dreiteilung des Geländes durch verschiedene Nutzungscluster (Wohn-, Zentral- / Misch- und Gewerbebereiche) vor, die durch raumkantenbildende Grünfugen voneinander abgesetzt werden.

Als zentrale Verbindungselemente zwischen Lohberg, der Zeche und der Haldenlandschaft befindet sich der sog. „Bergpark“. Der „Bergpark“ ist die, den nördlichen Teil des Zechenareals durchlaufende, Grünschneise. Er verbindet die Halde Nord mit dem Stadtteil und soll als Ort der Erholung und als Treffpunkt für die Bevölkerung dienen.

Der „Lohberg Corso“ knüpft an die ehemalige Zechenbahntrasse im Süden an und durchläuft das Zechengelände von Nord nach Süd.

## *Landschaft*

Die Landschaft bildet den Rahmen für das Entwurfskonzept. Die Anknüpfung an die vorhandenen überörtlichen Grün- und Freizeitbereiche wie die Tenderingseen oder den Emscherlandschaftspark werden aufgegriffen. Die Anbindung an den Emscherlandschaftspark soll über die ehemalige Zechenbahntrasse als Fuß- und Radweg erfolgen. Dieser Weg zieht sich in Form des sog. „Lohberg Corso“ als grünes Fuß- und Radwegeband durch das gesamte Zechenareal und verbindet somit den südlichen und nördlichen Freiraum. Er stellt zum einen eine Art Rückgrat für das Gelände dar und verbindet zum anderen die Erschließungs- und Gestaltungsstruktur.

Die raumkanten- und strukturbildenden Grünfugen geben einerseits eine klare Gliederung der neu entstehenden Bereiche auf dem Gelände vor und gleichzeitig stellen sie die Verbindung zwischen dem Stadtteil Lohberg, dem Zechenareal und den Halden / der Landschaft dar.

Der „Bergpark“ im nördlichen Geländebereich liegt zwischen dem Wohn- und Zentral- / Mischcluster. Dieser verbindet Lohberg mit der Halde Nord. Den Eingang in den Park bildet ein mit Regenwasser gespeister See, der sog. „Lohberger Weiher“, der als Treffpunkt der alteingesessenen und der neu angesiedelten Bevölkerung dienen soll.

Teile der Halde Nord werden frei geschnitten, um so Sichtbeziehungen zu schaffen. Baumin-seln bleiben erhalten. Verschiedene Terrassen auf unterschiedlichen Haldenhöhen sollen interessante Aussichts- und Verweilpunkte bieten.

Die Grünschneise im südlichen Bereich des Areals stellt die Verbindung zwischen Lohberg und Oberlohberg sowie einen Zugang zur Gärtnerhalde dar.

## *Städtebauliche Struktur*

### Wohnen

Im nördlichen Cluster, soll eine Wohnnutzung angesiedelt werden. Hier werden die Quartiersstrukturen der Gartenstadt Lohbergs aufgegriffen, jedoch durch eine größere Verdich-

tung, experimentelle Wohnformen und flexible Bauweisen neu definiert. Der Nachbarschaftscharakter soll durch Plätze in jedem Quartier sowie Grünschnitten zwischen den Quartieren von West nach Ost aufgegriffen werden. Die Grünschnitten dienen gleichzeitig als Sichtachsen zur Halde.

#### Zentral- / Mischbereich

Der daran anschließende Zentral- bzw. Mischbereich vereinigt unterschiedliche Nutzungsarten und ist städtebaulich durch eine Mischung aus denkmalgeschützten Gebäuden und Neubauten geprägt. In den denkmalgeschützten Gebäuden sind vorrangig kulturelle Nutzungen, Ansiedlung von kreativwirtschaftlichen-, kleineren und mittleren Unternehmen, Gastronomie sowie Stadtteilergänzende Nachversorgung vorgesehen. Die RAG-Bildungseinrichtung soll langfristig in diesen Teil umgesiedelt werden.

#### Gewerbecluster

Im Gewerbecluster im südlichen Bereich wird entlang der Hünxer Straße eine Feuerwehrwache gebaut. Das Vergabeverfahren ist bereits eingeleitet. Im östlichen Teil dieses Clusters sollen weitere, vorzugsweise größere Gewerbebetriebe angesiedelt werden.

#### *Verkehr*

Das Verkehrskonzept sieht eine Entlastung der Hünxer Straße durch die Verlagerung dieser Straße entlang des Haldenfußes vor. Diese Straße tritt im Bereich des „Bergparks“ / Halde Nord durch eine künstliche Geländemodellierung optisch in den Hintergrund. Die Verbindung „Bergpark“ und Halde soll über Fußgängerbrücken über die Straße hinüber erfolgen. Durch einen Umbau der Hünxer Straße von der Kreuzung der Augustastraße an, erfolgt die Lenkung des Verkehrs über die neue Straße.

Insbesondere ist eine Direktanbindung des Zechenareals an die BAB 3 vorgesehen. Diese soll zwischen der Gärtnerhalde und Halde Nord erfolgen.

#### *Entwicklungsstufen*

Als Strategie ist für die erste Phase die Entwicklung über Grünstrukturen vorgesehen, da diese relativ unkompliziert und mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand durchgeführt werden können. Es ist angedacht, die Grünschnitten des „Bergparks“ im südlichen Teil frühzeitig anzulegen und anschließend die Entwicklung des „Lohberg Corsos“ mit Weiterführung des Fuß- und Radwegenetzes über die ehemalige Zechenbahntrasse Richtung Emischer voran zu treiben. Ein sog. „Wald auf Zeit“ im nördlichen Bereich (Wohncluster) dient ebenfalls der frühzeitigen Entwicklung.

Die Vorteile der Entwicklung durch Grünstrukturen bestehen darin, dass die Attraktivität des Geländes gesteigert, der frühzeitige Zugang der Bevölkerung zur Freizeitgestaltung und Erholung geschaffen und somit der Standort ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt wird.

Die städtebauliche Entwicklung beginnt im Zentral- / Mischcluster. Die Belebung dieses Zentrums und damit verbunden auch die Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude prägt die Identität des Geländes. Hierzu tragen kreativwirtschaftliche temporäre, aber auch dauerhafte



Nutzungen bei. Die Akteure der Kreativwirtschaft werden dabei als Pioniere der Entwicklung angesehen.

Die Entwicklung des südlichen Gewerbequartiers sowie des Wohnquartiers kann je nach Nachfrage erfolgen und somit schrittweise etabliert werden.

Die Verkehrsinfrastruktur stellt einen wichtigen Baustein zur Entwicklung des Geländes dar. Eine Erschließung ist jedoch heute bereits über die Hünxer Straße gegeben. Schrittweise kann darauf aufbauend die weitere Entwicklung der Infrastruktur auf dem Gelände erfolgen.

Plan 8: Städtebaulicher Strukturplan



Quelle: stegepartner, lohrer.hochrein, ambrosius blanke



## Meilensteine

Die zukünftigen Planungsschritte und Meilensteine stellen sich wie folgt dar:

### *Planung*

- 2008 – 2009 Rahmenplanung
- ab 2008 Konzeptionierung eines nachhaltigen Energiekonzeptes
- ab 2009 Bauleitplanung

### *Sozioökonomische Projekte*

- 2008 Teilnahme Projekt der RUHR.2010 GmbH „Kreativ.Quartiere – Ein Prozess für mobile Kreative“
- 2008 – 2009 Teilnahme am Wettbewerb Create.NRW
- ab 2008 Bespielung / temporäre Nutzung der Fläche
- 2009 – 2011 Etablierung des Zechenstandortes als „Kreativer Ort“ mit regional bedeutsamen Netzwerk aus kreativen und gewerblichen Unternehmen
- 2010 Spielort im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010

### *Bauliche Maßnahmen*

- bis 2011 Rückbaumaßnahmen
- ab 2009 Herrichtung der Fläche
- ab 2010 Erschließungsmaßnahmen
- ab 2011 Schaffung öffentlicher Plätze
- ab 2010 Schaffung von Grünflächen

### *Marketing / imagebildende Maßnahmen*

- ab 2008 Vermarktung
- ab 2008 Imagebildende Maßnahmen, z.B. Bespielung

## **7.2.2 Regionale Bedeutung des Standortes**

### Konzept Ruhr – Metropole Ruhr

Das Projekt Nachnutzung des ehemaligen Zechenstandortes Lohberg / Osterfeld 1/2 ist in das Konzept Ruhr – einem regional abgestimmten Konzept der Stadt- und Regionalentwicklung der Metropole Ruhr – aufgenommen. Von den durch die Stadt Dinslaken gemeldeten Projekten, hat die Entwicklung des Zechengeländes die höchste Priorität.

### Region NiederRhein

Die Region NiederRhein, bestehend aus der Stadt Duisburg und den Kreisen Kleve und Wesel, hat sich vor dem Hintergrund der Umsetzung des NRW-Ziel 2-Programmes auf Schwerpunkte in der Regionalentwicklung verständigt. Hierfür wurde die Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON) erstellt. Sie baut auf den in den Teilräumen politisch verab-

schiedeten Strukturkonzepten auf. Das ZIKON soll die Stärken und Kompetenzen der Region gezielt entwickeln und die Bewältigung von strukturellen Anpassungsprozessen wie bspw. den Rückzug des Steinkohlebergbaus begleiten.

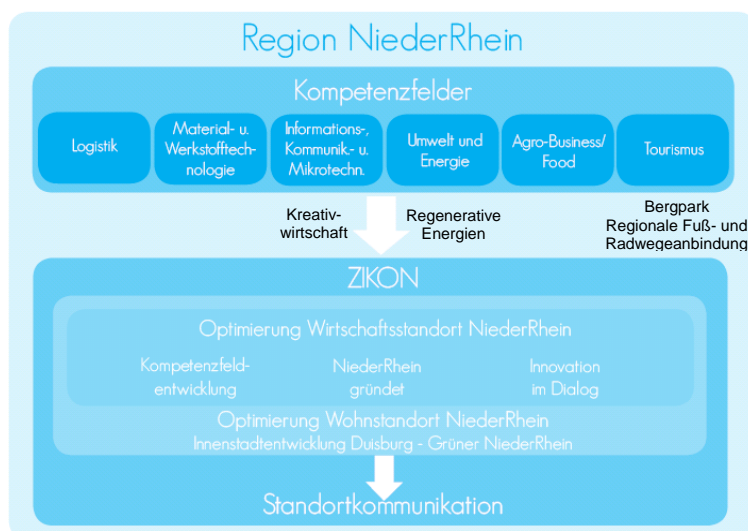
Aufbauend auf der Betrachtung der Beschäftigten- und Betriebsstättenanalyse und unter Zusammenführung relevanter und quantifizierbarer Kernbranchen zeigt das ZIKON Entwicklungspotenziale für regional bedeutsame Kompetenzfelder in den Bereichen

- Logistik,
- Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien (Metall, Chemie, Textil),
- Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien,
- Umwelt und Energie,
- Agro-Business / Food und
- Tourismus.

Diese Kompetenzfelder entwickeln sich laut der durchgeführten Gutachten in der Region überwiegend besser als im nordrhein-westfälischen Durchschnitt. Sie eröffnen aufgrund ihrer regionalen Bedeutung die Option einer stärkeren regionalen und interkommunalen Zusammenarbeit.

Im Kreis Wesel liegt der Schwerpunkt u.a. auf den Kompetenzfeldern Logistik, Material-, Werkstoff-, Nanotechnologien, Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien sowie Umwelt- und Energie.

Abb. 24: Zikon



Quelle: Zukunftsinitiative Kompetenzregion Niederrhein – Kurzfassung - , S. 16

Mit den Kompetenzfeldern und deren Stärkung gehen die Handlungsfelder Gründungs- und Mittelstandsförderung, Technologie- und Wissenstransfer, Stärkung der Region Niederrhein als Standort für unternehmensnahe Dienstleistungen, Beschäftigungsförderung und Qualifizierung einher.

Die Entwicklung des Zechengeländes u.a. als Gewerbe- und Dienstleistungsstandort mit den Schwerpunkten Kreativwirtschaft, neue Technologien und Energie ist in die Strategien des ZIKON eingebettet und

konkretisiert (vgl. Brief EAW Kreis Wesel im Anhang). Die Kompetenzfelder Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien sowie Umwelt und Energie, aber auch der Tourismus werden durch die Aktivitäten gestärkt.

Die Ansiedlung kreativwirtschaftlicher Unternehmen auf der Zeche Lohberg führt zu einer räumlichen Konzentration dieses Wirtschaftszweiges, welche eine regionale Ausstrahlung auf den gesamten Kreis Wesel hat. Durch die Innovationskraft der Kreativwirtschaft liegt hier das Augenmerk weiterhin auf dem Handlungsfeld Gründungs- und Mittelstandsförderung sowie Qualifizierung. Als Vorreiter für dieses Projekt wird die Ansiedlung des „Lohberger Unternehmerinnen Zentrum innovativ e.V.“ (LUZI) im Ledigenheim angesehen (vgl. Kap. 3.2.3).

Als traditioneller Energielieferant, soll auch zukünftig das Thema Energie eine wichtige Rolle auf dem Standort spielen. Die Ansiedlung von einem Kompetenzzentrum „regenerative Energien“ und die Zusammenarbeit mit dem Geothermiezentrum Bochum oder der Energie-Agentur.NRW und somit praxisnahe Forschung und Entwicklung sind durchaus denkbar.

Die touristische Verankerung in der „Route der Industriekultur“, „Rheinische Bergbauroute“ und „Arbeitersiedlung“, wird durch eine Rad- und Fußwanderwegeverbindung über die Zechenbahntrasse an die „Rotbachroute“ und „Emscherwanderweg“ gestärkt.

### 7.2.3 Projektbeschreibungen

#### Vorbereitung / Imageförderung

Die hochwertige Planung und Entwicklung des Standortes hat eine große Bedeutung. Damit ein breites Spektrum an Ideen in die Planung einfließen und somit eine hochwertige Entwicklung durchgeführt werden kann, sollen nach dem erfolgreich durchgeführten Wettstattverfahren zur Strukturplanung weitere Wettbewerbe oder Workshops folgen. Denkbar sind u.a. ein Architektur- oder landschaftsplanerischer Wettbewerb sowie zur Entwicklung von themenbezogenen Projekten.

Abb. 25: Werkstattverfahren



Quelle: RAG Montan Immobilien GmbH

Weiterhin können Foto-, Malwettbewerbe u.ä., mit einer anschließenden Ausstellung in der Lohn- und Lichthalle, die Entwicklung, Bespielung und Vermarktung der Zeche positiv vorantreiben.

Eine aktive Bürgerbeteiligung soll ebenfalls in alle Planungsschritte, wie in der Vergangenheit z.B. durch Workshops, einbezogen werden. Die Kooperation mit dem Forum Lohberg spielt hierbei eine wichtige Rolle. Durch diese Maßnahmen wird die Akzeptanz der Bürger für den neuen Standort erhöht und eine bessere Integration in das Stadtgefüge erfolgen.

### Nachhaltige Energieversorgung

Unter den Stichworten „Klimawandel“ und „nachhaltige energetische Nutzung“ soll die Tradition der Energieproduktion der Zeche Lohberg auch in die Zukunft transportiert werden. Die energetische Versorgung soll über regenerative Energien so erfolgen, dass eine weitgehende energetischen Selbstversorgung, unabhängig von Sekundärenergie, möglich ist.

Abb. 26: BHKW Mingas-Power



Quelle: Stadt Dinslaken

Der Standort bietet diesbezüglich ein großes Potenzial. Derzeit wird bereits Grubengas genutzt. Da die Zeche als möglicher Wasserhaltungsstandort nach Schließung aller Zechen im Ruhrgebiet vorbereitet wird, könnte dies die Möglichkeit der Nutzung des Grubenwassers zur Wärmegegewinnung bieten. Auch Geothermie ist denkbar.

Nach einer Untersuchung des Büros „lohrberg stadtdlandschaftsarchitektur“ ist die Nutzung von Biomasse auf dem Gelände der Zeche möglich.

Neben temporären Nutzungsmöglichkeiten in unbebauten Bereichen, ist eine dauerhafte Nutzung als „Waldlabor“ zur Erforschung von Energiegewinnung aus Biomasse denkbar.

Die z.T. großen Dachflächen der Industriegebäude z.B. ehem. Kohlenmischhalle sowie die zukünftige Bebauung bieten die Möglichkeit der Solar-/Photovoltaikenergienutzung.

Welche dieser Energieträger sich für die zukünftige Versorgung des Zechenareals am besten eignet und ob eine selbständige Energieversorgung möglich ist, soll in Form von Gutachten und praktischen Anwendungen untersucht werden. Hierbei stehen nicht nur die Gutachten im Vordergrund, sondern auch eine praxisnahe wissenschaftliche Prozessbegleitung.

### Herstellung öffentlicher Plätze

Zur Belebung des Zentral-/Mischclusters sind attraktiv gestaltete Plätze von Bedeutung. Die Bedeutung der denkmalgeschützten und standortprägenden Gebäude im Bereich des Förderschachtgebäude 1, Zentralmaschinenhaus, Heizzentrale sowie des ehemaligen Verwaltungsgebäudes soll über die Gestaltung des öffentlichen Raums und der Plätze betont werden.

Der Eingangsbereich zwischen Pförtnerhaus, Sozial- und altes Verwaltungsgebäude wird weitergeführt zu einem

Abb. 27: Zukunftsvision Platz Fördermaschinenhaus Schacht 1 und Heizzentrale



Quelle: Böll, reicher haase, Planergruppe Oberhausen, Kühnert

Platz. Angrenzend an das Fördergerüst des Schacht 2 bildet dieser den Mittelpunkt des Zentral-/Mischclusters, der einerseits zum Verweilen unter dem Fördergerüst einlädt, andererseits Erschließungsfunktion übernimmt, so dass der „Lohberg Corso“ an dieser Stelle aufgeweitet und mit dem Eingang über die Hünxer Straße verbunden wird.

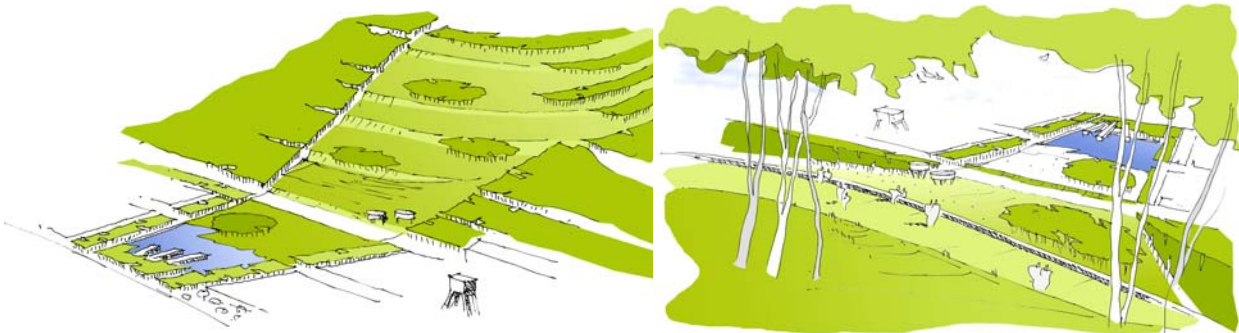
### Herstellung von Parkflächen, Grünanlagen, Wasserflächen

#### *Bergpark / Lohberger Weiher*

Mittelpunkt zwischen dem Wohnquartier und dem Misch-/Zentralcluster bildet der Bergpark, eine Entwicklung aus der bestehenden Haldenlandschaft, die die verschiedenen Bereiche sowie die Zeche und den Stadtteil miteinander verknüpft. Intensive Flächen in Form von promenadenartigen Verdichtungen liegen inmitten einer ansonsten extensiv ruhigen Landschaft von offenen Wiesen und Blick lenkenden Baumgruppen. Oben, auf der Hangkante, verläuft ein verbindender Weg, der die unterschiedlichen Abschnitte mit dem vorhandenen Wegesystem zu einem verbindenden Netz verknüpft.

An der tiefsten Stelle entsteht der „Lohberger Weiher“ als Beginn des Bergparks. Als Retentionsbecken mit Dauerstau dient er dem aktiven Regenwassermanagement der neu erschlossenen Baugebiete und der angrenzenden Areale. Eine Verlängerung des Lohberger Grabens durch den nördlichen Cluster bildet die Vorflut.

Abb. 28: Bergpark



Quelle: stegepartner, lohrer.hochrein, ambrosius blanke 2007

#### *Lohberg Corso / Zechenbahn*

In nord-südlicher Richtung wird das Konzept von einer klaren, wie ebenso identitätsstiftenden linearen Fuß- und Radwegeverbindung durchzogen. Dieser Weg wird alleeförmig über das Zechenareal geführt und mündet an der ehemaligen Zechenbahntrasse, welche eine überregionale Verbindung zum Rotbach und der Emscher darstellt.



### Modernisierung und Instandhaltung standortprägender / denkmalgeschützter Gebäude

Die standortprägenden und zum Teil unter Denkmalschutz stehenden Bestandsgebäude spiegeln zwei Bauepochen wider. Der erste Teil mit z.B. dem Fördergerüst Schacht 1, Fördermaschinenhaus Schacht 1, Zentralmaschinenhaus und dem Verwaltungsgebäude stammen aus dem frühen 20. Jahrhundert (1906 bis 1914). Die sog. Schupp-Ära kennzeichnet die zweite Bauepoche u.a. mit dem Fördergerüst Schacht 2, der Schachthalle und den Fördermaschinenhäusern Schacht 2.

Abb. 29: Fördergerüst Schacht 1, Fördergerüst Schacht 2, Fördermaschinenhaus Schacht 1



Quelle: Stadt Dinslaken

Das Pfortnerhaus und das Sozial- und Verwaltungsgebäude bilden das „Entree“ in das sog. Misch-/Zentralcluster, welches den Besucher direkt in die Historie einführen und die besondere Vergangenheit des Standortes demonstrieren. Durch diese besondere Bedeutung ist es wichtig, diesen Bereich städtebaulich zu erhalten und herzurichten.

Die standortprägenden Gebäude des Areals müssen gesichert werden, damit sie einer neuen Nutzung zugeführt werden können.

Abb. 30: Sozialgebäude, Verwaltungsgebäude



Quelle: Forum Lohberg e.V., MGG 2004

Der Umbau eines der vorhandenen Gebäude zu einem Kreativ- und Gewerbehof für kleine Handwerksbetriebe und Akteure der Kreativwirtschaft soll dem Standort eine besondere

Marke verleihen und eine frühzeitige Ansiedlung von Kleinstbetrieben fördern. Weiterhin kann dieses Gebäude zur Bespielung der Fläche für Ausstellungen, Konzerte, Märkte etc. genutzt werden.

#### Herstellung / Änderung von Erschließungsanlagen

Zum besseren Zusammenwachsen des Zechenareals mit dem Stadtteil Lohberg ist die Verlagerung der Hünxer Straße von Bedeutung. Mit einer Belastung von 14.000 bis 16.000 KFZ pro Tag (Anteil der LKW < 5 %) bildet die Hünxer Straße eine deutliche Barriere zwischen der Siedlung Lohberg und dem Zechengelände. Um den Leitgedanken „Lohberg und die Halden werden EINS“ zu realisieren und das Zechengelände zukünftig nicht weiterhin als abgetrennten Teil von Lohberg zu verstehen, ist die Umlegung der Hünxer Straße in den östlichen Bereich des Zechenareals, mit direktem Anschluss an die A 3 über die Berger Straße geplant.

Diese Planung steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Planung der laut Landesstraßenbedarfsplan mit hoher Priorität eingestuftes Ortsumgehung B 8 / Rahmstraße in Voerde zur A 3. Die Planungen der Umlegung der Hünxer Straße und die Anbindung an die A 3 wurden seitens der Stadt mit in das Linienbestimmungsverfahren von Landesstraßen NRW mit eingebracht. Die Ergebnisse stehen jedoch noch aus.

Der direkte Anschluss an die A 3 wird für die Entwicklung des Geländes als sehr bedeutsam eingestuft, da gerade Gewerbebetriebe auf die Nähe zur Autobahn angewiesen sind.

#### Investitionskosten / Projektbüro

Ein direkter Ansprechpartner vor Ort ist für die Entwicklung des Zechenareals bedeutsam. Die direkte Zusammenarbeit des Projektteams in einem Projektbüro, bestehend aus Mitarbeitern der RAG Montan Immobilien GmbH und Stadt Dinslaken, bündelt die Kompetenzen, beschleunigt Verfahren, steigert die Identifikation mit dem Projekt und erhöht die gegenseitige Akzeptanz und das Vertrauen der Partner. Direkte Ansprechpartner auf dem Gelände mit regelmäßigen Sprechzeiten für Bürger und Interessenten fördern die Transparenz des Prozesses. Als Schnittstelle zwischen den Bürgern, der Verwaltung und RAG Montan Immobilien GmbH wird das Projektbüro als zentraler Ort für alle Belange der Planung und Entwicklung genutzt und alle Institutionen und Beteiligten zusammengeführt.

#### Personalkosten

Zur Unterstützung der Mitarbeiter des Projektbüros können themenspezifisch Spezialisten zeitweise auf Werkvertragsbasis eingestellt werden.

#### KreativQuartierLohberg

Über die Ansiedlung kreativwirtschaftlicher Unternehmen (Musikwirtschaft, Literatur-, Buch- und Pressemarkt, Kunst und Kunsthandwerk, Designwirtschaft, Architektur, Film- und TV-Wirtschaft, Modewirtschaft, Theatermarkt) sollen erste Ansiedlungen erfolgen und die Marke des Standortes als KreativQuartier geprägt werden.

Ziel ist es, Kreativität querschnittsorientiert in den Arbeits-, Lern- und Lebensraum Dinslaken/Niederrhein zu integrieren und ein Netzwerk der Akteure auf dem Gelände und der Region aufzubauen. Teilziele hiervon sind:

- **Unternehmen fördern:** Die zentralen Anliegen des Netzwerks bestehen in der Stärkung der Kreativwirtschaft in der Region hinsichtlich ihrer Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sowie der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.
- **Talente entwickeln:** Das Schließen des Bergwerks Lohberg bedingt ein Umdenken von industriell geprägter Wirtschaft zur Dienstleistungs- und Wissensökonomie. Kreativität wird somit zur entscheidenden Voraussetzung für persönlichen und unternehmerischen Erfolg. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, Menschen in Kontakt zum Thema Kreativität zu bringen und Qualifizierungspotenziale zu erschließen.
- **Raum geben:** Gerade die Unternehmen der Kreativwirtschaft benötigen attraktive Entfaltungsräume, die ihnen ein inspirierendes Arbeitsumfeld bieten, zum kreativen Austausch einladen und von Kunden gerne besucht werden. Ein solcher lebendiger Ort mit hoher Arbeits- und Aufenthaltsqualität entsteht auf dem Gelände des zum 01.01.2006 stillgelegten Bergwerks Lohberg in Dinslaken. Hier bieten die Lohn- und Lichthalle, Verwaltung und Zentralwerkstatt kreativen Köpfen Raum für Werkstätten, Manufakturen, Ateliers, Theaterspielstätten, Proberäume, Büros, Verkaufsflächen etc.

Dieses Projekt wurde bereits im Rahmen des Wettbewerbauftruf Create.NRW angemeldet.

## 7.3 Maßnahmen im Blumenviertel

Für das Programmerweiterungsgebiet Blumenviertel wurden aus den Gesprächen mit den Akteuren vor Ort und aus den Erhebungen des Planungsbüros Stadt-Kinder die folgenden sowohl städtebaulichen als auch ökonomischen und sozialintegrativen Maßnahmen erarbeitet.

### 7.3.1 Städtebauliche Maßnahmen

Für das Blumenviertel, welches sehr unterschiedliche städtebauliche Strukturen aufweist, werden die folgenden Maßnahmen vorgeschlagen. Sämtliche städtebauliche Maßnahmen werden auf eine mögliche Integration von beschäftigungswirksamen Leistungen mit einem in der Region ansässigen und erfahrenen Beschäftigungsträger überprüft. Dabei sind insbesondere Vorhaben der Landschafts-, Spielraum- und Schulgeländegestaltung für die Integration von beschäftigungs-qualifizierungswirksamen Maßnahmen bedeutsam.

#### Wohnumfeldverbesserung

Die so genannten Abstandsflächen innerhalb der Siedlungsteilbereiche des mehrgeschossigen Siedlungsbaus stellen wichtige Potenziale für die Erneuerung des Wohnumfeldes dar. Sie sind wichtige Flächen zur Herausbildung von Nachbarschaft und haben insbesondere für Kleinkinder eine wichtige hausnahe Spielfunktion. Mit Beteiligung der Mieter werden für diese Flächen Ideen für die Planung entwickelt, die bedarfsgerecht Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen hervorbringen. Die vorgesehenen wohnumfeldverbessernden Maßnahmen beinhalten die ergänzende Gestaltung von Hauseingangsbereichen, die Anlage von naturnahen Spielbereichen für Kleinkinder mit Aufenthaltsbereichen für Erwachsene sowie ergänzende raumbildende Begrünung und je nach Bedarf die Anlage von Mietergärten. Die Maßnahmen beziehen sich auf die Teilbereiche Baßfeldshof, Talstraße und Sedanstraße. Die Wohnungsgesellschaften haben grundsätzlich ihre Bereitschaft signalisiert, an der Planung mitzuwirken und sich an der Umsetzung zu beteiligen.

#### Jugendpark

Sport und Bewegung ist das zentrale Bedürfnis von Jugendlichen. Wie aus der Bestandsanalyse hervorgeht, fehlen in dem Programmerweiterungsgebiet insbesondere Aufenthalts- und Aktionsflächen für Jugendliche. Auf dem Gelände des ehemaligen Freibades soll ein Jugendpark entstehen. Der Jugendpark ist eine neue Flächenkategorie, die landschaftsbezogene Flächen für Trendsportarten sowie Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche integriert. Im Vorfeld der Planung werden Jugendliche an der Planung beteiligt. Zudem ist eine weitere Beteiligung von Jugendlichen an der Umsetzung vorgesehen. Ein weiterer Projektbaustein ist die Vernetzung von Jugendhilfe, Sport und Schule, die in gemeinsamer Kooperation eigene oder gemeinsame Sportangebote und Aktionen auf der Fläche stattfinden lassen können.

#### Treffpunkte für Jugendliche

Jugendliche halten sich draußen auf, in öffentlichen Räumen mit ihren Freunden in so genannten Cliques. Auf Grund mangelnder Alternativen halten sie sich in Hauseingängen, im

Wohnumfeld oder auf Spielplätzen auf und provozieren damit Konflikte. Im Stadtteil Blumenviertel werden an verschiedenen dezentralen Standorten Jugendtreffs für die verschiedenen Cliques eingerichtet. Es sind dies überdachte Bereiche mit jugendgemäßen Gestaltungen zum Aufenthalt. Die Standorte werden danach ausgewählt, dass sie keine Konflikte auf Grund einer nahen Wohnbebauung hervorrufen.

### Ökologische Gestaltung von zwei Schulhöfen

Die in dem Blumenviertel vorhandenen Schulgelände der Volksparkschule und der GGS Klarastraße werden ökologisch aufgewertet. Die landschaftsbezogene topografisch abwechslungsreiche Gestaltung sowie die Verwendung von naturnahen Materialien stehen hier im Vordergrund. Die Schulgelände sind als ergänzende Spielräume im Nachmittagsbereich für Kinder aus dem Stadtteil zu öffnen. Diese zusätzlichen Spielangebote sind von besonderer Bedeutung, da im Spielflächenentwicklungsplan der Stadt Dinslaken für das Blumenviertel ein Defizit an Spielplätzen ausgewiesen wird. (vgl. Stadt Dinslaken (2005): Spielplatzplan der Stadt Dinslaken)

### Maßnahmen zur Schulwegesicherung

Auf Grundlage einer aussagefähigen Analyse wird für das Blumenviertel ein Schulwegeplan entwickelt und umgesetzt. Der Schulwegeplan basiert auf der Analyse der zurückgelegten Schulwege auf der Grundlage von zukünftig geplanten Umstrukturierungen von Schulbezirken und auf einer darauf basierenden neuen Ausrichtung von Ziel- und Quellverkehren, die eine Vernetzung mit umliegenden Stadtteilen berücksichtigen. Die Ermittlung der Alltagswege basiert auf einer in den Schulen durchgeführten Befragung nach der Methode Mental Map. Das auf die Alltagswege von Kindern basierende Konzept erhöht generell die Verkehrssicherheit und Durchlässigkeit des Stadtteils.

### Fassaden- und Hofprogramm

In Analogie zum Stadtteil Lohberg wird ein Fassadenprogramm aufgelegt. Die Fassaden von Gebäuden sind eine wichtige Visitenkarte für einen Stadtteil und können ein Image positiv beeinflussen. Da es im Blumenviertel zahlreiche Reihenhausbebauungen mit anliegenden Gärten gibt, wird das Hofprogramm auch auf die Gestaltung von Höfen ausgeweitet. Dabei werden ökologische und insbesondere kinderfreundliche Qualitäten zu Grunde gelegt.

### Ökologische Aufwertung von Spielplätzen

Auf Grund des Fehlbedarfs werden die vorhandenen Spielplätze unter ökologischen Qualitätskriterien aufgewertet. Die naturräumliche Aufwertung ermöglicht Kindern den wichtigen Umgang mit Natur. Die Spielplatzprojekte werden mit Kindern, Jugendlichen und Eltern geplant und umgesetzt. Insbesondere die geplanten Mitbauaktionen stärken die Nachbarschaft im Quartier, stärken die Verantwortung und führen die Generationen zusammen.



## Plan 9: Städtebauliche Maßnahmen für das Blumenviertel



Quelle: Planungsbüro Stadt-Kinder

### 7.3.2 Lokale Ökonomie

Die wirtschaftliche Eigenentwicklung ist ein wichtiger Strategiebaustein zur Stabilisierung und Entwicklung eines Stadtteils. Insbesondere im Bereich der Migrantenökonomie sowie in neuen Dienstleistungsformaten für ältere Menschen liegen erhebliche Potenziale, die es im Rahmen einer aktivierenden Untersuchung zur lokalen Ökonomie zur Schaffung neuer Arbeitsplätze zu entwickeln gilt. Im Rahmen der Studie werden die im Stadtteil vorhandenen Gewerbetreibenden und Dienstleister beteiligt und die sich entwickelnden Bewohnernetzwerke mit einbezogen.

### 7.3.3 Sozialintegrative Maßnahmen und Bildung

Die soziodemografischen Indikatoren unterstreichen die Notwendigkeit präventiver und stabilisierender Beratungs- und Bildungsangebote im Stadtteil. Für das Blumenviertel werden zum Stadtteil Lohberg analoge Maßnahmen und Aktivitäten für die folgenden sozialintegrativen Handlungsfelder entwickelt. Für das Blumenviertel ergeben sich die folgenden Handlungsfelder:

- Integration und Zusammenleben,
- Arbeit und Ausbildung,

- Gesundheit,
- Imagebildung,
- Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung,
- Jugend sowie
- Bildung und Sprachförderung.

Eine besondere Rolle spielen dabei Maßnahmen zur Bildung. Die Konkretisierung erfolgt unter Beteiligung der sozialen, schulischen und außerschulischen Akteure wie die Einrichtung des Düppelpunktes, der Kinderschutzbund und der ASD (Allgemeine Soziale Dienste). Ziel der sozialintegrativen Maßnahmen ist eine Vernetzung der sozialen Akteure im Stadtteil, um in dem Zusammenwirkungen und der Verknüpfung von Angeboten in hohem Maße Synergieeffekte zu erzielen. Zudem ist die Einbindung der Bewohner mit einem kulturellen Hintergrund aus den östlichen Ländern eine wichtige Aufgabe. Der Zugang erfolgt über die mit diesen Menschen arbeitenden sozialen Akteure, die über einen ähnlichen kulturellen Hintergrund verfügen.

Zur Imagebildung werden qualitätvolle Medien wie z.B. Postkarten- und Plakataktionen, Foto- und Plakatwände eingesetzt.

### **7.3.4 Quartiersmanagement / Öffentlichkeitsarbeit / Bürgerbeteiligung**

#### Bewohnerbeteiligung

Die Beteiligung der Bewohner ist eine wichtige Säule integrierter Handlungskonzepte. Während die dafür erforderlichen Strukturen für Lohberg bestehen, werden sie für das Blumenviertel entwickelt. Die Beteiligung wird für das Blumenviertel strukturell in Form eines Stadtteilbeirats verankert. Da sich hier nur die artikulationsstarken Bewohner engagieren, sind weitere ergänzende Beteiligungsverfahren notwendig.

#### Projektbezogene Beteiligung

Projektbezogen sind Planungswerkstätten zu städtebaulichen Vorhaben durchzuführen, an denen sich Zielgruppen, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, beteiligen können. Die Beteiligung an Projekten ist mehrstufig aufgebaut – sie lässt den Planungswerkstätten Mitbauaktionen, Zwischeneinweihungen und Feste folgen. Mit den projektbezogenen Beteiligungsaktionen werden auch die Menschen erreicht, die sich nicht in Gremien artikulieren können. Projektbezogene Beteiligungen dienen auch dazu, die Generationen zusammen zu führen und das gegenseitige Verstehen und die Toleranz zu erhöhen.

#### Arbeitsgruppen

Für bestimmte Themen werden Arbeitsgruppen angeboten, in denen interessierte Bewohner konkrete Themenstellungen bearbeiten können.

#### Stadtteilzeitung

Eine Stadtteilzeitung unter Mitwirkung der Bewohner würde über den Erneuerungsprozess im Stadtteil informieren, die Beteiligungsbereitschaft stärken und das Image des Stadtteils positiv beeinflussen.

### Stadtteulfeste

Stadtteulfeste sind Anlässe, über das Stadtteilprojekt zu informieren, die Akteure bekannt zu machen und als wiederkehrende Einrichtung den Stadtteil positiv ins Bild zu setzen. Die Vorbereitung wird mit den lokalen Akteuren und den Bewohnern gemeinsam durchgeführt.

### Starterprojekte

Für den erfolgreichen Start des Stadtteilprojektes für das Programmerweiterungsgebietes Blumenviertel sind zeitnahe Starterprojekte mit großer öffentlicher Wirkung von großer Bedeutung. Sie setzen öffentlichkeitswirksame Zeichen und motivieren zum Mitmachen.

Als Starterprojekte sind geeignet:

- Ein großes Stadtteulfest als Auftakt,
- die Durchführung einer Planungswerkstatt mit Jugendlichen zum Jugendpark und zu dezentralen Treffpunkten,
- die zeitnahe Umsetzung eines dezentralen Jugendtreffpunkts,
- Aktionen mit Jugendlichen (Sportevent),
- Beratungs- und Bildungsangebote und
- die zeitnahe Einrichtung eines Stadtteilbüros.

## 8 Kosten- und Finanzierungsübersichten

### 8.1 Kosten- und Finanzierungsübersichten Lohberg, Blumenviertel und Kulturhauptstadt

Tab. 12: Kosten- und Finanzierungsübersicht Stadtteil Lohberg

Maßnahme	zuwendungsfähige Ausgaben					Zuwendungs- fähige Ausgaben	Förderung	Eigenanteil
	2009	2010	2011	2012	2013			
<b>Lohberg</b>								
Stadtteilmanagement Lohberg	255.000,00 €	270.000,00 €	270.000,00 €	270.000,00 €	270.000,00 €	1.335.000,00 €	1.201.500,00 €	133.500,00 €
LOS	100.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €	500.000,00 €	425.000,00 €	75.000,00 €
Modellprojekt Lokale Ökonomie	40.000,00 €					40.000,00 €	28.000,00 €	12.000,00 €
Modellprojekt Konfliktmanagement	30.000,00 €					30.000,00 €	21.000,00 €	9.000,00 €
Modellprojekt Seniorenwirtschaft	45.000,00 €	48.000,00 €	49.000,00 €			142.000,00 €	99.400,00 €	42.600,00 €
Modellprojekt zur Ernährungsberatung	16.000,00 €					16.000,00 €	11.200,00 €	4.800,00 €
<b>Summe</b>	<b>486.000,00 €</b>	<b>418.000,00 €</b>	<b>419.000,00 €</b>	<b>370.000,00 €</b>	<b>370.000,00 €</b>	<b>2.063.000,00 €</b>	<b>1.786.100,00 €</b>	<b>276.900,00 €</b>

Quelle: Stadt Dinslaken und Planungsbüro Stadt-Kinder

Tab. 13: Kosten- und Finanzierungsübersicht Stadtteil Blumenviertel

Maßnahme	zuwendungsfähige Ausgaben					zuwendungsfähige Ausgaben	Förderung	Eigenanteil
	2009	2010	2011	2012	2013			
<b>Blumenviertel</b>								
Wohnumfeldverbesserung		11.250,00 €	11.250,00 €	11.250,00 €	11.250,00 €	45.000,00 €	31.500,00 €	13.500,00 €
Jugendpark/Jugendtreffs			300.000,00 €	300.000,00 €		600.000,00 €	420.000,00 €	180.000,00 €
ökologische Schulhofgestaltung			150.000,00 €	150.000,00 €		300.000,00 €	210.000,00 €	90.000,00 €
Maßnahmen zur Schulwegesicherung				60.000,00 €	60.000,00 €	120.000,00 €	84.000,00 €	36.000,00 €
Hof- und Fassadenprogramm			66.666,67 €	66.666,67 €	66.666,67 €	200.000,00 €	140.000,00 €	60.000,00 €
ökologische Aufwertung von Spielplätzen			63.333,33 €	63.333,33 €	63.333,33 €	190.000,00 €	133.000,00 €	57.000,00 €
Lokale Ökonomie		11.250,00 €	11.250,00 €	11.250,00 €	11.250,00 €	45.000,00 €	31.500,00 €	13.500,00 €
Sozialintegrative Maßnahmen / Bildung	120.000,00 €	120.000,00 €	120.000,00 €	120.000,00 €	120.000,00 €	600.000,00 €	420.000,00 €	180.000,00 €
Quartiersmanagement / Öffentlichkeitsarbeit / Bürgerbeteiligung	70.000,00 €	70.000,00 €	70.000,00 €	70.000,00 €	70.000,00 €	350.000,00 €	245.000,00 €	105.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>190.000,00 €</b>	<b>201.250,00 €</b>	<b>781.250,00 €</b>	<b>841.250,00 €</b>	<b>391.250,00 €</b>	<b>2.450.000,00 €</b>	<b>1.715.000,00 €</b>	<b>735.000,00 €</b>

Quelle: Stadt Dinslaken und Planungsbüro Stadt-Kinder



Tab. 14: Kosten- und Finanzierungsübersicht Kulturhauptstadt

Maßnahme	zuwendungsfähige Ausgaben					zuwendungsfähige Ausgaben	Förderung	Eigenanteil
	2009	2010	2011	2012	2013			
<b>Kulturhauptstadt</b>								
Tourismuskonzept	15.000,00 €					15.000,00 €	10.500,00 €	4.500,00 €
focus revier: lohberg inkl. Werbe-/ Vermarktungskonzept	15.000,00 €					15.000,00 €	10.500,00 €	4.500,00 €
lokale Ökonomie im Rahmen RUHR 2010 "Kreativwirtschaft"	15.000,00 €					15.000,00 €	10.500,00 €	4.500,00 €
Herrichtung Veranstaltungsraum auf Zeche	45.000,00 €					45.000,00 €	31.500,00 €	13.500,00 €
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	25.000,00 €					25.000,00 €	17.500,00 €	7.500,00 €
Nebenkosten Veranstaltungen auf der Zeche		60.000,00 €				60.000,00 €	42.000,00 €	18.000,00 €
Tourismusförderung		40.000,00 €				40.000,00 €	28.000,00 €	12.000,00 €
Durchführung Veranstaltung focus revier: lohberg		30.000,00 €				30.000,00 €	21.000,00 €	9.000,00 €
Eröffnungsveranstaltung Local Hero No. 1		20.000,00 €				20.000,00 €	14.000,00 €	6.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>115.000,00 €</b>	<b>150.000,00 €</b>				<b>265.000,00 €</b>	<b>185.500,00 €</b>	<b>79.500,00 €</b>

Quelle: Stadt Dinslaken

## 8.2 Kosten- und Finanzierungsübersicht Zeche Lohberg

Die Projektpartner, insbesondere die RAG Montan Immobilien GmbH verfolgen eine eigenwirtschaftliche Entwicklung der ehemaligen Bergwerksfläche. In dem vorliegenden Stege-Entwurf sehen die Projektpartner eine wirtschaftlich tragfähige Umsetzung, die sich maßgeblich auf die zeitnahe Rückführung der gewerblichen und für die Wohnnutzung bestimmten Teilflächen in den Wirtschaftskreislauf, bezieht. Die Herrichtung der Flächen und die Erschließungsmaßnahmen sind hierbei vom Aufwand gering zu halten. Im öffentlichen Interesse steht aber eine nicht nur an den reinen Bedürfnissen der anzusiedelnden Betrieben und Einheiten ausgerichteten Erschließung sondern umfeldverbessernde Maßnahmen und gestalterische Ansprüche. Darüber hinaus werden die denkmalgeschützten Gebäude durch eine hochwertige Gestaltung der öffentlichen Räume in Wert gesetzt. Qualitätsvolle Plätze, Park- und Freizeitanlagen und insbesondere die Verlegung der Hünxer Straße tragen zu einer wesentlichen Wohnumfeldverbesserung und Integration der Fläche in den Stadtteil sowie den gesamtstädtischen Kontext bei. Diese öffentlichen Maßnahmen sind die Voraussetzung für eine positive Entwicklung des Standortes und werden von den Partnern RAG Montan Immobilien GmbH und Stadt befürwortet. Die Umsetzung dieser, dem Allgemeinwohl dienender Maßnahmen benötigen finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand, somit werden für diesen Bereich Fördermittel benötigt. Auch bei der angedachten Planung der L4n zwischen B8 (Voerde) und A3 (Anschlussstelle Dinslaken-Nord) ist eine externe Kostenträgerschaft bei einer Trassierung über die Zechenfläche sicher zu stellen. Es handelt sich hierbei um lediglich eine Umverlegung einer bereits geplanten Straße mit überregionaler Bedeutung.

Als Förderstrategie wird eine ressortübergreifende Förderung angestrebt. Wie diese konkret aussieht, wird in weiteren Gesprächen mit dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW, Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW erörtert. Diese werden im zweiten Halbjahr 2008 statt finden.

Weiterhin finden derzeit Gespräche mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) zur Übernahme der öffentlichen Grünflächen, im Speziellen der Halde Nord, Bergpark und Zechenbahn statt.

Das Finanzierungskonzept stellt die zu erwartenden förderungsrelevanten, zuwendungsfähigen Ausgaben für die Entwicklung des Zechengeländes dar. Es handelt sich hierbei um einen ersten Entwurf, vorbehaltlich der konkretisierenden Gespräche mit den Ministerien, dem RVR sowie dem Grundstückseigentümer RAG bzw. RAG Montan Immobilien GmbH sowie den Beschlüssen der politischen Gremien.

Tab. 15: Kosten- und Finanzierungsübersicht Zeche Lohberg

Maßnahme	zuwendungs- fähige Aus- gaben					zuwendungs- fähige Ausga- ben	Förderung insg.	Eigenanteil insg.
	2009	2010	2011	2012	2013			
Vorbereitung / Imageförderung	67.000,00 €	94.000,00 €	59.000,00 €	59.000,00 €	59.000,00 €	338.000,00 €	236.600,00 €	101.400,00 €
Wettbewerbsver- fahren Ziel II	228.555,00 €	213.950,00 €	198.845,00 €			641.350,00 €	513.080,00 €	128.270,00 €
Summe insg.	295.555,00 €	307.950,00 €	257.845,00 €	59.000,00 €	59.000,00 €	979.350,00 €	749.680,00 €	229.670,00 €
Herstellung öffent- licher Plätze			62.280,00 €	62.280,00 €	62.280,00 €	186.840,00 €	130.788,00 €	56.052,00 €
Herstellung von Parkflächen, Grün- anlagen, Wasser- flächen		812.500,00 €	1.651.780,00 €	1.651.780,00 €	2.033.770,00 €	6.149.830,00 €	4.304.881,00 €	1.844.949,00 €
Mod. / Inst. standortprägender / denkmalgeschütz- ter Gebäude	200.000,00 €	300.000,00 €	920.000,00 €	760.000,00 €	420.000,00 €	2.600.000,00 €	1.820.000,00 €	780.000,00 €
Herstellung / Ände- rung von Erschlie- ßungsanlagen		442.625,00 €	931.541,67 €	931.541,67 €	3.122.841,67 €	5.428.550,00 €	3.799.985,00 €	1.628.565,00 €

<b>Investitionskosten</b>		11.000,00 €	14.666,67 €	14.666,67 €	14.666,67 €	55.000,00 €	38.500,00 €	16.500,00 €
<b>Personalkosten</b>		20.000,00 €	26.666,67 €	26.666,67 €	26.666,67 €	100.000,00 €	70.000,00 €	30.000,00 €
<b>Summe Insgesamt</b>	495.555,00 €	1.894.075,00 €	3.864.780,00 €	3.505.935,00 €	5.739.225,00 €	15.499.570,00 €	10.913.834,00 €	4.585.736,00 €

Quelle: Stadt Dinslaken

## 9 Fazit und Ausblick

Das hier dargestellte Handlungskonzept basiert auf den drei Säulen Siedlung Lohberg – Zeche Lohberg – und Blumenviertel. Während die Erneuerung der Siedlung Lohberg und die Entwicklung der Zeche fortgeschrittene Verfahrenstände aufweisen, wird das Blumenviertel auf Grund der sich abzeichnenden Abwärtsentwicklung als Ergänzungsgebiet vorgeschlagen.

Die Erneuerung der Siedlung Lohberg, initiiert durch die Bewohner, basiert in hohem Maße auf Prozessen der Selbstorganisation und der Aktivierung endogener Potenziale. Die Herausbildung sich selbst tragender Strukturen ist ein Garant für die Verstetigung des Erneuerungsprozesses und erfüllt damit ein wichtiges Ziel des Handlungsprogramms. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Verknüpfung der städtebaulichen und sozialen Aufwertung mit der Entwicklung und Stärkung der lokalen Ökonomie, die sich mit dem Leitprojekt der Zechenentwicklung und dem Ledigenheim verbindet.

Insbesondere die landschaftliche Aufwertung der zechenbezogenen Außenräume und ihre Verknüpfung mit dem Stadtteil führt zu neuen Freiraumqualitäten und damit zur Erhöhung des Spiel-, Erlebnis- und Freizeitwertes für alle Generationen. Mittelfristig wird die Strahlkraft der Leitprojekte zu einem Wandel des bislang noch negativen Image für den Stadtteil Lohberg führen. Für die zweite Förderperiode zeichnet sich eine enge Verknüpfung der Akteure aus dem Handlungsfeld der bürgerschaftlichen Selbstorganisation, der Stiftung Ledigenheim und den Akteuren der Zechenentwicklung ab, was zu weiteren gewünschten Synergieeffekten führt. Der auf hohem Niveau durchgeführte Erneuerungsprozess hat die Abwärtsentwicklung stoppen können und wird zukünftig Qualitäten generieren, die den Standort für junge Familien und für Investoren aus der Kreativ- und Energiewirtschaft interessant macht. Mit der Erneuerung von Lohberg leistet die Stadt Dinslaken darüber hinaus einen nachhaltigen Beitrag zur regionalen Entwicklung des nördlichen Ruhrgebietes im Übergang zum Niederrhein.

Die Dynamik und die Strahlkraft des Erneuerungsprozesses für Lohberg soll für den beabsichtigten Erneuerungsprozess des Blumenviertels genutzt werden. Es gilt, die gemachten Erfahrungen und Erfolgsfaktoren in den Erneuerungsprozess des Blumenviertels zu transferieren. Das Blumenviertel wird von den Kompetenzen der Akteure sowie von den sich abzeichnenden Qualitäten von Lohberg profitieren können.





# Anhang A: Forum Lohberg – Jahresplanung 2008

<b>Jahresplanung 2008</b>		
Handlungsfelder	Geplante Maßnahmen / Aktivitäten	Ziele
Integration Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Migrantenberatung (durch die AWO)</li> <li>• Markttreff</li> <li>• Christlich-Islamische-Dialoggruppe</li> <li>• Veranstaltung "Dialoge" (angedacht)</li> <li>• Konkretisierung des Integrationskonzeptes</li> <li>• Konfliktmanagement (Stadtteilsozialarbeit)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begegnung der Kulturen herstellen</li> <li>- Das Stadtklima verbessern</li> <li>- Bessere Informationen über andere Kulturen vermitteln</li> <li>- "Wir-Gefühl" stärken: Gemeinsames Handeln für gemeinsame Sache</li> <li>- Gemeinsame Aktivitäten der Kulturen fördern</li> </ul>
Arbeit Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AG-Jugendliche; z.B. Ausbildung für Jugendliche</li> <li>• "Ausbildungscamps-Wochenende"</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Jugendliche in Ausbildung bringen</li> <li>- Kontakte zu Firmen herstellen</li> <li>- Die Bewerbungschancen verbessern</li> </ul>
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungserziehung in der GGS-Lohberg</li> <li>• Mutterkind-Turnen im AWO-Kindergarten</li> <li>• Bewegungsspiele im AWO Kindergarten</li> <li>• Gesunde Ernährung im Ev. Kindergarten</li> <li>• Kinder-Turnen über Box und Sportverein</li> <li>• Gesundheitsmaßnahme in Koop. GGS-Bücherstube</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstsein bei Eltern und Kindern für gesunde Ernährung fördern</li> <li>- Die körperliche Fitness bei Kindern verbessern</li> </ul>
Image Identität Kultur Öffentlichkeitsarbeit Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtteilrundgänge / Gästegruppen</li> <li>• Ausstellung zum Film "Lauf um dein Leben"</li> <li>• Kulturveranstaltungen:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Kabarett</li> <li>▶ 70er/ 80er Fete</li> <li>▶ Openair-Konzert</li> <li>▶ Frauenfest</li> <li>▶ Don Kosaken</li> <li>▶ Laintheater</li> <li>▶ Jazz (oldtime)</li> <li>▶ Nikolausmarkt</li> <li>▶ Kulturhauptstadt 2010 (Vorbereitung)</li> <li>▶ Kinderfest</li> </ul> </li> <li>• Stadtteilzeitung</li> <li>• Pressearbeit/Homepage</li> <li>• Migrantengeschichte</li> <li>• Stadtteilgeschichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einwohnerzahl Lohbergs stabilisieren</li> <li>- Das Bild Lohbergs in Dinslaken verbessern</li> <li>- Die Anzahl von Dinslakener Bürgern in Veranstaltungen des Forums erhöhen</li> <li>- Die Stimmung in Lohberg verbessern</li> <li>- Die Identität mit dem Stadtteil stärken</li> </ul>
Sicherheit/Ordnung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standortkonferenz "Wohnen &amp; Leben in Lohberg"</li> <li>• Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Ordnungsamt</li> <li>• Unterstützung des "SOS-Projektes"</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vandalismus in Lohberg verringern</li> <li>- Ordnungsamt und Polizei unterstützen</li> <li>- Dienstleistungsangebote erhöhen</li> </ul>
Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frühjahrsputzaktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Bewusstsein für eine saubere Umfeld schärfen</li> </ul>
Bildung Sprachförderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachförderung in den Kindergärten</li> <li>• Sprachförderung in der GGS-Lohberg</li> <li>• Eltern-Maßnahmen</li> <li>• Fachtagung: Tag der Muttersprache im Februar</li> <li>• Spielend lernen in der Bücherstube</li> <li>• Basteln in der Bücherstube</li> <li>• Sprachförderbücherei</li> <li>• Miniclub</li> <li>• Sprachcamp (angedacht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungschancen von Kindern erhöhen</li> <li>- Übergangsquoten zu weiterführenden Schulen verbessern</li> <li>- Sprachkenntnisse der Kinder beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule verbessern</li> <li>- Den Austausch unter den Lohberger Einrichtungen unterstützen</li> <li>- Eltern stärker in Sprachf. einbinden</li> <li>- Wissen von Eltern über das Bildungssystem verbessern</li> </ul>

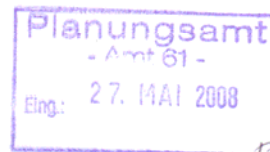
Handlungsfelder	Geplante Maßnahmen / Aktivitäten	Ziele
Soziale Infrastruktur Wohnumfeldverbesserung Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standortkonferenz "Wohnen &amp; leben in Lohberg"</li> <li>• Maßnahmen für Sauberkeit im Stadtteil</li> <li>• Ideenentwicklung für das Hauptschulgebäude</li> <li>• Mitwirkung bei der Kulturhauptstadt Ruhr 2010</li> <li>• Mitwirkung bei der Zechenentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das äußere Erscheinungsbild Lohbergs verbessern</li> <li>- Vermieter aktivieren</li> <li>- Bewohner stärker in die Stadtteilentwicklung einbinden, wie z.B.: Zechenentwicklung oder Kulturhauptstadt 2010</li> <li>- Die Wahrnehmung für eine saubere Umwelt schärfen</li> </ul>
Aktivierung Begleitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürger-Stammtisch</li> <li>• Mitgliederversammlung</li> <li>• Markttreff</li> <li>• Workshops z.B. zur Zechenentwicklung</li> <li>• Bremenreise; Austausch mit anderen Projekten</li> <li>• Befragungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bürger informieren und einbeziehen</li> <li>- Zahl der Aktiven erhöhen</li> <li>- Mehr Möglichkeiten für aktive Mitarbeit schaffen</li> <li>- Informationsfluss verbessern</li> </ul>
Sport Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sport und Spielfest für Jugendliche</li> <li>• Street-Basketball</li> <li>• Krafraum für Jugendliche</li> <li>• Wochenfahrt mit Jugendlichen</li> <li>• Fußballspiel (Jugendliche und Polizei)</li> <li>• Frauenfußballturnier</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Freizeitangebote verbessern</li> <li>- Das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken</li> </ul>
Wirtschaftsförderung Lokale Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der "IG Lohberg vor Ort"</li> <li>• Einzelberatung der Unternehmen</li> <li>• Marketingveranstaltungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Promikochen</li> <li>▶ Frühlingsfest</li> <li>▶ Herbstfest</li> <li>▶ Museumeile</li> </ul> </li> <li>• Din-Tage (Teilnahme)</li> <li>• Begleitung der Zechenentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verstetigung "IG Lohberg vor Ort" fördern</li> <li>- Unternehmen stärken</li> <li>- Neuansiedlung von Geschäften und Dienstleistungen fördern</li> <li>- Den Standort stärker nach außen vermarkten</li> <li>- Konzept zur Etablierung von Gemeinwesenökonomie entwickeln</li> </ul>
Zeche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltungen zum Thema Zechenentwicklung</li> <li>• Ideenentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterhin für Informationsfluss sorgen</li> <li>- Beteiligung an der Neuplanung des Zechengeländes sicherstellen</li> </ul>
Senioren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachtagung für das Fachpublikum und Politik</li> <li>• Ausarbeitung neuer Ideen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Vorbereitung der Projekte, wie z.B. "Bunten Gärten -Grabeland"</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensbedingungen der Senioren in Lohberg verbessern</li> <li>- Bedarfe ermitteln und bedarfsgerechte Maßnahmen entwickeln</li> </ul>
Verstetigung: Forum / Zeche / Ledigenheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung des Handlungskonzeptes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherstellung der Förderung</li> </ul>
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept zur Selbstevaluation</li> <li>• Realisierung der Selbstevaluation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfolge und Mißerfolge der Projekte sichtbar machen...</li> <li>- ... und daraus Schlussfolgerungen ziehen</li> </ul>
Verschiedenes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtteilbudget</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements</li> </ul>

# Anhang B: Schreiben des Kreis Wesel zur Unterstützung der Zechenplanungen



EAW - Kreis Wesel - Reeser Landstraße 41 - 46483 Wesel

Stadt Dinslaken  
Herrn Klein  
Platz d' Agen 1  
46535 Dinslaken



kl

R

Ansprechpartner/in

Telefon. 02 81 • 2 07 •

Wesel. den

Michael Maas

3914

26. Mai 2008

## Wettbewerbsbeitrag zum Thema Create.NRW

hier: Letter of Intent

Sehr geehrter Herr Klein,  
sehr geehrte Frau Pollack,

die Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON) ist die Grundlage für die Projektentwicklung im Rahmen der Wettbewerbsverfahren, die die Landesregierung zur Umsetzung des NRW/EU-Ziel-2-Programms initiiert hat.

Ihr Beitrag zum Wettbewerb Create.NRW fügt sich nahtlos in die Konzeption ein. Er stellt einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Reaktivierung ehemaliger Bergbaustandorte dar. Er zielt in seiner inhaltlichen Ausrichtung auf Bereiche, denen eindeutige Wachstumspotenziale insbesondere in der Ballungsrandzone zugesprochen werden. Die Förderung des kreativen Potenzials im Bereich der freien Berufe deckt sich mit der technologischen und branchenspezifischen Schwerpunktsetzung des ZIKON-Konzeptes.

Wir würden uns als regionale Wirtschaftsförderung sehr freuen, wenn Ihr Vorhaben im Wettbewerbsverfahren erfolgreich wäre und zur Attraktivierung der Kohlerückzugsgebiete im Kreis Wesel beitragen könnte. Wir sagen Ihnen im Falle der Umsetzung auch weiterhin unsere Mitarbeit zu.

Mit freundlichen Grüßen  
EntwicklungsAgentur Wirtschaft  
Kreis Wesel  
Im Auftrag

Düchting

